

The background of the cover is a photograph of a person standing on a rocky mountain peak at sunrise. The sun is low on the horizon, creating a bright glow and long shadows. The sky is filled with soft, colorful clouds in shades of orange, yellow, and blue. The person is silhouetted against the bright light of the sun.

WERDEN DIE

ECHTEN CHRISTEN

BITTE AUFSTEHEN

Radikale Jüngerschaft Serie · Buch 1/6

MAURICE BARRATT

WERDEN DIE
ECHTEN
CHRISTEN BITTE
AUFSTEHEN

WERDEN DIE ECHTEN
CHRISTEN BITTE AUFSTEHEN
Maurice Barratt

Übersetzung vom Englischen Text
bei Daniela Flint & Tina O'Brien

BARRATT MINISTRIES PUBLICATIONS
Manchester M14 5QH, England

ISBN 978-1-78926-400-5

Veröffentlicht 1998 by Barratt Ministries Publications
114 Daisy Bank Road, Victoria Park, Manchester M14 5QH, UK.

info@barrattministries.org.uk
www.barrattministries.org.uk

WERDEN DIE
ECHTEN
CHRISTEN BITTE
AUFSTEHEN

Maurice Barratt

Inhaltsverzeichnis

Einführung	7
------------------	---

1. Teil: Der Ruf

1 Selbstberufung	13
2 Durchsteche mein Ohr	19
3 Die Berufung Petrus	31

2. Teil: Der Preis

4 Die Prinzipien	49
5 Verleugne Dich Selbst	55
6 Nimm Dein Kreuz auf Dich	69
7 Folge Mir	87
8 Mose	95
9 Daniel	101
10 Jesus	105

3. Teil: Die Schlüssel

11 Gottes Absicht.....	113
12 Gottes Prozeß.....	127
13 Gottes Charakter.....	141
14 Zwei Naturen.....	149
15 Es liegt alles an der Einstellung.....	167
16 Ursache und Wirkung.....	185

Einführung

Tausende von Menschen folgten Jesus während seines dreijährigen Dienstes, aber er war nicht an Nachfolgern interessiert. Er suchte Jünger – Menschen, die er trainieren konnte des kommenden Reiches Gottes. Dieses Reich Gottes ist in den Menschen, und wie Jesus sagte, kommt es nicht durch Beobachtung. Es ist der Zustand des Herzens.

Wenn Jesus die Menschen bat ihm zu folgen, war es immer nur, nachdem er ihnen die persönlichen Kosten erklärte (alles zu verlassen; sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen), und nachdem sie die Kosten voll verstanden hatten. Die Jünger, die Jesus persönlich trainierte, verstanden diese Kosten, denn sie verließen alles, und in der Apostelgeschichte, Kapitel 6, steht geschrieben, daß diese Männer die Welt auf den Kopf gestellt haben. Das war nicht eine Prahlerei der Apostel, sondern eine Aussage ihrer Feinde.

Unsere westliche Gesellschaft hat Millionen von zungenredenden evangelistischen Christen. Sie behaupten

sie hätten die gleiche Kraft Gottes wie die ersten Apostel, und doch wird diese Gesellschaft gottloser mit alarmierender Geschwindigkeit. Die Kirche scheint ihre Kraft verloren zu haben diese Verrottung Einzuhalten.

Ich hätte mit dieser Situation kein Problem, wenn die Kirche verfolgt würde. Die Kirche ist Gottes Licht, und die Welt ist in Dunkelheit – daß ist unverträglich mit der Kirche in jeder Hinsicht. Die Kirchen scheinen jedoch gesegnet zu sein, da sie sich immer mehr mit den Weltsystemen beschäftigen, und werden darum immer akzeptabler für die Welt.

Ich bin seit 45 Jahren unter der pfingstlerischen evangelistischen Lehre, (Pentecostal evangelical teaching), seitdem ich im Alter von sieben Jahren John Nelson Parr hörte. Er war ein pfingstlerischer Pionier, ganz durch bis zu den aktuellen Themen, wie z.B. die Wohlstands Lehre; positives Bekenntnis, und das Reich Gottes jetzt hier auf der Erde. Aber in den 90er Jahren seit diesem pfingstlerischen Ausguß hat unsere Gesellschaft, Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Hexerei legalisiert, und unsere Regierungen haben keine Antworten für die Gewalttätigkeiten, die Pornografie oder den Drogenmissbrauch. Aber das sind gerade die Dinge für die Gott eine Nation bestraft.

Es ist gewiß Zeit unser Christsein zu untersuchen und zu verstehen, daß die Gaben des Heiligen Geistes den individuellen Menschen nie heilig machen kann. Es ist nur die **Frucht** des Geistes (Gottes Charakter), der das

hervorbringt, und unseren Charakter ändern kann, von dem von Adam zu dem von Christus. Wir haben unsere geistlichen Gaben entwickelt, während unsere Frucht des Geistes dahinvegetierte. Ich glaube nicht, daß unser Feind, der Teufel, vor geistlicher Kraft Angst hat, es sei denn, sie ist von dem Charakter Gottes begleitet. Charakter ist das einzige, daß er nicht kopieren kann. Als Jesus auf der Erden war, schrien die Dämonen in seiner Gegenwart auf, aber sie riefen nicht, **du bist der Mächtige. Sie riefen, du bist der Heilige.**

Ich glaube, es gibt Menschen, die immer noch nach echter Christenheit suchen, aber wohin können sie gehen, um Christen zu finden, die wirklich die Lehre Jesu ausleben, wie er sie in seiner Bergpredigt lehrte? Es wäre nicht schwer in China oder Cuba, wo die Kirche verfolgt wird, aber im Westen scheint das sehr selten zu sein.

Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß Christsein ein revolutionärer Prozeß ist, ein Kampf gegen die Königreiche dieser Welt. Ich bin auch überzeugt, daß dies ein innerer Kampf des Menschen ist. Wenn wir die Revolution veräußerlichen und versuchen, Politik, Wirtschaft, Mode und sogar die Religionen dieser Welt zu bekämpfen, haben wir den Kampf um den inneren Menschen verloren, und wir könnten uns genauso gut mit Waffen der Zerstörung ausrüsten und in den Heiligen Krieg ziehen, wie unsere irregeleiteten Vorfahren, die Kreuzzügler. Die Geschichte beweist uns, daß dies töricht und kontra des Willen Gottes ist, und für die Welt ein Zeugnis unserer Gottlosigkeit. Wir machen

den gleichen Fehler wie die Jünger, als Jesus auf der Erde war. Sie wollten ein faßbares Königreich auf der Erde haben, bevor Jesus zum zweiten mal wiederkommt, und als König auf der Erde regiert.

Daß das eine äußere Manifestation des inneren Kampfes sein wird bezweifle ich nicht, aber diese äußeren Bekundungen oder Taten müssen eine Konsequenz von dem inneren Wandel sein. Erst wenn wir unsere Traditionen, unsere selbstgefertigten Dogmen und Verordnungen vergessen, und die Lehre Jesu neu und aufrichtig betrachten, können wir unseren großen Mangel heutzutage sehen. Was für ein großartiger Gedanke, daß wir von 2,000 Jahren von Spaltungen; Debatten über Dogmen; Reformationen und Irrglauben frei sein können, und erneut zu Füßen des Meisters sitzen können, und einfach glauben und tun, was er sagt ! Er ist der Einzige, der uns diese Grundsätze lehren kann, und er alleine kann den Nebel vor unseren Augen wegnehmen.

Wie kann ich mich qualifiziert fühlen oder mir erlauben, dieses Thema in Angriff zu nehmen, was viele große Gelehrte und Theologen über viele Jahrhunderte versucht haben ? Meine einzige Qualifikation die ich habe, ist meine persönliche Beziehung zu Gott. Obwohl ich zwei Jahrzehnte meines Lebens damit verbrachte, die Lehre Jesu zu studieren, ist mir bewußt, daß das alleine nicht genug ist. Das Buch zu kennen ist wichtig, aber den Autor zu kennen ist unerläßlich.

Ich habe über die letzten zwanzig Jahre hinweg, eine persönliche Beziehung zu Gott entwickelt, und ich

habe gelernt, daß man keine echte Beziehung zu einem Dogma haben kann, auch nicht zu einem korrekten Dogma. Lehren haben keine Gefühle, aber Gott hat sie. Eine Lehre kann nicht böse sein oder Mitleid haben. Gott als Person hat diese Qualitäten, und das ist der entscheidende Unterschied zwischen Beziehung und Dogma. Das Geheimnis, Gottes Wort zu verstehen, ist Gott selber zu verstehen.

Das Wachstum einer Beziehung ist proportional zu der Zeit und der Anstrengung, die darauf verwendet wird. Als ich anfing die Bergpredigt zu praktizieren, anstatt sie nur zu glauben, wurde mein Leben revolutioniert. Es beeinflusste meine Arbeit, meine Familie und jeden, mit dem ich in Kontakt kam.

Ich bin überzeugt, daß jeder aufgeschlossene Mensch der dieses Buch liest wird die Herausforderung an seinen Charakter, seine Grundsätze und seinen Lebensstil empfinden. Ich hoffe, es wird eine Inspiration sein, das Kreuz in seinem Leben wirken zu lassen, damit das Auferstehungsleben Jesu in und durch ihn Ausdruck findet.

I. TEIL

Der RUF

Die Christen und die Kirche wollten immer ein Bündnis haben mit allem dem was Macht in der Welt vertritt. In Wirklichkeit beruht das auf der Überzeugung, daß Dank der Kraft des Heiligen Geistes die Mächte dieser Welt besiegt wurden, und in den Dienst des Evangeliums, der Kirche und der Mission gesetzt wurden. Wir müssen ihre Kräfte im Interesse der Evangelisation einsetzen. Reichtum und diverse Autoritäten empfangen auf diese Weise Anerkennung und werden in den Dienst der Kirche gestellt.

Aber was passiert ist genau das Gegenteil. Die Kirche und Mission werden von der Macht durchdrungen und vollkommen abgebracht von der Wahrheit, durch die Korruption der Macht. Wenn Jesus sagt, sein Reich sei nicht von dieser Welt, sagt er klar, was er sagen will. Er erklärt kein weltliches Reich als gültig (selbst wenn der Herrscher ein Christ ist). Er macht uns wachsam gegen das Suchen jeglicher anderer Autorität als der des Heiligen Geistes.

JacqueEllul

KAPITEL 1

Selbstberufung

Die erste Feststellung, die ich über Jüngerschaft machen will, ist, **daß wir uns nicht selbst berufen können.** Wir können beschließen Jesus aus unserem freien Willen zu folgen, aber wir sind nicht ermächtigt oder berechtigt uns selbst zu berufen. Jüngerschaft ist nicht eine 'gute Idee'.

Noch ist sie etwas das die Kirche verpflichtet ist zu praktizieren. Die Vergangenheit hat zweifellos bewiesen, daß wenn die Kirche versucht Jünger durch Gebote und Disziplin hervorzubringen, erreichte sie das Gegenteil. Die Pharisäer zur Zeit Jesu sind ein gutes Beispiel, sie befolgten äußere Disziplinen, Regeln und Gesetze. Jesus sagte, sie machten alles richtig gemäß dem Gesetz, aber innerlich sind sie voller Unreinheit und Heuchelei.

Gott arbeitet immer aus dem Inneren mit einem Herzenswandel, nicht mit einem Verhaltenswandel. Seltsamerweise ist ein wahrer Jünger Jesu nicht an äußere Regeln und Vorschriften gebunden. Er ist der freiste Mensch den man sich vorstellen kann. Paulus sagt in 1. Korinther 6:12, **daß alle Dinge erlaubt sind, und in Titus 1:15, daß alle Dinge rein sind für die Reinen.** Das ist echte Freiheit, aber sie muß aus dem Herzen kommen.

Laß uns die Reaktion von Jesus untersuchen, von den Menschen, die sich ihm als Jünger angeboten haben. Man könnte fast meinen, daß Jesus sie davon abhalten wollte. Ich glaube, das ist genau was er wollte.

Und es begab sich, als sie auf dem Wege waren, daß ein bestimmter Mann zu Jesus sagte: Herr, ich will Dir folgen wohin Du auch immer gehst.

Lukas 9:57

Was ist falsch mit der Aussage dieses Mannes ? Ich würde sagen, sie ist anmaßend, weil er überhaupt nicht wissen konnte wohin Jesus ging. Selbst seine erwählten Jünger wußten das nicht. Sie erwarteten auf keinen Fall, daß Jesus den Tod eines Gotteslästerers an einem römischen Kreuz sterben würde. Hier ist ein 'bestimmter Mann' ohne Berufung, der dachte, er könnte Jesus folgen wo immer er hinging. Es ist nicht nur anmaßend, es ist töricht. Offensichtlich glaubte er, daß es ihn wenig oder nichts kosten würde, und selbst wenn es was kostet, daß er in der Lage sein

wird damit umgehen zu können. Es ist klar, daß er sich geirrt hat.

Die Situation ist die gleiche, mit vielen heutigen Nachfolgern Christi, und ich muß die Schuld für diese Täuschung auf die Kirche schieben. Sie hat Angst, daß sie die Mitglieder verliert, wenn sie diese mit der ganzen Wucht der Herausforderung konfrontiert, und dazu ist sie nicht bereit. Somit bringt sie keine echten Jünger hervor, sondern nur ihre eigenen Pseudo-Jünger.

Was war die Antwort, die Jesus diesen Möchte-gerne-Jüngern gab?

Füchse haben einen Bau, und die Vögel haben ein Nest, aber der Sohn der Menschen hat nirgends wo er sein Haupt niederlegen kann.

Matthäus 8:20

Jesus meinte damit, daß er nirgendwo sein eigen nennen kann, und daß er anderen Menschen um seine Nahrung, Kleidung und Obdach vertrauen muß. Aber er deutete viel mehr damit an. Vögel und Füchse bauen ihre Heime für mehr als dies. Hausbau ist ein Teil dessen einen Partner zu wählen, und eine Familie zu gründen. Hier sind viel höhere Kosten im Spiel als zunächst ersichtlich ist.

In diesem Abschnitt von Lukas stehen noch zwei weitere Beispiele von Männern, die Jesus ihre Dienste

als Jünger angeboten haben, aber jedesmal gibt Jesus eine ähnliche Antwort. Wir lesen nirgends, daß einer der drei Männer ein Jünger wurde. Ich fürchte daß sie, sowie der reiche junge Herrscher, traurig weggingen. Ging Jesus zu hart mit diesen Leuten um ? Im Gegenteil, er war sehr liebevoll. Er ersparte ihnen das Scheitern und den Verlust ihrer Illusionen. Man bedenke die erstaunliche Aussage, von Jesus.

Wenn ein Mann zu mir kommt und nicht seinen Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern haßt, ja, und sogar sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.

Lukas 14:26

Es erscheint als ob man diese Aussage unmöglich wörtlich nehmen kann, und doch wurde sie nicht an engagierte Jünger, sondern an die Mengen gerichtet, die vielleicht die Wunder gesehen hatten und dachten, der Lebensstil eines Jüngers sei glanzvoll und leicht.

Zeit zum Nachdenken

Wenn wir akzeptieren daß Jesus genau das meinte, was er sagte, dann ist der Preis der Jüngerschaft sehr hoch, und darf nicht rasch und ohne sorgfältige Überlegung auf sich genommen werden. Jesus meinte einfach, wenn wir jemals in eine Lage kommen, in der wir zwischen Vater und Mutter oder Christus wählen müssen, dann sollen wir Christus wählen. Wir können in dieser Gleichung jede andere Person oder Besitz

einsetzen, z.B. Frau, Kinder, Arbeit, Kirche, Mission, oder das Leben selbst, doch die Antwort bleibt immer die gleiche. Sie kann niemals schwanken. Es sollte nun klar sein, daß sich jemand, der diesen Entschluß faßt, der Beschuldigung aussetzt, daß er die Person oder die Dinge haßt, die er um Christi willen verschmäht. Aber das ist genau der Ausdruck, den Jesus benutzt. Weil Jesus den hohen Preis kannte, ist er rücksichtsvoll in seinen Aussagen, weil er nicht will, daß wir versagen wegen Unwissenheit oder Mißverständnis. (Wenn wir wegen Schwäche versagen, ist das etwas ganz anderes.)

Die Beispiele von Jesus

Lies mal aufmerksam die zwei Beispiele die Jesus gibt, von einem Mann der ein Haus baut, und von einem König der in die Schlacht zieht. Man muß wohl zustimmen, daß Jesus will, wenn jemand ein Jünger werden möchte, daß er zuerst die Kosten abwägen muß.

Wer von euch will ein Haus bauen, und setzt sich nicht zuerst hin und überschlägt die Kosten, ob er ausreichendes Kapital hat das Projekt abzuschließen? Denn, wenn er das Fundament verlegt, aber hat nicht genug Kapital um das Haus fertig zu bauen, wird er verspottet. Jeder wird sagen daß dieser Mann anfang zu bauen, aber er konnte es nicht zu Ende bringen.

Oder welcher König, der in den Krieg ziehen will, gegen einen anderen König, wird sich nicht erst einmal hinsetzen und rechnet nach, ob er mit zehntausend Männern gegen seinen Feind ziehen kann, der

zwanzigtausend Männern hat ? Wenn er denkt er kann den Krieg nicht gewinnen, und weil sein Feind noch in der Ferne ist, schickt er einen Botschafter und bittet um Bedingungen zum Frieden.

Lukas 14:28-32

Bestimmt konnte Jesus nicht deutlicher sein mit seinen Beispielen, oder noch mehr dazu sagen, um seine potenziellen-Nachfolger vom Verlust ihrer Illusionen zu bewahren? Gewiß hat er sie, so ehrlich er konnte, gewarnt, und mit den strengsten Bedingungen? Abschließend wiederholt Jesus seine ursprüngliche Aussage in Vers 33: so wie in diesen zwei Beispielen, **wer auch immer nicht alles aufgeben wird was er hat, kann nicht mein Jünger sein.**

Seit dem ich in dem Ministerium bin, treffe ich viele Leute, mit denen die Kirche nicht ehrlich umging, und sie sind verletzt, bitter und desillusioniert. In den meisten Fällen sind sie nicht böse oder bitter auf Gott, sondern auf die Kirche und ihre Systeme. Die Kosten wurden ihnen nie mitgeteilt, oder noch schlimmer, man sagte ihnen, es gäbe keine Kosten, und es sei alles am Kalvarienberg bezahlt worden. Der Preis, der von Jesus am Kalvarienberg bezahlt wurde, war für unsere Sünden, und wir können nichts zu diesem Opfer beitragen. Aber es gibt einen Preis, der erwartet wird von den Christen bezahlt zu werden, und das ist der Preis der Jüngerschaft.

KAPITEL 2

Durchbohre mein Ohr

Ich glaube der Ruf zur Jüngerschaft ist ein persönlicher Ruf von Christus, und immer eine bewußte Entscheidung von uns, **nachdem wir den Preis und die Konsequenzen verstanden haben**. Es ist eine Entscheidung, die nicht auf Gefühle basiert ist, sondern auf Tatsachen. Das kann nie ganz zu Beginn unseres christlichen Weges sein, zu der Zeit, wenn wir anfangen Jesus zu folgen. Es ist ja genauso absurd, und auch verständnislos, wie zu erwarten, daß ein Kleinkind Vollzeitarbeit annimmt, ehe es erwachsen und stark ist, und die Arbeitsbedingungen versteht.

Ich glaube nicht daß es möglich ist ein 'Sofort-Jünger' zu werden. Jüngerschaft ist eine Entwicklung. Natürlich gibt es Sofort-Nachfolger. Du kannst einen

Entschluß fassen, daß Du Jesus nach der ersten Begegnung folgen willst – aber das ist nicht Jüngerschaft.

Eine schwere Wahl

Als Israel die Gelegenheit hatte unter Mose Ägypten zu verlassen, war es für sie keine schwere Entscheidung. Nach 400 Jahren Sklaverei war das Angebot von Freiheit eine leichte Wahl. Sie waren froh in großer Eile zu gehen. Die harte Entscheidung für Israel kam erst als Gott ihnen sagte, daß sie in das Versprochene Land gehen sollen.

Als Israel Ägypten verließ, war es mit dem Gedanken an ein Land, daß mit Milch und Honig fließt. Das war kein Auswuchs ihrer Phantasie, es war Gottes Verheißung an sie. Aber was Gott Israel nicht mitteilte, als sie Ägypten verließen, war, daß das Land den Riesen gehörte, und sie müssen für jedes Stück Boden kämpfen. Die Städte hatten Mauern bis zum Himmel. Und wir wissen im Rückblick, daß ein Achan im Lager bedeutete, daß sie ihren Feinden davonrennen mußten, statt sie zu zerstören.

Israel scheitert

Als es zum Kampf gegen die Riesen kam, scheiterte Israel. Paulus sagt im Hebräerbrief, daß sie aus Unglauben den Gehorsam verweigerten. Es ist erstaunlich – oder sollen wir sagen furchtbar – daß Gott ihnen keine zweite Chance gab, selbst als sie es bereuten. Er sagte ihnen, sie würden in der Wildnis sterben, und so war es auch. Hat

das zu bedeuten daß Gottes Pläne scheitern, wenn wir nicht gehorchen ? Nein, es bedeutet daß **wir** gescheitert haben. Der Plan Gottes wird niemals scheitern, aber es bedeutet daß Gott jemand anderen ausbilden muß, um seinen Plan zu erfüllen.

Eigentlich hat Gott sein Versprechen an Israel gebrochen wegen ihrem Ungehorsam. Davon stammt der Gesetzausdruck ‘Versprechensbruch’. Gott sagte in 4.Mose:

Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land erkundigt habt, sogar 40 Tage, jeder Tag soll für ein Jahr gelten, werdet ihr eure Ungerechtigkeit tragen, sogar 40 Jahre, und ihr wird meinen Versprechungsbruch kennen.

4.Mose 14:34

Es war die nächste Generation die in das Land einzog, das mit Milch und Honig fließ, und sie besiegten die Riesen, besetzten das Land und erfüllten Gottes Willen.

Könnt ihr eine Parallele sehen im Leben eines Christen? Die Welt zu verlassen und Jesus zu folgen ist keine schwere Entscheidung, wenn einmal die Schuppen von unseren Augen fallen. Gnade, Mitgefühl, Liebe, Vergebung und ewiges Leben – das ist gewiß eine Verheißung von Milch und Honig. Es ist keine schwere Entscheidung Jesus zu folgen, wenn es uns bewußt wird, daß wir von der Versklavung der Welt befreit werden können, und von der Versklavung durch Laster und von der Ungewißheit einer Zukunft in der Ewigkeit.

Unser Problem kommt später – wenn wir mit der Herausforderung zu Gehorsam konfrontiert werden, unser Kreuz auf uns zu nehmen und uns selber zu verleugnen. Das ist genau womit die Kirche uns nicht herausfordert, stattdessen macht sie es leicht für uns, gibt uns leichte Wahlen und sagt uns das ‘Jesus versteht’ und das ‘diese Lebensart nur einige anspricht, die speziell dazu berufen sind’.

Durchbohre mein Ohr

Ich werde mal ein Prinzip des Alten Testaments ansehen, um meine Aussagen zu unterstützen. In 2 Mose 21 handeln die ersten sechs Verse von Leibeigenschaft. Die erste ungewöhnliche Aussage ist in Vers 2. Gott sagt nicht: "Du kannst keinen anderen Menschen kaufen" oder auch: "Du darfst nur Sklaven von den Heiden kaufen, und nicht von Deinen eigenen Leuten". Er sagt: **"wenn Du einen hebräischen Diener kaufst"**.

Diese Aussage geht gegen unseren Standard und unsere Moralurteile, wie z.B. gegen die Freiheit des Einzelnen, und gegen den Glauben, daß Gott alle Menschen gleich schuf. Aber gleich in diesem Anfangskapitel müssen wir uns entscheiden, ob wir einfach Gott glauben, und sein Wort akzeptieren, oder ob wir es ändern und modifizieren, um es mit unserem traditionellen Lehrdenken in Einklang zu bringen. Wir werden über diese Entscheidung oft stolpern, wenn wir die Lehre Jesu studieren. Ich würde vorschlagen, daß wir unser eigenes Denken beiseite schieben und das einfache Wort Gottes akzeptieren.

Eigentlich sehen wir in Gottes Wort hier in 2. Mose, daß Gott nicht gegen Leibeigenschaft ist, oder gegen das Prinzip einen Menschen zu kaufen. Gott ist gegen schlechte Herren, gegen diejenigen die grausam sind und ihre Macht missbrauchen. In Vers 3 stellt Gott die wichtige Bedingung, daß ein Mensch einen Sklaven nur für sechs Jahre kaufen kann, und nicht für das ganze Leben. Im siebten Jahr muß der Herr ihm seine Freiheit geben. In Vers 16 führt Gott die Todesstrafe ein für das Verbrechen, einen Mann oder eine Frau zu **stehlen**, aber das ist ein ganz anderer Fall als einen Mann oder eine Frau zu **kaufen**.

Sklaverei ist Freiheit

Laß uns die Situation eines Dieners für einen Moment mal bedenken, und unsere westliche Mentalität von Rechten und Chancengleichheiten vergessen. Zu jener Zeit in Israels Geschichte starben arme Leute wegen Hungersnot oder großem Mangel. Sich als Sklave anzubieten bedeutete sein Leben und das seiner Familie zu retten. Sklaverei war gar nicht so schlecht. In Vers 4 werden Bedingungen gestellt, damit der Sklave gerecht behandelt wird, und dann stoßen wir auf eine seltsame Aussage – seltsam für unsere Ohren – in Vers 5 **Wenn der Diener klar sagt ich habe meinen Herrn lieb**. Es ist uns fremd, weil wir Sklaverei immer mit Grausamkeit und Machtmißbrauch verbinden. Die Idee, daß jemand seinen Herrn lieben kann bedeutet daß der Herr gut ist, und das es sogar wünschenswert und vorteilhaft ist, sein Sklave zu sein.

Betrachte den Fall eines Sklaven mit einem guten Herrn. Ich würde sagen, ein Sklave ist freier als sein Herr. Warum ? Weil er keine Bürde der Verantwortung hat, wie sein Herr. Der Herr versorgt ihn mit Nahrung und Kleidung, zahlt die Versicherung, gibt ihm Unterkunft und übernimmt die Verantwortung für das Wohl des Sklaven. Er trägt die finanziellen Lasten und alle Sorgen, die mit Verantwortung mit gehen. Der Sklave ist frei von den finanziellen Lasten und Sorgen des Lebens.

Skaven haben keine Rechte

Das einzig Erschreckende für einen Sklaven ist, daß er keine Rechte hat. Sklaven können ihren Herrn nicht ablehnen. Die einzige Schwierigkeit für einen Sklaven mit einem guten Herrn wäre perfekter Gehorsam. Ich sage 'Schwierigkeit', aber für unsere Gesellschaft ist es weit mehr als 'schwierig'. Es ist vollkommen untragbar, bloß daran zu denken, geschweige denn es zu tun. Eine andere Überlegung ist, daß Sklaven kein Recht haben ihre Herren auszuwählen. Hier sehen wir eine Parallele mit unserem Leben. Lies die folgenden Verse vom dem Johannesevangelium, die alle Aussagen von Jesus selbst sind:

Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt,
John. 15:16

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn hin zieht.

John. 6:44:

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß es von meinem Vater gegeben ist.

John. 6:65

Ich kann einige Leser hören an diesem Punkt, und sagen: "Wir **waren** vorher Sklaven der Sünde und des Teufels, aber kam Jesus nicht um uns zu befreien?" Es ist gewiß wahr, daß Jesus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören, und dessen Einfluß auf uns zu brechen – **aber nicht, damit wir frei sein können. Wir sind mit einem Preis gekauft** (mit dem Blut Jesu), und wir gehören uns nicht selbst. Wir sind erlöst von unserem alten Herrn, Satan, und gehören nun **einem neuen Herrn**. Paulus in 1.Kor. sagt:

Was? wißt ihr nicht daß euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und Du bist nicht Dein eigener Herr ? Ihr seid teuer erkaufte worden: deshalb verherrlicht Gott in eurem Leib, und in eurem Geist, der Gottes ist.

1.Kor. 6:19

Das hört sich für mich wie Sklaverei an. Wenn wir Jesus folgen, wechseln wir nur den Herrn. Jesus sagte in Matthäus 6

Niemand kann zwei Herren dienen.

Matthäus 6:24:

Wir wären vielleicht glücklicher wenn wir drei Wahlen zu überdenken hätten: Gott, den Teufel oder uns selbst.

Wir denken gern, daß wir die Wahl haben, uns selbst zu erfreuen, aber das ist nicht wahr, es ist eigentlich eine große Täuschung. Uns selbst zu erfreuen ist tatsächlich, dem Teufel zu dienen, und Gott zu lieben bedeutet, alles andere zu haßen, sogar uns selbst. Wir sollten die Aussagen Jesu nicht qualifizieren oder vergeistlichen, denn sie sind einfach wahr und zu befolgen, und Gehorsam ist der einzige Beweis, daß wir glauben.

Der letzte Vers in 2.Mose 21, den wir betrachten, und die letzte Feststellung über Sklaverei ist vielleicht das wichtigste Prinzip überhaupt.

Wenn der Sklave seinen Herrn liebt und nach seinen sechs Jahren Dienst nicht frei sein will, dann muß vor Zeugen mit einem Pfriemen sein Ohr am Türpfosten durchbohrt werden. Er soll seinem Herrn ewig dienen.

2 Mose 21:6

Gezeichnet fürs Leben

Warum sagt Gott, daß der Sklave **für immer** Sklave bleiben soll ? Warum sagt die Schrift nicht 'für die nächsten sechs Jahre'? Zu erst scheint es viel zu verpflichtend, aber wenn wir es näher betrachten, ist es eigentlich vernünftig. Die ersten sechs Jahre waren die Wahl des Herren und nicht des Sklaven. Der Sklave hätte dem Hunger überlassen werden können. Eigentlich rettete ihn sein Herr von Hunger und Not; aber jetzt, nach sechs Jahren, **kann er eine wohl**

überlegte und intelligente Wahl treffen – sollte er bei seinem Herrn bleiben oder einen anderen suchen?

Wenn Du für denselben Chef sechs Jahre gearbeitet hast, kannst Du gut beurteilen, ob er ein guter Chef war oder nicht. Du konntest das beim Interview nicht wissen oder selbst nach einigen Wochen Arbeit. Es braucht Zeit und Vertrautheit die Reserviertheit und Faßade unseres Charakters zu entlarven und unser wahres Ich zum Vorschein bringen.

Deshalb sagte Gott, der Sklave soll fürs Leben gezeichnet werden. Es war um jeden, der hinschaute zu zeigen, daß dieser Mann aus freiem Willen nie wieder frei sein wollte. Er hatte die Möglichkeit Freiheit zu wählen, doch beschloß sich Sklave zu bleiben. Es war seine Wahl, und deshalb ist es angemessen, daß es eine Bindung sein sollte. Jesus sagte in Lukas 9:

Wer seine Hand freiwillig an den Pflug legt, und dann zurück schaut, das heißt, es sich noch mal überlegt, oder seine Meinung ändert, der ist das Reiches Gottes nicht wert.

Lukas 9:62

Jakob

Dieses Prinzip zieht durch die ganze Bibel und durch allen Umgang Gottes mit den Menschen. Ich will nur ein Beispiel von vielen aus der Bibel aufgreifen. Jakob glaubte und folgte von Jugend dem Gott seiner

Väter. Es gibt reichlich Beweis in der Schrift, um uns von dieser Wahrheit zu überzeugen. Und trotzdem war sein Charakter, wie sein Name sagt, immer noch der eines Twisters. Jakob machte mit Gott Geschäfte. In 1.Mose 28:20-21 lesen wir:

Und Jakob gelobte ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir sein wird und mich behüten wird auf dem Wege den ich gehe, und mir Brot zu essen gibt, und Kleider zum anziehen, und mich mit Frieden wieder heim schicken wird zu meinem Vater, dann soll der Herr mein Gott sein; und von allem was er mir gibt will ich ihm einen zehnten Teil geben.

1 Mose 28:20-21

Mit Gott handeln

Viele modernen Nachfolger Jesu haben dieselbe Mentalität wie Jakob und machen ähnliche Geschäfte mit Gott. Sie wollen Gottes Segen auf dem Weg, den sie gehen wollen als Gegenleistung für ihren Zehnten Teil. Aber Jüngerschaft ist nicht Nachfolge, sondern Tod von dem Selbst und ein Charakterwechsel, und Gott konfrontierte Jakob schließlich damit. 1. Mose 32:24-32 dokumentiert, daß Jakob mit einem Engel rang. Das war sein 'Ohr durchbohren' Erlebnis. Nach diesem Erlebnis wurde sein Name geändert, wie sein Charakter, und er war **fürs Leben gezeichnet**. Er hinkte fortan und zeigte der Welt, daß er nicht mehr sein eigener Herr war. Jakob hatte nun das Mal Gottes über seinem Leben.

Viele Christen, die inbrünstig an geistlichen Krieg und Fürbitte glauben, reden von Jakob und seinem durchsetzenden Gebet, wie er mit dem Engel rang und von Gott Kraft erhielt. Das ist natürlich lobenswert, aber sie bedenken kaum, wenn überhaupt, die Folgen dieses Ringkampfes mit Gott – die bleibenden Male Gottes über sein Leben.

Zeige mir einen Heiligen Mann und ich zeige Dir einen Mann mit Christi Malen. Paulus sagt in Galater 6

ich trage die Malzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.

Galater 6:17

Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn i
Er sagte nicht die Malzeichen Christi seien in seiner Seele oder seinem Geist, sondern in seinem Leib. Die Kennzeichen Christi sind nicht immer in unserer sterblichen Hülle, sie können mentale oder geistliche Zeichen sein, aber sie sind immer offensichtliche Kennzeichen in unserem Leben, und bemerkbar für andere.

KAPITEL 3

Der Ruf von Petrus

Echter Glaube ist nie blind. Es sollte immer das Vernünftigste sein – nicht weil wir die Zukunft verstehen oder unsere Lebensumstände, sondern weil wir mit der Zeit den Charakter Gottes verstehen, daß Gott ein guter Herr ist, dem es zu dienen lohnt fürs Leben. Es ist nie ein impulsiver Entschluß. Es ist auf dieser Basis, und nur auf dieser Basis, daß wir unsere Entscheidung treffen. Ich glaube das irgend ein anderer Grund Jünger zu werden, ist kein echter Glaube, sondern Vermessenheit und sehr gefährlich.

Kein Sofortiger Jünger

Ich benutze Petrus als Beispiel für die Tatsache, daß es nicht so etwas gibt wie einen Sofortigen Jünger. Petrus scheint vielleicht ein seltsames Beispiel zu sein, weil

die meisten glauben das Petrus ein Sofortiger Jünger war – als Jesus ihn rief, verließ er sofort alles und folgte ihm. Aber Jesus hätte ihm das nicht abverlangt, ohne das er ihm zuerst folgte und den Preis verstand, und die Konsequenzen seines Entschlusses.

Erlaube mir bitte etwas mitzuteilen was ich über die Jahre hinweg gelernt habe, seit dem ich die Bibel studierte. Wenn ein Wunder, ein Gleichnis oder ein Ereignis in mehr als einem Evangelium erscheint, können wir nur die ganze Wahrheit finden, indem wir die Berichte zusammenfassen, als einen einzigen Bericht. Die Bibel ist von Gott inspiriert worden, und nichts ist zufällig enthalten. Jedes kleine Detail ist von höchster Wichtigkeit. Das Beispiel Petrus dient als gute Illustration.

Die Vorgeschichte von Petrus

In Matthäus 4 lesen wir:

Und Jesus, der am Galiläischen Meer entlang ging, sah zwei Brüder, Simon der Petrus heißt, und sein Bruder Andreas, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach und ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm.

Matthäus 4:18-20

Diese Beschreibung scheint zunächst ein gutes Beispiel für eine Sofort Jüngerschaft, aber wir können das nicht gleich sagen, bevor wir die anderen zwei Evangelien

untersucht haben, die den Ruf Petri aufzeichnen. Tatsächlich entdecken wir daß Matthäus **das Ende** vom Ruf Petri, ein Jünger zu sein, beschreibt, aber Lukas und Johannes geben uns klare, detaillierte Tatsachen über Vorfälle, die sich lange vorher begaben, bevor Andreas und Petrus ‘alles verließen’.

Johannes 1:35 berichtet, daß Johannes der Täufer **mit zwei seiner Jünger** stand und erklärte, daß Jesus, den er soeben getauft hatte, **das Lamm Gottes** ist. Johannes bestätigte, daß Jesus der Messias war. Ein paar Verse danach erfahren wir, daß einer dieser zwei Jünger von Johannes kein anderer als Andreas war, der Bruder von Petrus.

Vers 41 sagt, **Andreas suchte zuerst seinen eigenen Bruder und sagte, wir haben den Messias gefunden.** Es ist daraus ersichtlich, daß Andreas und Petrus beide auf die Erlösung Israels warteten, und auf das Kommen des Messias. Als sie diese Erklärung von Johannes hörten, begannen sie Jesus zu **folgen**. Andreas und Petrus waren Jünger von Johannes, aber sie waren noch keine Jünger Jesu – sie waren nur Nachfolger.

Von diesem Bericht können wir sicher sein, daß Petrus nicht der rauhe, fluchende, gottlose Fischer unserer Phantasie war. Wenn er ein Jünger von Johannes dem Täufer war, können wir ganz sicher sein, daß er seine Sünden bereute und getauft wurde, denn das ist, was Johannes predigte und von seinen Nachfolgern verlangte. Vers 41 berichtet, daß Andreas und Petrus den Messias suchten, und Apostelgeschichte 10:14 stellt

klar, daß Petrus nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen hatte. Er war ein guter Jude, wartete auf den Messias und folgte Gottes Prophet, Johannes der Täufer – der einzige Prophet, dem man folgen konnte, bevor Jesus seinen Dienst begann.

Petrus wurde jetzt ein **Nachfolger** Jesu, nachdem er ein **Jünger** des Johannes war. Nun müssen wir Lukas 4:37 bis zu 5:11 untersuchen, um die Einzelheiten zu finden, wo und wie Petrus 'sein Ohr durchbohrt' bekommen hat. Vers 38 berichtet, daß Jesus die Schwiegermutter von Petrus heilte, in dem Haus von Petrus. Es war nicht das Haus der Schwiegermutter. Jesus war in dem Haus von Petrus, also hatte Petrus immer noch sein eigenes Heim zu dieser Zeit – er hatte noch nicht 'alles verlassen'. **An dem selben Tag hat Jesus die Menschenmengen von allen Arten von Krankheiten geheilt, und Dämonen wurden aus vielen vertrieben.** Petrus war offensichtlich mit Jesus als ein 'Nachfolger', als Jesus diese Heilungen tat, und in den Städten von Galiläa predigte.

Nicht ganz da

In Lukas 5:1-3 lesen wir, daß Jesus das Boot, daß Petrus gehörte, benutzte und daraus zu den Menschen predigte. Offenbar hatte Petrus immer noch nicht 'alles verlassen' bis dahin, er war noch ein Nachfolger. Später verließ er sein Heim, seine Fischerei und sein alles.

Es ist nichts daran auszusetzen in einer 'Nachfolge' Phase zu sein. Gott benutzte das Geschäft von Petrus

zum Vorteil. Sein Boot diene als ideales Podium. Gott wird uns ebenfalls, in unserem Geschäft, unserer Familiensituation, oder was auch immer unsere Umstände sind, benutzen. Aber wir müssen uns bewußt sein, daß dies nur 'Nachfolge' ist, und die Zeit der Herausforderung muß und wird zu uns allen kommen. Jedoch aus Angst – was Unglaube ist – können oder wollen viele Christen nicht den Preis der Jüngerschaft zahlen, und sie verweilen den Rest ihres Lebens in der Wildnis – sie essen übernatürliche geistliche Nahrung, lassen Gott übernatürlich für ihren materiellen Bedarf sorgen, überkommen aber nie die Riesen, und besitzen nie das Versprochene Land. Somit muß Gott wieder auf die nächste Generation warten, um Erweckung in unsere notgedrungenen Länder zu bringen.

Das Wunder

Das Lukas Evangelium gibt uns alle Einzelheiten von dem Ruf Petri zur Jüngerschaft, und wir lernen daraus unsere eigenen Lektionen, denn **der Verlauf** ändert sich nicht. Gott wird nur **die Umstände** ändern, um die Glaubenslosen zu täuschen. In Kapitel 5:4 sagt Jesus zu Petrus: "**Fahre raus und werfe die Netze aus das Boot, um einen Fang zu machen**". Petrus hatte die ganze Nacht nichts gefangen, aber jetzt fand er, daß die Netze brachen. Sie füllten beide Boote mit Fischen, bis sie zu sinken begannen.

Ein ungewöhnliches Wunder; es ist nicht leicht zu verstehen warum Jesus es tat. Wir können verstehen

warum er Menschen heilte oder 5000 hungrige Männer fütterte. Aber was erbrachte dieses Wunder ? Es war ein Wunder der **Versorgung**. Petrus war kein Sammler, der Fische in einem Aquarium hielt, noch war er ein Angler, der sie zurück warf, nachdem er sie gefangen hatte. Petrus verwandelte Fische zu Geld. Die Fischerei war für ihn kein Hobby oder Zeitvertreib, sie war sein Lebensunterhalt. Er betrachtete Fische einfach als Geld.

Bevor wir die Reaktion von Petrus auf diese enorme Versorgung untersuchen, müssen wir mal anhalten und uns überlegen, was unsere eigene Reaktion wäre in denselben Umständen, sonst verpassen wir eine sehr wichtige Lektion.

Laß uns mal annehmen, daß wir Johannes dem Täufer gefolgt sind, und nach dem Messias suchten, und daß wir ihn nun gefunden haben, und ihm folgen. Wir sind in einem übernatürlichen Dienst und sehen Zeichen und Wunder, und dann tut Jesus plötzlich ein persönliches Wunder einer Versorgung. Vielleicht liefert dieses Wunder den Unterhalt vieler Wochen in einem Moment. Was wäre unsere Reaktion ? Wir könnten es leicht als ein Zeichen betrachten, auf das wir gewartet haben. Laß mich erklären. Viele moderne Nachfolger Jesu würden gern vollzeitlich dienen. Das einzige das sie davon abhält, ist das Problem der Versorgung. Wer wird die Rechnungen bezahlen ? Wie werden sie überleben ohne regelmäßige Einkünfte oder Rente ? Sie haben so viele Verpflichtungen und wissen, daß sie **schlimmer als ein Untreuer sind**, wenn sie nicht für ihre Familie sorgen.

Aber hier liefert Jesus das Geld **im Voraus**. Wer würde da nicht 'vollzeitlich' dienen, wenn Geld im Voraus jeden Monat auf ihr Bankkonto eingezahlt würde ?

Seltsame Reaktion

Selbst wenn wir dies nicht als ein Signal betrachteten, vollzeitlich zu dienen, wären wir begeistert von solch einem enormen Wunder der Segnung. Wir wären gewiß voller Dankbarkeit und Lobpreis für Jesus. Die Reaktion von Petrus war deshalb ganz erstaunlich und gewiß nicht voraussehbar. Er reagierte entgegengesetzt zu dem, was ich als angemessen betrachten würde. Petrus sagte zu Jesus in Vers 8, **ich kann dir nicht mehr folgen. Gehe weg von mir.**

Was konnte Petrus nur dazu bewegen diese erstaunliche Aussage zu machen ? Die Antwort ist im zweiten Teil seines Satzes: **ich bin ein Sündiger Mensch**. Wie konnte ein Wunder der Versorgung für Petrus seine Sündigkeit aufdecken ? Ich habe keine Erklärung, denn Gott benutzt nicht dieselben Umstände mit uns allen; Aber ich glaube ich kann das Prinzip erklären.

Das Prinzip

Um ein Nachfolger Jesus zu sein, müssen wir **Gott** sehen; Sein Charakter muß uns offenbart werden - seine Gnade, Barmherzigkeit, Vergebung, Wahrheit, Versorgung, ewiges Leben. Das kann uns jedoch nicht widerfahren ohne das ein Wunder geschieht, denn **der gott dieser**

Welt hat die Augen der Ungläubigen geblendet. Der Heilige Geist muß diese Blindheit entfernen, damit die Offenbarung Christi erkannt wird. Danach ist die Nachfolge leicht, wenn die Schuppen von unseren Augen fallen, und wir das Wunder von Gottes Charakter erkennen.

Jüngerschaft hingegen ist ganz anders. Bevor wir Jünger werden, muß eine weitere Blindheit entfernt werden, und wiederum können wir sie nicht selbst entfernen. Es muß eine Tat Gottes sein, aber diesmal müssen wir uns **selbst erkennen**. Gott muß uns **unseren eigenen Charakter** zeigen, den Charakter Adams, der immer noch in uns wohnt, nachdem wir Vergebung erhielten. Das ist unangenehm, ja sogar sehr schmerzhaft.

Jesaja hatte die gleiche Erfahrung. Er hatte eine Vision in Kapitel 6 von Gott, hoch und erhaben in all seiner Herrlichkeit und Majestät. Aber dann sah Jesaja sich selbst und sagte: **Weh mir, denn ich bin ungeschehen.** Kein anderer Verlauf ist möglich als dieser. Gott in Wahrheit zu erkennen bedeutet, uns selbst in Wahrheit zu erkennen. Ich fürchte jedoch, daß viele Menschen nur den Gott ihrer Lehren sehen. Leider können unsere Lehren nie uns unseren sündigen Zustand zeigen. Wir brauchen nicht eine Erklärung von Gottes Charakter, wir brauchen Gott selbst.

Petrus erkannte sich selbst, und das gefiel ihm nicht. Er fühlte sich unwürdig. Aber das war genau was Jesus beabsichtigte, und aus demselben Grund wird er es für

uns tun. Nur ein Mensch, der sich selbst erkennt wie er wirklich ist, kann ein Jünger sein. Petrus fühlte sich unwürdig, weil er seine eigene Sündigkeit erkannte; aber Jesus hielt Petrus nicht für unwürdig. Es scheint, als ob Jesus vollkommen zufrieden war, als Petrus erkannte, daß er ein sündiger Mensch ist. Jesus sagte zu ihm, **fürchte dich nicht, Petrus – ich wußte schon die ganze Zeit, wie du bist**. Ich weiß, du wirst mich verleugnen und sagen, du hast mich nie gekannt. Ich will nur, daß **du** es weißt. Jetzt wo du es weißt, kann ich etwas mit dir anfangen. **Ich kann dich nun zu einem Fischer von Menschen machen**.

Nützlich für Gott

Während Petrus ein Nachfolger war, war Jesus von großem Nutzen für ihn. Er heilte seine Schwiegermutter, er besorgte Petrus einen Dienst, dem er sich widmen konnte – aber bis dahin war Petrus noch von keinem Nutzen für Jesus.

Aber nachdem Jesus Petrus seinen eigenen Sündenzustand erkennen ließ, und Petrus die Wahrheit dieser Offenbarung eingestand, wurde er **umgehend** von Nutzen für Jesus. Er verließ alles, und wechselte vom Fischfang (seine eigenen Interessen) zum Menschenfang (die Interessen des Reiches Gottes).

Hier ist noch ein Prinzip: Gott ist von großem Nutzen für Nachfolger, aber Jünger sind von großem Nutzen für Gott.

Endlich das Echte

Lukas beschreibt in Kapitel 5:11 dasselbe wie Matthäus in seiner kurzen Feststellung, **und als sie ihre Boote ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten Jesus.** Erstaunlicherweise war die Reaktion von Petrus zum Wunder der Versorgung, alle Versorgung zu verlassen. Im selben Moment, als er in dem Wunder eine Antwort für seinen materiellen Bedarf sehen konnte, war er vollkommen unbekümmert über diesen materiellen Bedarf – stattdessen war er mit dem Bedarf seiner Seele konfrontiert. Er erkannte, Versorgung oder nicht, daß er nicht würdig war. Er konnte Jesus nicht folgen. Aber als Jesus ihn ermutigte, wußte er, daß er alles verlassen muß und verließ den Riesenfang, der ihm so viel Geld eingebracht hätte, **und verließ stattdessen alles und folgte Jesus.**

Wahre Jüngerschaft

Das ist Jüngerschaft. **Zu folgen, ohne alles zu verlassen, ist nicht Jüngerschaft.** Wie kann ich so dogmatisch sein, so etwas zu sagen? Ich werde euch nur auf die Aussagen hinweisen, die Jesus über das Thema machte. Ihr müßt entscheiden, ob ihr sie als Aussagen der Wahrheit annimmst oder als ein mystisches, geistliches Sinngut, das euren erwählten Lebensstil befriedigt. In Matthäus 7:24-27 gibt Jesus ein Gleichnis, am Ende der Bergpredigt, über einen Hausbau entweder auf Fels oder Sand. Man nimmt an, daß Jesus der Fels ist auf den wir bauen, aber das ist nicht der Fall. Wenn wir uns

das Gleichnis mal genau ansehen, dann sagt uns Jesus was der Fels und der Sand bedeutet. Diejenigen, die auf dem Fels bauen, glauben an die Bergpredigt **und befolgen sie**. Diejenigen, die auf dem Sand bauen, glauben an die Bergpredigt, **aber befolgen sie nicht**. Das heißt eindeutig, daß es das Tun, nicht das Glauben ist, das wichtig ist – denn wie können wir beweisen daß wir glauben, es sei denn unser Glaube hat eine sichtbare Manifestation ? Wir können uns nicht hinter unserem sogenannten Glauben verstecken, wenn wir nicht praktizieren, was der Glaube verlangt durch die ganze Bibel – Gehorsam.

Lies die Aussagen von Jesus sorgfältig durch. Denke über sie nach, denn sie sind viel radikaler als alles, daß ich bis jetzt gesagt habe.

Die echten Christen

Jesus erklärt in seiner Bergpredigt, daß **wir** das Salz sind, und daß es nicht irgendeine Eigenschaft ist, die wir auf die Gesellschaft streuen. Es ist unser eigenes Leben. Echtes Christsein ist nicht, was wir glauben, sondern wie wir leben. Jesus nennt es '**das Leben**', nicht '**das Glauben**'. Es gibt Christen, die glauben und es durch ihren Lebensstil beweisen, und es gibt diejenigen, die nur glauben das sie glauben, aber es ist alles nur in ihren Lehren und Denken:

Salz ist gut: aber wenn das Salz den Geschmack verloren hat, womit wird man würzen ? Es ist weder

nützlich für das Land noch den Mist Haufen, so wird man es wegwerfen.

Lukas 14:34-35

Welche Stärke in dieser Feststellung Jesu ist – und welche Anklage, wenn er uns sagt, dieses Leben zu verlieren, oder es nicht zu haben, macht uns selbst für die Müllkippe untauglich. Wir sind für nichts nutzbar.

Wir haben bereits in Kapitel 2 das Prinzip der Sklaverei betrachtet, den Menschenkauf. Es ist eindeutig bei unserem Beispiel, daß unser guter Herr Gott, uns nicht mit der Herausforderung von Jüngerschaft konfrontieren wird, bis wir Zeit hatten, den Preis zu bedenken. Wir brauchen Bedenkzeit, ob wir den Rest unseres Lebens diesem Herrn vertrauen können.

Unsere Herausforderung mag nach sechs Jahren oder sechs Monaten kommen, oder vielleicht nach zwanzig Jahren, aber ich bin überzeugt, daß jeder Nachfolger mindestens einen Ruf zur Jüngerschaft hat. Israel hatte nur eine Chance, das Gelobte Land zu erreichen, aber Petrus erhielt einen zweiten Ruf von Jesus – mit demselben Wunder.

Ich weiß nicht, wie es für euch sein wird, weil Christsein eine persönliche Beziehung zu Gott ist. Ihr könntet zehn Chancen haben, oder vielleicht auch nur eine. Was ich sagen will ist, daß es töricht ist, anzunehmen, daß ihr mehr als eine Chance bekommt. Ich weiß, daß sich das Prinzip nicht ändert.

Konfrontation

Meine eigene Erfahrung ist, daß ich Jesus von sechs Jahren an folgte. Vierundzwanzig Jahre später, als ich dreißig war, wurde ich mit der Herausforderung konfrontiert, mein Eigenleben vollkommen aufzugeben, und nicht mehr über mein Leben bestimmen zu können, für den Rest meines Lebens, und Jesus zu folgen, wohin er mich auch immer führen wird.

Das ist ein ängstlicher Schritt, weil niemand sagen kann, wohin Jesus gehen wird. Du mußt ihm vielleicht in das Martyrium folgen, oder in die Dunkelheit, in die Einsamkeit oder in die Ablehnung von Menschen. Es ist vollkommen aus deiner Hand, und genau das ist es, was viele Nachfolger nicht verkraften können. Sie wollen auch etwas mitbestimmen in ihrer Zukunft.

Deshalb müssen wir Gott in einer persönlichen Beziehung folgen, und seine Führung in unserem Leben spüren, bevor wir um diesen Schritt gebeten werden. Diesem zuvorzukommen wäre die größte Torheit.

Von dreißig Jahren an, habe ich nicht zurück geschaut, und ich werde, dank der Gnade Gottes, auch nie zurückkehren. Mein Zeugnis der letzten vierzig Jahre ist, daß ich Gott als einen guten Herrn erlebt habe, dem nur mein Wohlgehen am Herzen liegt. Trotz meiner vielen Schwächen habe ich nie einen Anlaß gehabt Gott mit Untreue zu beschuldigen.

Was geschieht mit den Nachfolgern ?

Ihr fragt vielleicht: "Gibt es zweierlei Klassen von Christen, Nachfolger und Jünger?" Wir haben gesehen, daß es eine klare Entwicklung im christlichen Leben gibt, und es ist unmöglich, als Jünger zu beginnen.

Wir müssen jedoch den Gedanken verwerfen, daß Gott zwei Maßstäbe für Christen will. Ich kann keine Schriftstelle finden, die diese Idee unterstützt. Trotzdem bin ich überzeugt, daß die meisten Christen, die sich so nennen, nur Nachfolger sind. Viele davon hatten noch keine Zeit, Gott zu erproben und wurden noch nicht herausgefordert, alles zu verlassen, aber ich glaube, die meisten wurden tatsächlich **herausgefordert**, wollten aber den Preis nicht bezahlen. Vielleicht kam ihr Ruf nur ein einziges Mal zu ihnen, vielleicht bei einer Missionsveranstaltung, oder während einer Freizeit oder Krankheit, oder nach einer Trauer. Gott kann unzählige Umstände benutzen, aber ich bin überzeugt, daß jeder Gläubige irgendwann einen Ruf zur Jüngerschaft erhalten wird.

Nur der Überrest

Bin ich anmaßend, engstirnig oder selbstgerecht, zu behaupten, daß die meisten den Ruf zurückgewiesen haben ? Ich kann nur sagen, daß ich meine Einschätzung nicht auf mein begrenztes, und vielleicht voreingenommenes Urteil stütze, sondern auf meine Bibelkenntnis und den ehrlichen Bericht über Gott, und seinen Umgang mit seinem Volk.

Es ist immer ein Überrest, eine kleine Minorität, die gerettet wird. Noah und seine Familie wurde gerettet, und die ganze Welt ertrank. Die Proportionen sind erschreckend. Lot und seine Familie wurde gerettet, und ein ganzes Städtegebiet wurde vernichtet.

Vielleicht argumentiert ihr, daß die Menschen, die in diesen Fällen umkamen, Sünder waren. Das ist wahr, aber mit Gottes Volk ist es nicht anders. Die ganze Nation von Israel wurde aus Ägypten erlöst mit Zeichen und Wundern, sie 'folgten' Gott eindeutig, aber nur **zwei** davon gelangten in dem Versprechenden Land an – zwei von zwei Millionen ! Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen gelangten nur die Hälfte zum Hochzeitsmahl, die andere Hälfte war ausgeschlossen.

Tausende von Menschen folgten Jesus, als er auf Erden war, aber nur hundertzwanzig waren im Oberen Raum und warteten wie Jesus befohlen hatte. Wo waren die vielen Tausende, die er geheilt hat und in der Wildnis gefüttert hatte ? Was geschah mit den Mengen, die 'Hosanna' riefen, als Jesus in Jerusalem einzog, als sie dachten, er würde König werden ? Ich kann es euch sagen. Sie suchten einen Messias, der ihr Leben erleichtern würde, und Wunder für sie täte; ihren Hunger stillen würde, aber einem Mann ans Kreuz zu folgen – das war ein zu hoher Preis.

2. TEIL

Der Preis

Nicht mehr
Es ist genug, rufe ich
Ich kann die schreckliche Schande nicht ertragen
Meine Augen sehen nicht mehr richtig
Sie drehen sich hinein
Ich sehe mich selbst
Schwarze
Sünde

Mein Körper kann nicht mehr stehen
Die Knie beugen sich unter der Last
Der Körper liegt am Boden
Leblos
Still

Aber was ist das auf meiner Stirne
Ich fühle einen Tropfen Flüssigkeit fallen
Und mit großer Anstrengung drehe ich meinen
Kopf

Und starre auf diesen wunderbaren Anblick
Von blutenden Händen und verwundeten Füßen
Und von seiner Seite fließt ein Fluß
Der mich bedeckt
Und noch viel mehr
Mein Herz und Seele sind geheiligt
Keine Angst vor Schuld und Schande

Mein Herz ist leicht
Mein Geist ist frei
Doch immer noch ein Sklave
Ihm mehr zu dienen

Maurice Barratt

———— NOTIZEN ————

Kapitel 4

Die Prinzipien

Es ist mit einem hohen Preis verbunden, wenn jemand ein Jünger wird, und wir müssen diesen Preis bedenken, bevor wir einen Entschluß fassen, der unseren ganzen Lebensstil beeinflußt. Ich will diesen Preis näher untersuchen, denn Jesus legte die Bedingungen sehr klar dar.

Eigenartige Anweisungen

In Matthäus 16:16 lesen wir, daß Petrus eine Offenbarung hatte, das Jesus der **Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes**. Jesus sagte, das Petrus nicht aus sich selber zu diesem Schluß kam, sondern daß es eine göttliche Offenbarung war. Als Petrus und die anderen Jünger dies nun wußten, könnte man eigentlich erwarten, daß Jesus sie beauftragen würde, diese gute Nachricht zu

verbreiten, daß der Messias, auf den sie gewartet haben, nun gekommen ist. Sie könnten nun mit Autorität und Zuversicht diese Offenbarung der Welt verkündigen.

Aber in Vers 20 sagte Jesus etwas ganz Gegensätzliches. **Jesus hat seinen Jüngern verboten irgend jemanden zu sagen, daß Jesus der Christus war.** Warum gab Jesus dieses seltsame Gebot an seine Jünger ? Warum wollte er diese Tatsache geheim halten ? Das Geheimnis ist in Vers 21: **Von dem Zeitpunkt an fing Jesus an, seinen Jüngern zu sagen, daß er nach Jerusalem gehen muß, und viel leiden wird, und dann getötet wird.**

Eine Missionsänderung

Wenn man von diesem Punkt an, den Rest des Matthäus Evangeliums liest, findet man, daß die Mission Jesu sich ändert. Mit Ausnahme von einem Ereignis, als Jesus einen Jungen heilte, mit dem die Jünger Schwierigkeiten hatten, werden keine weiteren Heilungen notiert. Jesus fängt an, sich und seine Jünger auf sein irdisches Lebensziel vorzubereiten, welches Leiden war; ein Sühnetod, und dann Auferstehung vom dem Tod. Das war der eigentliche Grund warum Jesus auf die Erde kam. Die Wunder und Heilungen waren nur da, den Charakter seines Vaters zu zeigen – Liebe, Mitleid, Gnade und Barmherzigkeit. Die Wunder waren nicht Demonstrationen von der Kraft Jesu, oder Beweise daß er der Christus war. Wenn sie Beweise gewesen wären, hätte Jesus versagt, weil die Menschen ihm nicht glaubten; er wurde als Gotteslästerer gekreuzigt.

Petrus konnte diesen Richtungswechsel in der Mission Jesu nicht begreifen. Wie viele Christen heute suchte er ein äußerliches Königreich, daß sich sofort auf Erden manifestierte. Jesus mußte Petrus deshalb in stärkster Sprache verweisen. Er benutzte genau dieselben Worte zu Petrus, wie zum Teufel, nach den Versuchungen in der Wüste – **Geh hinter mich, Satan**. Warum solch starke Sprache ? Es war, weil die Königreiche der Welt Jesus für sofort angeboten wurden, ohne an das Kreuz zu gehen. Das ist die moderne Lehre, 'das Königreich jetzt gleich', die das Königreich, ohne das Kreuz anbietet. Petrus wollte nicht, daß Jesus ans Kreuz geht, weil er das Königreich sofort haben wollte, und das ohne Leiden oder Entbehrung. Ich glaube, der Ausdruck 'kein Kreuz, keine Krone' ist wahr, und immer zutreffend.

Drei einfache Schritte

Jesus hat sich fest etabliert welchen Weg er gehen muß, und machte klar, daß es auch der Weg der Jünger sein muß. Vers 24 sagt: "**Wenn jemand mir nachfolgen will, muß er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen, und mir folgen**". Drei einfache Anweisungen – und doch sind es die schwersten Worte, die Jesus jemals aussprach, und wir müssen sie genau untersuchen, denn diese drei Schritte sind die Geheimnisse, die die Substanz des gesamten christlichen Lebens enthalten.

Zunächst scheint es, als ob Jesus diese Anweisungen in der falschen Reihenfolge hat. Folgen wäre doch der

erste Schritt, und dann, wenn wir etwas Weg gewonnen haben, vielleicht könnten wir uns selbst ein bißchen verleugnen. Das Kreuz hört sich so erschreckend an für die meisten Christen, daß es weit sicherer ist, es ans Ende der Liste zu setzen, in der Hoffnung, daß es nie kommt.

Wir wissen, daß Jesus ein Meisterlehrer war, so was war der Grund, den Lebensstil eines Jüngers in dieser Reihenfolge zu präsentieren? Es kann nur sein, daß erst wenn wir uns selbst verleugnen, und unser Kreuz auf uns nehmen, daß wir Jesus echt nachfolgen können. Vielleicht folgen wir unsere Kirche, unsere Konfession; unsere Lehren; unsere Lieblingsevangelisten, oder unserem Gewissen, aber wir täuschen uns, wenn wir denken, wir folgen Jesus. Nachfolge ist nur eine natürliche Folgerung nach Erfüllung der ersten zwei Bedingungen.

Ich glaube diese drei Aussagen Jesu handeln mit den drei Dingen die wir sehr wohl in unserem Leben kennen, die drei Dinge, die uns am meisten in unserem Christenleben hindern: die Welt, das Fleisch und der Teufel. Ich glaube Selbstverleugnung ist der Weg, mit der Welt umzugehen; das Kreuz auf sich zu nehmen, ist der Weg mit dem Fleisch umzugehen (mit unserer Adamischen Natur), und die Nachfolge Jesu, ist die natürliche Folgerung, mit dem Teufel umzugehen. Wenn wir schon mal mit der Welt und dem Fleisch umgegangen sind, werden wir ganz natürlich Macht über den Teufel haben – aber erst dann.

Die Werke des Teufels zerstören

In 1. Johannes 3:8 erfahren wir, daß **Jesus manifestiert wurde, die Werke des Teufels zu zerstören**. Was sind die Werke des Teufels ? Das Gegenteil zu den Werken Gottes. Was ist das Werk Gottes ? Es ist das Werk, **Menschen heilig zu machen**. Das Werk des Teufels ist das Gegenteil – es ist die Menschen dazu zu bringen, gegen Gott zu rebellieren, und so wie er zu werden, **unheilig**. Das Werk des Teufels zu zerstören ist, diesen Prozess umzukehren oder rückgängig zu machen, und Menschen zurück in die Gemeinschaft, und den Gehorsam Gottes zu bringen, damit ihr Charakter so wird, wie der von Gott. Das ist der ganze Zweck der Kirche, Menschen heilig zu machen.

Wenn wir die Welt noch nicht verlassen haben, und wenn wir mit unserer alten Natur noch nicht umgegangen sind, d.h. sie noch nicht gekreuzigt haben; wie können wir überhaupt heilig werden ? Die Werke des Teufels zu zerstören ist der dritte und letzte Schritt. Dafür brauchen wir den **Charakter** Christi, nicht nur seine **Kraft**, denn der Teufel hat keine Angst vor Kraft, es sei denn, sie ist von Heiligkeit begleitet. Er kann alle Kraft und alle Gaben ersetzen, aber er kann niemals heilig sein, oder den Charakter Christi haben.

Laß uns nun mal jede dieser drei Bedingungen, genau betrachten, die Jesus uns präsentiert hat.

———— NOTIZEN ————

Kapitel 5

Verleugne Dich Selbst

Selbstverleugnung hat nichts mit Sünde zu tun. Für die, die Christen sind, hat das Blut Jesu die rechtliche Anforderung für alle unsere Sünden voll bezahlt, und, wie das Gesetz bestätigt, ein Verbrechen kann nur einmal gesühnt werden. Jesus bezahlte den ganzen Preis für unser Verbrechen (Sünden), und nun haben wir die Gerechtigkeit Christi, nicht Selbstgerechtigkeit. Es gibt nichts, das uns mehr oder weniger gerecht machen kann, als wir unter dem Blut Christi sind, und unsere Gerechtigkeit ändert sich nicht auf Grund unserer Umstände oder Schwächen. Sie ist fixiert. Der Tod Jesu ist eine perfekte Sühne.

Ich bin jedoch sicher, daß jeder ehrliche Christ zugeben wird, daß er weiterhin sündigt, selbst nachdem er diese Sühne angenommen hat, denn alles was weniger wie perfekt ist, ist Sünde. Der Unterschied ist, daß wir jetzt nicht mehr für unsere Sünde verantwortlich sind. Wie Paulus im Römerbrief 8 sagt:

Da ist nun deswegen keine Verurteilung mehr, für die die in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Römerbrief 8:1

Und in Kolosser 1 sagt Paulus:

Und euch ...hat er nun versöhnt mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, daß er euch darstellte, heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst.

Kolosser 1:21-22

Wie Martin Luther richtig feststellte, wir sind immer Sünder, und doch immer gerechtfertigt.

Laß mich aus meiner eigenen Erfahrung sprechen, in der Hoffnung daß eure gleich ist. Das letzte das ich tun will, ist sündigen, und doch kann ich die Worte Paulus wiedergeben und sagen, daß ich trotz meines Wunsches sündige. Ich möchte so sein wie mein Heiland, und perfekt in jeder Hinsicht, aber in Wirklichkeit sündige ich täglich, wegen meiner Adamischen Natur. Deshalb wäre Verleugnung von Sünde nicht Selbstverleugnung. Es wäre ein Vergnügen !

Verleugnung von den berechtigten Dingen

Wenn das wahr ist, kann Selbstverleugnung nur eines bedeuten. Es bedeutet, mir Dinge abzusagen, die ich gern tue, **Vergnügungen, die berechtigt sind**, Dinge, die an sich nicht sündig sind. Deshalb sprachen Jesus und die Apostel so viel von der Welt und deren Gefahren.

Wir müssen uns klar sein, daß wenn die Bibel von der 'Welt' spricht, bedeutet das nicht **die Erde, Gottes Schöpfung. Die Erde gehört Gott und alles, was darin ist, aber der gott dieses Zeitalters ist der gott dieser Welt, der Satan**. Ungleich der Erde, die eine physikalische Schöpfung ist, existiert die Welt nicht in physikalischer Form. Sie ist ein geistiges System, eine Denkungsweise. Das schließt Kultur ein, Politik, Handel und Religion.

In 2.Korinther 4:4 sagte Paulus, **daß der gott dieser Welt die Augen der Menschen geblendet hat**. Das kann nur der Satan sein. Seit Adams Sündenfall gehört unsere Welt nie jemandem anderen als dem Satan, und wird auch niemals jemanden anderen gehören. Dieser Zustand wird sich nicht ändern, bis die Prophezeiung in Offenbarung 11:15 erfüllt ist, **wenn die Königreiche dieser Welt die Königreiche des Herrn werden, und von seinem Christus**.

Wenn wir die folgenden Schriften betrachten bezüglich der Welt, wird es offenbar, daß wir uns als Christen

selbst verleugnen, und von der Welt getrennt sein sollen.

- So, was hilft es einen Menschen die ganze Welt zu gewinnen, und dann seine eigene Seele zu verlieren ?

Matthäus 16:26

Wir nehmen diesen Vers aus dem Zusammenhang, wenn wir ihn in einem Evangeliumsruf für Sünder benutzen. Er ist an Jünger Jesu gerichtet.

- Die Sorgen dieser Welt, und der betrügerische Reichtum, und viele andere Lüste kommen hinein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

Markus 4:19

Dies ist eine anderer Schriftstelle die für Menschen ist die Gottes Wort empfangen haben, und bereits Frucht getragen haben.

- Wißt ihr nicht, daß die Freundschaft mit der Welt, euch zu Gottes Feinden macht, und das ist spiritueller Ehebruch ?

Jakobus 4:4

Das ist ebenfalls an die Christen gerichtet.

- Liebe weder die Welt, noch die Dinge in der Welt. Wenn jemand die Welt liebt, die Liebe des Vaters ist nicht in ihm. Denn alles was in der Welt ist, die

Lust des Fleisches, und die Lust der Augen, und der Stolz des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Wiederum ein Vers der an die Kirche gerichtet ist.

1 Johannes 2:15-16

Die Welt verlassen

Es ist leicht für Christen davon zu **sprechen**, nicht von dieser Welt zu sein, aber wie verbinden wir diese Tatsache mit unserem täglichen Leben, bei der Arbeit, oder in unserer Familien Situation ? Ich schließe unser Kirchenleben aus, denn ich glaube, daß es im allgemeinen eine unechte Situation ist. Unser Christsein ist, wie wir uns benehmen, und unser Leben leben, **außerhalb** der Kirche, nicht wie wir uns in der Kirche verhalten. Ich bin der gleiche Christ, wenn ich mit meiner Frau meine Beherrschung verliere; wenn ich meinem Chef sage, daß ich krank bin, damit ich mein Haus renovieren kann; oder wenn ich einen unmoralischen Gedanken in der Kirche habe, während alle anderen Gott preisen und ihn anbeten.

Christsein ist, was ich wirklich bin, und wie Gott mich sieht. Es ist nicht was ich **glaube**, daß ich bin, oder was ich **vorgebe**. Christsein hat mit dem Herzen zu tun; sonst ist es eine falsche Religion und Eitelkeit.

Die meisten evangelischen Christen würden akzeptieren, daß es nicht die Absicht Jesu ist, für die meisten seiner Nachfolger, die Welt zu verlassen und ins Kloster zu gehen.

Er sagte, wir sollen **in** der Welt sein, aber nicht **von** der Welt. Wir dürfen jedoch nicht diejenigen zu sehr kritisieren, die in ein Kloster gehen um von der Welt zu fliehen. Es sei denn, daß wir selber ein Klosterleben in der Welt leben können, müssen wir diese Menschen nur bewundern, die den Mut haben ihre Überzeugungen auszuleben.

Die Welt verläßt uns

Jesus sagte klar, daß die Welt dem Teufel gehört, und wir sollen die Welt nicht lieben. Das zu tun ist geistlicher Ehebruch und sehr ernst zu nehmen. Um es auf den Punkt zu bringen, können wir sagen: Wenn wir Jünger sein wollen, entweder müssen wir **die Welt verlassen** oder **die Welt muß uns verlassen**.

Die Schriften von John und Charles Wesley sind voll von diesen Mitteilungen. Waren sie irreführt oder altmodisch ? Die Geschichte hat sicher das Gegenteil bewiesen. Einige Gelehrte haben die Wurzeln dieser ganzen modernen Pfingst-und Charismatischen Bewegung, auf diese Zeit in der Kirchengeschichte, zurückgeführt, und auf diese zwei Männer.

Was unsere Gesellschaften heute brauchen ist nicht mehr Wundertäter oder Superstar Evangelisten (die für Seelen weinen für einen Preis), sondern heilige Männer Gottes – Männer wie Paulus, die alle Dinge als Dung betrachten, um Christus zu gewinnen. Es gab nie einen anderen Weg, und es wird nie einen anderen Weg geben, der zur wahren Erweckung führt.

Laß mich von einigen Liedern Wesleys zitieren, die unter den vielen Lobgesängen und Anbetungsliedern von heutzutage begraben wurden.

Laß nun nichts mein Herz zerteilen, seit ich mit dir
gekreuzigt bin.

Und in dir, für Gott zu leben, tot zu der Welt, und all
die Spiele.

Ihrem leeren Prunk und erblassenden Freuden, Jesu
meine Freude sei.

Reinigendes Feuer, geh durch mein Herz, erleuchte
meine Seele, verstreue dein Leben durch jeden Teil,
und heilige das Ganze.

Es ist offensichtlich für alle, daß ein Mensch der in einem Kloster lebt oder in einem anderen Zufluchtsort, die Welt verlassen hat; aber es ist viel schwieriger zu erkennen, ob die Welt ihn verlassen hat. Es ist so leicht, uns zu täuschen. Wie können wir wissen, oder uns beweisen, daß die Welt uns verlassen hat? Jesus sagte, kurz vor seiner Kreuzigung, **der Prinz dieser Welt kommt, aber er hat keinen Teil in mir.** Was meinte er? Einfach dies: daß es keinen Teil in Jesus gab, der begehrte, was der Teufel bieten konnte. Die Bibel sagt, in Jakobus 1:13-14, **daß Gott niemanden versucht, wir werden von unseren eigenen Wünschen weggezogen.** Wenn also unsere Wünsche rein sind können wir nicht versucht werden.

Hier ist ein Test für uns. Wenn wir ohne etwas nicht leben können hat es Macht über uns, und wenn es Macht

über uns hat, kann das nur bedeuten, daß wir nicht vollkommen frei sind.

Wenn du denkst, du kannst ohne Geld, Auto, deinen Mann oder Frau, deine Gesundheit, Musik oder Sport nicht leben, dann bist du nicht frei. Laß uns wieder bedenken, daß Selbstverleugnung etwas zu tun hat mit Verleugnung von **berechtigten** Dingen. Niemand würde sagen, daß eine Familie, Musik oder Sport sündig ist. Aber laß uns nicht vergessen, **daß wer nicht alles was er hat verläßt, kann nicht mein Jünger sein.**

Durch die ganze Kirchengeschichte haben Christen dieses Konzept schwierig zu verstehen gefunden, und pendeln immer wieder von einem Extrem zum anderen. Die folgenden zwei Beispiele veranschaulichen meinen Standpunkt.

Fernsehen

Als Fernsehen zum ersten mal öffentlich verfügbar war, nannten es Geistliche Lehrer das "Höllensehen". Doch dieselben Geistlichen Lehrer haben inzwischen Fernsehen in ihren eigenen Heimen. Hatten sie ursprünglich recht, und sind sie zurückgefallen, oder haben sie jetzt recht, und waren irregeführt und überreaktiv zuvor? Wir müssen vorsichtig sein, nicht auf die eine oder andere Seite zu fallen; beide Extreme sind falsch. Fernsehen ist ein neutrales Medium, aber dessen Nachricht ist nicht neutral. Die Sünde kommt von den Programmierern, nicht vom dem Medium selbst. Es könnte zur Verkündigung

des Evangeliums benutzt werden. Das Fernsehen hat eine furchterregende Auswirkung auf unsere Gesellschaft gehabt, und dessen Einfluß hat die Kirche in Mitleidenschaft gezogen, und nicht zum Guten.

Ich glaube, man muß schon ein sehr starker Christ sein, vom Fernsehen nicht beeinflußt zu werden, d.h. an die Denkungsweise der Welt nicht angepaßt zu werden. Die Millionen von DM, die für Werbungen ausgegeben werden, beweist, daß Wiederholung derselben Nachricht; derselben Werte; derselben Gesinnung; uns beeinflußt, mit oder ohne unserer Zustimmung. In der Welt zu sein, aber nicht von ihr beeinflußt zu werden, ist nicht leicht. Fernsehen zu haben, und nicht davon beeinflußt zu werden, ist wirklich sehr schwierig.

Geld

Geld ist ein weiteres gutes Beispiel dieses Prinzips, obwohl das wahr sein wird von allen Mächten dieser Welt.

Das Finanzwesen hat seine eigene Macht. Die Bibel nennt das **schmutziges lucre, und ungerechtes Mammon**. Das sind abfällige Bezeichnungen. Ein Jünger hat das Geld die Macht weggenommen, damit es neutral wird, und als solches für das Reich Gottes nutzbar wird. Das Geld hat dann keine Macht mehr über den Menschen. Er ist nicht davon abhängig für seine Zufriedenheit, Sicherheit oder sein Leben. Er ist glücklich mit oder ohne Geld. Seine Sicherheit kommt allein von Gott. In der Bergpredigt

sagte Jesus, **macht euch keine Gedanken um das Essen, Kleidung oder das Leben selbst.** Nimm zur Kenntnis er sagte, macht euch keine **Gedanken.** Er meint "macht euch keine Sorgen." Laß diese Dinge keine Macht über euch haben.

Jesus hatte zwar einen Kassenverwalter unter seinen Jüngern, Judas, der die Geldtasche hatte, aber es scheint, daß das Geld nicht für Essen oder Kleidung für ihn oder seine Jünger war, (und man vergißt leicht, daß zwölf hungrige Männer etwas Fütterung brauchen). Ich glaube er verließ sich auf Gott für diese Dinge, und wir wissen, daß Gott reiche Frauen schickte, die ihren Bedarf auf diesem Gebiet deckten.

Geld für Steuern ? Da war keines. Sie brauchte ein Wunder. Jesus hatte die Geldtasche **für den Bedarf anderer.** Die Tasche war da, um die Armen zu ernähren. Was ließ der gierige Judas verlauten über die Verschwendung von Marias teurem Parfüm ? Er sagte nicht, dieses Geld hätte uns für ein paar Wochen bekleidet und ernährt. Er sagte, **warum wurde das nicht verkauft und der Erlös den Armen gegeben** ? Selbst der gierige Judas wußte warum sie Geld hatten, und wie man es verwendete.

Jesus war so unbekümmert über das Geld, daß er Judas, den er von Anfang an als Dieb erkannte, erlaubte der Kassenverwalter zu sein. In Matthäus 10, gab er den Jüngern Anweisungen, und sandte sie aus zum Dienst, und befahl, daß sie kein Geld mitnehmen sollen. Das hört sich radikal an, was es natürlich ist, aber weil die

Welt so einen Zwang ausübt, müssen wir die Sache radikal angehen, um uns von diesem Zwang zu befreien.

Niemand kommt ohne Kampf frei aus Ägypten

Die meisten Bibelforscher sind sich einig, daß in der Schrift, Ägypten die Welt verkörpert. Ägypten benötigte zehn schreckliche Plagen, bevor Pharaos Volk gehen ließ, und es ist nicht anders mit unserem Leben in diesem Weltsystem. Die Welt verläßt uns nicht leicht. Wenn eure Sicherheiten als Christe dieselben sind, wie die der Welt, dann könntet ihr mich nur schwer überzeugen, daß euer Christsein viel mehr als eine Idee deines Geistes ist. Zu sagen daß du dem lebendigen Gott dienst, der alles schuf, und das er wie ein Vater zu euch ist, und zu sagen daß ihr Fremde seit, und eure wahre Heimat im Himmel ist, ist leicht. Aber es ist ein Spott und eine Beleidigung gegenüber der Lehre Jesu, und der Apostel, wenn ihr keinen anderen Lebensstiel habt.

Die Wahrheit ist, daß die meisten Christen gar nicht an den Himmel glauben. Ihr letzter Wunsch ist, von diesem Leben befreit zu werden. Sie hängen zu sehr daran, und ihre Schätze sind fest auf dieser Erde, und überhaupt nicht im Himmel. Ich könnte Politik erwähnen, Mode, Versicherung, Unterhaltung, Sport, und vieles mehr, wo Christen dem Denken, und dem Diktat der Welt folgen, und sich nicht bewußt sind, daß sie somit ständig 'Schätze auf Erden ansammeln', genau das was Jesus uns sagte nicht zu tun.

Die Geschichte hat gezeigt, daß die Kirche immer die Denkungsweise der Welt assimiliert hat. Zu Zeiten von Monarchie, unterstützte die Kirche die Monarchie, und unter demokratischen Regierungen unterstützte die Kirche die Demokratie, und leiteten ihre eigenen Strukturen nach demokratischem Vorbild, als ob das Gottes erwählte Regierungsmethode sei. Ein wenig Hefe durchdringt den ganzen Teig, und Korruption setzt sehr schnell ein. Das Salz verliert schnell seinen Geschmack.

Wahres Christsein muß unpolitisch sein, und Christen sollten eine Drohung für **alle** politischen Systeme sein. Sicher, das Reich Gottes ist eine echte Alternative zu jedem System das der gott dieser Welt zu bieten hat.

Verfolgung oder Konformität

Die Geschichte berichtet, daß die frühe Kirche von den Römern betrachtet wurde als eine subversive Bedrohung ihres Zivil – und Politik Systems, und sie als solche verfolgt wurde. Die Verfolgung ließ erst nach, als Konstantin den christlichen Glauben annahm, und ihn zur offiziellen Religion des Römischen Reiches machte; und wir sind dann in eine 1000-jährige Stagnation und sordit Kirchengeschichte gestürzt. Das nennt sich dann treffend das finstere Mittelalter.

Dasselbe würde heute geschehen, wenn die Kirche die Kontrolle der Weltsysteme erlangen würde, wie viele unserer Propheten meinen, daß es kommen wird

und soll – ich meine der Vorstoß zur sogenannten Christianisierung von Kunst, Kultur, Politik usw, als ob dieses weltlichen Mächte auf mysteriöse Weise ‘errettet’ werden könnten.

Der Höhepunkt diese, Vorgangs würde die Kirche mit politischer Macht investieren, und die Politiker mit religiöser Macht – eine vollkommene Perversion der klaren Lehre Jesu. Ich kann nur die schrecklichen Fehler der Kirchengeschichte betrachten und sagen, Gott verbiete es, das jemals wieder zu geschehen.

Wir müssen in der Welt leben, aber wir müssen anders als die Welt denken und handeln, befreit sein von allen den Mächten dieser Weltsysteme. Wir müssen uns deren Einfluß über uns entledigen. Sie dürfen keine Drohung für uns sein, sondern wir sollten eine Drohung für sie werden.

Normales Christentum

Wenn wir die Lehre Jesu näher betrachten, kann kein Zweifel bestehen, daß er dies von seinen Jüngern erwartet. Das ist nichts mehr als das normale Christliche Leben. Warum ist das ein so entmutigender Vorschlag zu so vielen Menschen ? Jesus sagte oft: **"Mein Joch ist mühelos und meine Last leicht ...ich bin nicht gekommen, euch zu verdammen, sondern euch ein reicheres Leben zu geben"**.

Warum fallen Menschen auf die eine oder andere Seite des Zaunes ? Sie lehnen entweder die Herausforderung

des Kreuzes als unerreichbar ab, und zu negativ für die moderne Gesellschaft, oder sie halten an die 'toten Buchstaben' des Gesetzes fest, und werden heilige Heuchler – die unglücklichsten von religiösen Menschen.

Ich bin zum dem Schluß gekommen, daß beide Klassen von Menschen irreführt sind, einfach weil sie den Vorgang nicht verstehen. Sie verpaßen die große Freude, die man erfahren kann, wenn Heiligkeit bescheiden ist, und nicht eine Frage des Willens. In den folgenden Kapiteln hoffe ich euch überzeugen zu können, daß dieser Vorgang sehr einfach ist, und äußerst realistisch, und man keine Angst zu haben braucht.

KAPITEL 6

Nimm Dein Kreuz auf Dich

Die Gemeinde sang: "Sprich, mein Herr, sprich zu mir, sprich, und ich werde dir schnell antworten" – dann sprach Gott. Seine Stimme brach durch den Himmel und donnerte in der Kirche, wo ich mit der Gemeinde des Volkes Gottes saß. Meine Beine zitterten wie Espenlaub, so mächtig war die Stimme des Herrn. Er sagte: "Geh hinauf auf den Berg, trenne dich und heilige dich." Gott hatte gesprochen, ich wußte, ich mußte gehorchen. Mein Körper stand automatisch auf und verließ die Kirche und ging in Richtung des Berges.

Als mein Körper sich bewegte, verließ ihn mein Geist für eine Minute, um auf die Stelle zurückzuschauen, die ich

soeben verlassen hatte. Ich erwartete, daß der Rest der Gemeinde ebenfalls in Richtung des Berges gehen würde. Ich war erstaunt, denn niemand außer mir hatte Gottes Stimme gehört, oder wenn ja, dann reagierte niemand. Sie war so laut, und doch hatte niemand etwas gehört.

Ich kam am Fuße des Berges an und schaute hinauf. "Herr", fragte ich, "Ist das nötig, es scheint so eine vergeudete Mühe zu sein? Wenn ich den Berg hinauf gehe, muß ich doch wieder herunter kommen." Gott hatte gesprochen, und ich hatte Angst, nicht zu gehorchen, also ging ich an der Seite des Berges hoch.

Zuerst war es moosig, aber dann wechselte es zu harten Fels über, meine Schuhe zerrissen in Fetzen, und wurden unbrauchbar. Die Nacht fiel herein, ich schaute nach einem Nachtlager, aber es gab kein Bett oder weiches Kissen, auf das ich mich legen konnte. Wieder verließ mein Geist meinen Körper, und ich schaute zurück von meiner erhobenen Lage zu dem Platz, den ich verlassen hatte. Ich sah, wie die Leute die Kirche verließen und heimkehrten, in ihre komfortablen Heime, warmen Betten und weichen Kissen, und ich sagte: "Herr, ist das nötig?" Aber Gott hatte gesprochen, und ich mußte gehorchen.

Als ich morgens aufwachte, war ich sehr hungrig. Ich ging weiter den Berg hoch und fand keine Nahrung. Es war wie ein Zwangsfasten. Mein Geist verließ abermals meinen Körper, um zurückzuschauen, und ich sah die Leute reich essen und trinken, heiraten und verheiraten, und mir

wurde bewußt, was ich verlassen hatte. Ich fragte wieder: "Herr, ist das wirklich nötig?" Aber Gott hatte gesprochen, und ich mußte gehorchen.

Endlich kam ich am Gipfel an, aber ich war nicht vorbereitet auf das, was ich da sah. Dies war der größte Test meines Gehorsams. Mein Körper kämpfte stark dagegen: "Herr, ist das nötig?" Vor mir sah ich einen Opferaltar aus kaltem Stein und daneben das Messer zur Tötung des Opfers. Nun wollte ich ganz entschieden aufgeben, aber ich war so weit gekommen, und es schien noch schlimmer als der Tod, der Stimme des Herrn nicht zu gehorchen. Die Schrift aus dem Römerbrief 12:1 kam mir ins Gedächtnis: "...daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst." Also legte ich mich auf den Stein und trieb das Messer in meinen Leib. Als ich das tat, kam eine Schrift aus Matthäus 16:25 ins Gedächtnis: "Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden."

Dann sah ich wiederum meinen Geist dem Körper entfliehen, und diesmal kam er nicht zurück, denn mein Fleisch war tot. Nun war ich vollkommen frei, denn es war das Fleisch, das all das Leiden erfuhr, alle Unbequemlichkeiten, Hunger und Tod, nicht mein Geist. Endlich wurde ich befreit, und nun konnte ich den Berg hinunter gehen, um Gottes Willen ohne jegliche Hindernisse zu tun.

Joanna Barratt

Laß uns nun die zweite Bedingung betrachten, die Jesus an einen Jünger heranträgt: **Nimm dein Kreuz auf dich.** Die erste Bedingung, **verleugne dich selbst**, handelt von der Welt, und wie wir in ihr leben sollen, ohne von ihr zu sein. Das hat mit unserem äußeren Lebensstil zu tun. Aber diese zweite Bedingung ist vollkommen anders. Sie hat mit unserem inneren, geheimen Leben zu tun.

Das falsche Kreuz

Es erstaunt mich immer, wie viele verschiedene Umstände Christen ihr Kreuz nennen. Hier sind einige alltägliche Beispiele; sicher habt ihr alle schon mal gehört:

Eine Krankheit, die trotz Medizin und Gebet fort dauert. Aus Verzweiflung sagt jemand: "Ich muß es einfach ertragen. Es muß mein Kreuz sein."

Jemand, der mit einem Ungläubigen verheiratet ist. Der Pfarrer und die Freunde beten für den Partner, aber nichts scheint sich zu ändern. Sie fasten und beten, und wissen nicht was sie sonst noch tun können, also sagen sie: "Es muß mein Kreuz sein. Ich glaube, jeder Christ hat eines."

Arbeitssituationen scheinen oft unser "Kreuz" mit sich zu bringen. "Mein Chef hat es auf mich abgesehen, weil ich ein Christ bin. Er wartet auf eine Gelegenheit, wegen meiner Arbeit zu meckern. Ich habe gebetet, daß Gott mir eine neue Arbeit findet; ich habe gebetet, daß mein Chef

geht, aber wir sind beide noch hier. Es muß mein Kreuz sein, um mich demütig zu halten".

Üblich für Menschen

Wir können auf diese sogenannten Kreuze sofort verzichten. Diese Beispiele sind alles Situationen die mit unseren äußeren Umständen zu tun haben, die wir gerne ändern würden. Ich behaupte nicht, daß diese Umstände gut sind, oder daß sie nicht geändert werden müssen. Was ich beweisen will ist, daß sie überhaupt nichts mit unserem Kreuz zu tun haben. Ich will zwei Gründe angeben. Der erste ist: wenn diese äusseren Umstände das Kreuz sind, dann hat jeder in der Welt manchmal ein Kreuz zu tragen in diesem Leben, denn Paulus sagt in 1. Korinther 10:13, **solche Umstände sind menschlich.**

Die Umstände, die Nichtchristen widerfahren, widerfahren auch Christen. Im Gegensatz zum Glauben vieler Christen, bietet Gott ihnen kein problemloses oder beschütztes Leben an. Die Bibel sagt nicht, daß uns diese Probleme und Umstände erspart bleiben, die sich der Welt stellen.

Ein Experiment

Versucht dieses kleine Experiment, wenn ihr Zweifel habt. Schreibt die Namen von zehn Christen auf, einschließlich von dem Pfarrer, und den besten Evangelisten. Und danach schreibt die Namen von zehn Nichtchristen auf, einschließlich von dem Chef, und vielleicht jemanden Berühmtes.

Nun vergleicht ehrlich deren Lebenserfahrungen, und ihr wird finden, daß es keinen Unterschied gibt. Ihr wird finden, daß Christen auch Autounfälle hatten, vorzeitig starben, Kinder im frühen Alter verloren haben, und Herzinfarkte hatten – alles Dinge, die jedem widerfahren könnte. Im Gegenteil, einige Nichtchristen scheinen ein beschütztes Leben zu haben ! Gesundheit, Besitz und Zufriedenheit scheint ihnen zu folgen, was sie auch immer tun. Lest Prediger Salomo, und Salomos Beurteilung dieses Themas. Das sollte genug Beweis sein, daß das Kreuz, das wir auf uns nehmen sollen, nicht unsere äußeren Umstände sind.

Nimm dein Kreuz auf dich

Der zweite Grund, warum schwierige oder tragische Umstände nicht das Kreuz sind, ist dies: Die Umstände, die ich geschildert habe, haben mit den Situationen zu tun, die wir gern ändern würden, und aus diesem Grund sind diese ausgeschlossen von dem, was Jesus meinte. Ich werde genau zitieren was Jesus sagte, um diesen Punkt zu verdeutlichen. **Laß ihn sein Kreuz auf sich nehmen.** Das Kreuz Jesu ist ein Kreuz, **das wir aktiv auf uns nehmen**, nicht eines, das uns auferlegt wird. Umstände sind uns immer 'auferlegt'. Fragt Euch mal selbst: Würdet ihr Krankheit wählen; eine unglückliche Ehe haben; oder ein unerfreuliches Arbeitsmilieu ? Bestimmt nicht ! Aus diesem Grund können wir die Idee beiseite schieben, daß schwierige Umstände etwas mit dem Kreuz zu tun haben.

Bis jetzt haben wir nur die negativen Aspekte beleuchtet – was das Kreuz **nicht** ist– nun müssen wir sorgfältig unterscheiden, was wir positiv ‘auf uns nehmen’ sollen.

Was hätte es für Petrus und die anderen Jünger bedeutet, als sie diese Worte hörten ? Für sie wäre es ganz klar gewesen, da sie unter römischer Besatzung waren, und tausende von Verbrechern wurden auf römischen Kreuzen gekreuzigt. Es war eine Erniedrigung vieler dieser Verbrecher, daß sie ihr eigenes Kreuz tragen mußten, auf das sie dann gehängt wurden. Die Jünger wußten, daß es nur einen Grund gab, ein Kreuz auf sich zu nehmen - um gekreuzigt zu werden.

Tod dem Selbst

Dietrich Bonhoeffer in seinem Buch, 'Der Preis der Jüngerschaft sagt, wenn Christus einen Menschen ruft, bittet er ihn, zu kommen und zu sterben.' Das ist keine extreme Behauptung eines Unheilspropheten. Es gibt keinen anderen Weg. Jesus sagte nicht daß wir wirklich körperlich gekreuzigt werden sollen, denn im Lukas Evangelium sagt er, **nimm dein Kreuz täglich auf dich**, aber trotzdem kann es keine andere Interpretation der Worte Jesu geben, als Tod. Was muß denn sterben, wenn es nicht unser Leben ist ? Paulus hilft uns, es zu verstehen, denn er spricht von Kreuzigung in seinen Briefen an die Kirchen.

In Römer 6:6 heißt es, **unser alter Mensch ist mit Jesus gekreuzigt**. Paulus spricht im Zusammenhang von

der Taufe, aber sie steht ganz klar im Zusammenhang von dem 'alten Menschen'. Das ist gleichbedeutend mit dem Fleisch; beides sind Ausdrücke für die sündhafte rebellische Natur, die wir alle von Adam bei unserer Geburt geerbt haben.

In Galater 5:24, gleich nachdem Paulus die Werke des Fleisches (alte Natur) mit der Frucht des Geistes (die neue Natur Christi) vergleicht, sagt er: **die, die Christus gehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt ihrer Zuneigungen und Begierden.**

Diese zwei Schriftstellen zeigen uns klar, was in einem Christen gekreuzigt werden muß. Es ist nicht unser äußeres Leben, sondern unser innerer Charakter. Deshalb ist das Kreuz auf uns zu nehmen etwas ganz anderes als uns selbst zu verleugnen. Uns selbst zu verleugnen hat mit unserem äußeren Benehmen und Lebensstil zu tun; unser Kreuz auf uns zu nehmen hat mit unserem inneren Charakter, dem Fleisch, zu tun. Das ist der ganze Sinn und Zweck unseres christlichen Lebens, von Adams Charakter überzuwechseln zum Charakter unseres neuen Meisters, Christus. Paulus sagt in Epheser 4:

Gott hat uns Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer gegeben, zur Vollkommnung der Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes ... bis wir alle ein vollkommener Mann geworden sind, nach dem Maße der Statur von der Fülle Christi.

Epheser 4:11

Wir dürfen nie so tun, als ob der Tod für uns schmackhaft wäre. Ob in unserem äußeren Fleisch oder unserem inneren Charakter, die natürliche Angst vor dem Tod ist rein menschlich. Wenn man diese Tatsache weiß, und sich ihr stellt, kann es uns Trost geben, denn unser Herr **erlitt das Kreuz um der Freude willen, die ihm vorgesetzt wurde**. Es heißt nicht, daß er sich **freute** auf das Kreuz, es heißt, er schaute darüber hinaus, zu der Freude die ihn erwartete – die Auferstehung, die es das Kreuz Wert machte.

Mit Christus gekreuzigt

Wenn Christen nur über den Tod ihres Selbst hinaussehen könnten, zu einem neuen Leben mit der Natur Christi, dann hätten sie eine andere Einstellung zu ihrem Christensein. Was den Tod des Selbst zu solch einem herrlichen Sieg macht, ist das in unserem sterblichen Körper das manifestierte Auferstehungsleben Jesu Christi ist.

Dieses Verständnis erhellt die Erklärung von Paulus in Galater 2:

Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir, und das Leben das ich jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes.

Galater 2:20

Erst wenn mein Selbst stirbt kann Christus sein Leben in mir leben. Niemand kann im Fleisch das christliche

Leben leben. Nur ein Heuchler kann so tun als ob. Christus alleine kann das Leben in uns leben, denn er **ist** das Leben, und er wird sein Leben in unserem Körper leben, wenn wir unser Selbst sterben lassen. Das ist wahre Freiheit. Paulus sagte, daß er **durch** den Glauben des Sohnes Gottes lebt. Es war nicht der Glaube **an** den Sohn Gottes. Paulus lebte nicht einmal durch seinen eigenen Glauben ! Ein toter Mensch kann keinen Glauben haben. Er lebte durch den Glauben Jesu in ihm. Diese wunderbare Tatsache, daß es der Glaube Christi ist, nicht unser Glaube, der für immer Schluß macht mit unserem Bestreben, und glauben wie ‘Geist über Materie,’ was nur Stolz oder Frust hervorbringt.

Ein Leben für ein anderes Leben

Selbstverleugnung hat mit der Welt zu tun, und mit unserem äußeren Leben in ihr. Aber das Kreuz hat mit dem Fleisch zu tun, mit unserer inneren Natur, welche eigentlich nur **unser geheimes, inneres Leben** ist, und nichts mit äußerer Moral zu tun hat. Das hat etwas mit dem **Herzen** zu tun, dem Sitz unseres Ehrgeizes, unserer geheimen Beweggründe und Wünsche. Das sind Dinge, die selbst vor der Ehefrau oder dem Mann versteckt sind, vor dem Pfarrer oder engsten Freund, und oft sogar vor uns selbst.

In der Bibel bedeutet ‘der Geist’ unser Bewusstsein, aber ‘das Herz’ bedeutet etwas Tieferes – unser **Unterbewusstsein**. Das sind unsere geheimen Wünsche, Bewegungsründe und Lüste. Es mag sein,

daß wir wissen, **was** wir denken, aber wir täuschen uns, wenn wir meinen, daß wir verstehen, **warum** wir etwas denken. Die Bibel sagt, wir sollen *unseren Geist erneuern*, weil wir zu diesem bewußten Vorgang fähig sind, aber sie sagt nicht, wir sollen unser Herz erneuern. David bat Gott sein Herz zu erforschen, ob darin etwas Böses sei. Jeremia 17:9 sagt: **unsere Herzen sind betrügerisch, und verzweifelt böse, wer kann es ergründen ?** Es ist fähig uns so zu täuschen, daß wir denken wir sind rein!

Der Sinn und Zweck dieser Erklärung ist, zu betonen, daß das Kreuz mit unserem **geheimen/inneren Leben** zu tun hat, und ich werde mich also darauf für den Rest dieses Kapitels beziehen.

Laß mich noch drei weitere Gedanken über Selbstkreuzigung ausdrücken. Der erste ist, daß ein Weglaufen von der Welt und deren Versuchungen, niemals das Fleisch bändigen kann. Wir können zwar viele Versuchungen vermeiden, die uns zur Sünde verleiten würden, indem wir sie aus dem Weg räumen, oder vermeiden, aber das wird niemals unser geheimes Leben bewältigen.

Kloster können unser Fleisch nicht töten

Ein Kloster ist ein gutes Beispiel davon, wenn ein Mensch den aufrichtigen Wunsch hat, sich vor den Versuchungen des Fleisches zu schützen, und ins Kloster geht; aber als solches kann es nur scheitern, denn das Selbst ist das innere Leben, das ein Mensch

mit sich ins Kloster nimmt. Niemand kann vor sich selbst entfliehen. Zum Beispiel könnten wir zwar der äußeren Unmoral entfliehen, indem wir ins Kloster gehen, und auf einem harten Steinbett liegen mit wenig Nahrung, und doch unmoralische Phantasien haben, und eine brennende Lust in unserem Herzen hegen. Ich habe in der Vergangenheit Leute kritisiert, die die Welt verließen und ins Kloster gingen. Ich warf ihnen Wirklichkeitsflucht vor, aber inzwischen wurde mir klar, es sei denn, daß ich diesen klösterlichen Lebensstil in der Welt leben kann, habe ich kein Recht diese Leute zu kritisieren, die den Mut ihrer eigenen Überzeugungen haben.

Solange wir für unser Selbst leben, werden wir dieses Problem haben, und so gibt uns Jesus das einzige Heilmittel – Tod durch Kreuzigung. Es gibt keine andere Lösung.

Mein zweiter Gedanke ist, daß alles was mit **Selbst-**beginnt sind Warnungs-Signale an unseren Geist. Worte wie Selbst-Verbesserung, Selbst-Achtung, Selbst-Wert, Befriedigung (was Selbst-Gefälligkeit gleichkommt), sind Wege unser Selbst lebendig und gesund zu behalten. Jesus sagt aber genau das Gegenteil: **Verleugne Selbst**. Das Selbst ist schlecht; es muß zerstört werden. Es hat mit Stolz und dem Ego zu tun, alles das, was sich gegen Gott erhebt. Aber wie kann Selbst das Selbst verleugnen? Wie können wir das geliebte Selbst zerstören? Obwohl es unmöglich scheint, irgendwie muß das Selbst weg, denn aus dem einfachen Grund: **Gott wird seine Ehre nicht**

mit dem Fleisch teilen. Zwei Charakter können nicht gleichzeitig in einem Körper herrschen.

Es gibt eine seltsame Lehre, die seit neuestem kursiert, und viele Christen haben sie gedankenlos akzeptiert. Sie denken folgendermaßen: Jesus sagte, **liebe deinen Nächsten wie dich selbst**, also kannst du deinen Nächsten nicht lieben, bis du lernst dich selbst zu lieben. Du brauchst daher ein besseres Selbst-Bild, und mußt anfangen dich wirklich selbst zu lieben, wie Gott dich liebt.

Verdrehte Logik

Das mag oberflächlich betrachtet logisch erscheinen, aber ich glaube, es ist eine verdrehte Logik, und sehr gefährlich. Laß mich das näher erklären. Die Bibel sagt, daß Selbst-Liebe das Gegenteil dessen ist, was Gott verlangt, denn du kannst nicht Gott lieben, und gleichzeitig dich selbst. Wenn Menschen sagen, sie 'hassen sich selbst', machen sie sich tatsächlich selbst etwas vor. Sie legen ihre Gefühle als Selbst-Haß aus, aber es ist eigentlich Selbst-Mitleid oder verdrehter Stolz, denn wenn sie sich tatsächlich haßten, wären sie glücklich ein geringes Selbst-Bild von sich zu haben ! So sind also diese Herzens Zustände das genaue Gegenteil von dem, was sie scheinen. Selbst-Mitleid ist nur eine Form von Selbst-Liebe, denn wann immer man die Aufmerksamkeit auf sich selbst lenkt, anstatt auf Gott, befinden wir uns in einem gefährlichen Gebiet. Jesus sagte, wir sollen uns **selbst-verleugnen**, nicht uns **selbst-lieben**. Paulus

sagt in Epheser 5:29: **Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehaßt; sondern ernährt es, und pflegt es.** Jesus fordert uns auf, uns selbst zu verleugnen, weil er weiß, daß wir uns alle ganz instinktiv selbst lieben, und unseren eigenen Wünschen nachgehen. Er sagte, wir sollen unsere Nächsten mit dem gleichen Instinkt behandeln. Jesus zeigte anhand des Gleichnisses von dem Guten Samariter, daß unser Nächster auch unsere Feinde einschließt.

Selbstkreuzigung ist unmöglich

Kein Mensch, der wirklich ehrlich ist, könnte sich an dem Gedanken erfreuen, sein geheimes Leben bloßgestellt und gedemütigt zu haben. Mein dritter Gedanke sollte uns daher einen Hoffnungsstrahl geben. **Es ist unmöglich uns selbst zu kreuzigen.** Kreuzigung ist keine Art von Selbstmord. Man könnte vielleicht willig sein sich zu kreuzigen, aber man könnte die Tat nicht selbst vollbringen. Man müßte zwei Hände benötigen, selbst den ersten Nagel in sich zu schlagen. Mein Argument ist, was für eine körperliche Kreuzigung gilt, ist auch wahr bei der inneren Kreuzigung: wir können es nicht selbst tun.

Es ist von äußerster Wichtigkeit, daß wir das begreifen. Wenn nicht, können wir in unserem Weg mit Gott nicht weiter kommen. Menschen, die versuchen ihr geheimes Leben selbst in den Griff zu bekommen, werden herausfinden, daß es nur zu einem von zwei möglichen Resultaten führen kann, und keines von ihnen wird etwas

an der alten Natur wirklich verändern. Entweder nehmen sie an, sie werden heilig und führen sich äußerlich moralisch auf (was Scheinheiligkeit ist), oder sie sind ehrlich mit sich selbst, sehen sich so wie sie sind, und fühlen sich schlecht als Christen zweiter Klasse, ohne Hoffnung auf eine Besserung

Wie kann also die Tatsache, daß wir uns nicht selbst kreuzigen können, ein Hoffnungsstrahl sein? Laß es mich erklären. Wenn wir uns nicht selbst kreuzigen können, dann muß es trotz unserem Selbst geschehen – jemand anders muß uns kreuzigen, d.h. Gott. Es ist sein Werk, nicht unseres. Die Betonung wechselt hierdurch, weil es nun an uns liegt, dazu willens zu sein. Das ist wirklich Hoffnung, denn wahre Heiligkeit (wie mit allen Seligsprechungen) muß eine bescheidene, versteckte Gerechtigkeit sein, die selbst vor uns versteckt ist. Was wir selbst vollbringen ist immer etwas, dessen wir uns bewußt sind, ein 'Werk' wo von wir prahlen können (uns selbst gegenüber, wenn nicht vor anderen). Aber wenn das Werk nicht von uns vollbracht wird, und wir uns dessen nicht bewußt sind, dann wird unsere Heiligkeit, 'nicht anmaßend'.

Umgang mit dem geheimen Leben

Ich bin überzeugt das Gott dieses Werk der Veränderung in uns bewirken wird, wenn wir echt gewillt sind, einfach weil es die einzige Antwort auf unser Streben ist, heilig zu werden. Es ist nur das mehr von Jesus in uns, das uns ihm ähnlich macht. Nichts anderes kann es vollbringen.

Alles andere bringt nur Täuschung oder Scheinheiligkeit hervor.

Es gibt jedoch ein Problem. Gott wird dieses Werk nicht für uns tun, nur weil wir ihn bitten. Er braucht mehr als unser Einverständnis; das genügt nicht. Vielleicht meinen wir es gar nicht ernst. Wir müssen etwas tun, um unsere Motivation, und unseren Wunsch zu beweisen. Das ist zu befolgen was Jesus uns befiehlt. Dinge, die nicht zu schwierig sind, und die wir tun **können**. Wir müssen diese Dinge tun, um Gott zu beweisen, daß wir wirklich meinen, was wir sagen, ehe er die Dinge ändern wird, die wir von uns selber heraus **nicht tun können** – die Dinge, die wir selbst versucht haben zu ändern, die uns aber Probleme bereiteten.

Die Antwort auf unser Problem des inneren geheimen Lebens, ist ein anderes geheimes Leben zu schaffen, – was ich **das geheime Leben eines Jüngers** nenne. In Matthäus 6 nennt uns Jesus drei Dinge, die wir im Geheimen tun müssen. Der Grund, warum wir diese Dinge tun sollen ist Gott, und uns selbst unsere Beweggründe zu beweisen; Gott zu beweisen, daß wir etwas für Seine Ehre allein tun, nicht für die Ehre der Menschen. Dies ist ein wichtiger Schlüssel zum christlichen Lebensstil. Die Dinge, um die Jesus uns bittet, sind alle leicht zu praktizieren, selbst für einen neu Bekehrten.

Laß uns bedenken, daß das Kreuz etwas ist, das wir auf uns nehmen, nicht etwas, das uns auferlegt wird. Wir müssen aktiv dieses geheime Leben auf uns nehmen.

Das Lukas Evangelium sagt, wir müssen es täglich auf uns nehmen. Heiligkeit ist nicht ein Benehmen oder ein Glaube, sie ist eine Veränderung, and braucht Zeit. Es gibt keinen schnellen Weg heilig zu werden. Erfahrung und Leiden sind ein Teil dieser Veränderung. Paulus sagt in 2.Tim. 3, Und in Hebräer 2:

Alle, die gottselig leben wollen in Christus Jesu, müssen Verfolgung leiden.

2 Tim 3:12

Der Kapitän unserer Erlösung wurde durch Leiden vollkommen gemacht.

Hebräer 2:10

Wie blind muß ein Christ sein, wenn er meint, daß Segensverheißungen alleine unseren Charakter verbessern könnte ! Leider schwellt Segen eher unseren Kopf an, als unser Herz. Erfolg demütigt selten jemanden, oder macht ihn heilig.

Mit dem Geist laufen

Ich bin überzeugt, daß nur ein geheimes Leben mit Gott, das geheime Leben eines Jüngers, der die Befehle Jesu befolgt, das geheime Leben von Adam neutralisieren kann, das wir geerbt haben, und mit dem wir uns täglich auseinandersetzen müssen.

Laß mich dieses Kapitel schließen mit den Worten Paulus in Galater 5:16: **Ich sage aber lauft mit dem Geist, so**

werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

Er sagt nicht, daß Christen gar keine Lüste des Fleisches haben, sondern deutet an, daß sie existieren, aber wenn wir im Geist wandeln, werden wir sie nicht erfüllen. Das ist ganz anders als zu sagen, daß diese Lüste oder die alte Natur nicht existierten. Paulus sagt uns, wir können Sieg über sie haben, indem wir fortwährend eine Bedingung erfüllen: **wir müssen im Geist wandeln** – d.h. in der neuen Natur, dem Charakter Christi zu leben. Und der einzige Weg, wie wir das tun können, ist wenn wir Gott erlauben unser Fleisch unserer menschlichen Natur zu kreuzigen.

KAPITEL 7

Folge Mir

Folge mir, ist die dritte und letzte Anweisung, die Jesus denen gab, die seine Jünger sein wollten. Wir haben bereits erklärt, daß wir das 'Folgen' als erste Bedingung zu Beginn unseres Christseins erwartet hatten, und nicht am Ende. Aber wir müssen verstehen, daß echtes 'Folgen' nur eine Konsequenz des Gehorsams der ersten beiden Anweisungen ist.

Eine natürliche Konsequenz

Das ist der einzige Weg, ein echter Nachfolger zu sein. Ein Mensch, der glaubt, er könnte Jesus nachfolgen ohne Selbstverleugnung, und ohne sein Kreuz auf sich zu nehmen, täuscht sich. Ein gutes Beispiel ist der reiche junge Herrscher, der glaubte, er würde Gottes Willen tun,

bis Jesus ihn entlarvte. Er ging sorgenvoll davon, weil er unfähig oder unwillig war, den Preis der Jüngerschaft zu bezahlen.

In meinem Vergleich dieser drei Anweisungen bezüglich 'der Welt, des Fleisches, und des Teufels' hat die Nachfolge Jesu etwas mit der Auseinandersetzung mit dem Teufel zu tun. Wenn wir bedenken, daß die Nachfolge Jesu bedeutet, ihm überall hin zu folgen; zu tun was er tat; und wenn wir uns daran erinnern, daß es sein Ziel war, **die Werke des Teufels zu zerstören**, können wir verstehen, daß wenn wir soweit in der Nachfolge Jesu gekommen sind, werden wir ebenso die Werke des Teufels zerstören – aber erst, wenn wir die ersten beiden Bedingungen erfüllt haben.

Die falsche Reihenfolge

Die Zerstörung der Werke des Teufels mag in der falschen Reihenfolge erscheinen. Viele Christen denken, wenn sie errettet und mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, könnten sie sofort beginnen den Teufel zu zerschmettern, ehe sie überhaupt daran denken, sich selbst zu verleugnen oder ihr Kreuz auf sich zu nehmen. Sie mögen zwar das **Potential** haben, die Werke des Teufels zu zerstören, aber das qualifiziert sie noch nicht, diese Stellung inne zu halten, ehe sie reif dafür sind.

Mein kleiner Fünfjähriger mag zwar das **Potential** haben, Kanzler zu sein, aber das qualifiziert ihn nicht, diese Stellung heute schon zu haben ! Er hat keine Reife, und

dasselbe Problem existiert auch, wenn Christen meinen, sie seien reif, bloß weil sie wieder geboren sind. Reife kann sich niemals rasch entwickeln, denn sie erwächst aus Erfahrung, und Erfahrung braucht Zeit.

Gaben ohne Frucht

In 1. Korinther 12:7 sagt Paulus, die neun Gaben des Heiligen Geistes sind **Ausdruck des Geistes**. Das bedeutet, sie sind sichtbar und bemerkbar. Gaben der Heilung geschehen nicht im Unterbewusstsein, sie bringen sichtbare Veränderungen in unserem Wesen hervor. Paulus sagt, die neun Gaben kommen alle von demselben Geist. Sie demonstrieren die Macht Gottes.

Es gibt jedoch noch eine Liste in Galater 5:22-23: **Die Frucht des Geistes**. Wieder sind es neun Merkmale, aber ich glaube diese haben nichts mit Macht oder sichtbarem Ausdruck Gottes zu tun. Diese Eigenschaften oder Qualitäten sind der **Charakter** Gottes.

Kann ein Mensch die Macht Gottes haben ohne den Charakter Gottes ? Oder anders ausgedrückt, kann ein Mensch die Gaben ohne die Frucht haben ? Wir dürfen nicht vor dieser Frage zurückschrecken, denn sie ist wichtig. Ich bin 100% sicher, daß die Antwort zu beiden Fragen 'ja' ist, das ist sogar sehr oft der Fall mit Manifestationen. Jesus selbst liefert einen Beweis dafür, denn in Matthäus 7:22 sagte er: daß am Tag des Gerichts **viele zu ihm sagen werden: Herr, Herr haben wir nicht in deinem Namen geweißt,**

haben wir nicht in deinem Namen den Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan ?

Sie stellen eine Frage, aber gleichzeitig erheben sie Anspruch auf ihr Recht, in das Reich einzutreten. Was antwortet Jesus ihnen ? Weist er ihren Anspruch zurück und sagt, daß ihre Wunder nicht in seinem Namen geschahen ? Nein, er akzeptiert, daß ihre Fakten stimmen, aber dennoch ist seine Antwort, er kannte sie nie. Sie waren nie seine Kinder. Sie waren wie die Pharisäer, von denen Jesus sagte, ihr **Vater sei der Teufel**. Doch sie taten Wunder. Also, es ist möglich, dem Teufel anzugehören und im Namen Jesu Wunder zu tun.

Der Allmächtige Gott

Laß mich noch eine Frage stellen, die unserem Verstehen helfen kann.

Hat der Teufel sich selbst erschaffen ? Die Antwort muß, 'nein' sein, denn nur Gott kann erschaffen. Wenn wir diese Tatsache akzeptieren, ist es klar, daß der Teufel keine eigene Macht hat. Im ganzen Universum gibt es keine Macht, außer Gottes Macht. Wir können sie gebrauchen oder mißbrauchen, aber Gott hat alle Macht, d.h. es gibt keine andere Macht. In 1.Kor.13, wo Paulus die Gaben mit der Frucht kontrastiert, sagt er in Vers 2, **und hätte allen Glauben, und hätte die Liebe nicht**. (Liebe ist ein Wort, das alle Frucht beschreibt.) so WÄRE ICH NICHTS. Gott kann uns nicht anerkennen,

wenn wir nichts von seinem Charakter in uns haben. Die Gaben beweisen, daß wir Gottes Macht haben, aber sie beweisen nicht, daß wir Gottes Kinder sind. Selbst der Teufel kann nur Gottes Macht benutzen, denn es gibt keine andere Macht außer seine, und Gott hat dem Teufel begrenzte Macht gegeben.

Jesus redet von falschen Propheten, und wie man sie erkennen kann. Er sagt in Matthäus 7:20, **Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen** (nicht an ihren Gaben). Er nennt diejenigen, die die Gaben haben, aber keine Frucht: **Wölfe in Lämmer Kleidung**. Es ist schwer zu verstehen, warum die Gemeinde so wenig diese Beurteilung anwendet, die Jesus für unseren Schutz erklärte.

Umgang mit dem Teufel

Unser Feind, der Satan, ist kein Narr, noch ist er vom Namen Jesu beeindruckt, es sei denn, der **Charakter** Jesu ist in dem Menschen, der diesen Namen ausspricht. Schließlich benutzt der Satan sehr oft den Namen Jesu als Gotteslästerung. Er **hat** jedoch Angst vor Menschen, die nicht Teil seines Systems sind (der Welt), und die das Fleisch gekreuzigt haben, d.h. heilige Menschen sind. Das ist der Grund, warum wir in unserer westlichen Gesellschaft kein einziges Dorf zur Buße in neunzig Jahren des christlichen Zeugnisses brachten, trotz all unserer charismatischen und pfingstlerischen Macht, und all unserem Geschrei an den Teufel, er wäre besiegt. Wir sollten uns Gedanken machen, wie unsere Vorväter

ganze Gemeinschaften zur Buße brachten, ohne all diese Gaben zu haben.

Bedeutet das, ich hätte etwas gegen die Gaben des Heiligen Geistes ? Im Gegenteil, ich glaube an sie alle, und ich glaube, wir brauchen sie in unserer Zeit mehr denn je. Ich glaube an Prophezeiungen und Visionen, Engels Erscheinungen und Heilungsgaben, aber ich weiß, die **Gaben** des Geistes können niemals seine **Frucht** hervorbringen. Sie können nur Macht hervorbringen. Im 'Weinstock bleiben' ist das einzige, das Frucht bringen kann.

Unser Land braucht nicht noch mehr Nachfolger Jesu, es braucht mehr Jünger Jesu. Es braucht nicht mehr Prediger, es braucht mehr Gottesmänner, mehr **heilige** Prediger – nicht Menschen, die um Seelen weinen, weil sie dafür bezahlt werden, noch solche, die die Kranken heilen, weil das die Massen anzieht, Ruhm und Finanzen einbringt, sondern Menschen, die diese Dinge tun, weil sie den Charakter Christi haben. Menschen, die wie Jesus sind, erfüllt von Mitleid. Zwischen beiden besteht ein großer Unterschied, und selbst wenn die Kirche ihn nicht erkennen kann, so kann es doch Satan, und das sehr leicht.

Bedingungen zur Erweckung

2 Chroniken 7 besagt, daß vier Bedingungen nötig zur Erweckung sind, und nicht eine davon hat etwas mit geistlichem Krieg oder Kampf mit dem Teufel zu tun. Sie haben mit Gott zu tun, dem Richter aller Welt.

Wenn mein Volk sich demütigt, das nach meinem Namen genannt ist, und sie beten und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren werden; so will ich vom Himmel hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.

2 Chroniken 7:14

Erweckung ist Gottes Vorrecht, nicht unseres, und daher müssen wir Bedingungen erfüllen und nicht nur die richtigen Worte Gott oder Satan vorsagen. Lies in der Apostelgeschichte 19:13-16, wie die Söhne des Skevas durch die richtigen Worte versuchten, einen Teufel auszutreiben, und das mit einem katastrophalem Resultat. Der Teufel sagte zu ihnen: **Ich kenne Euch nicht**. Jesus kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich auch; aber wer seid ihr denn ? Die richtigen Worte zu sagen, oder selbst die richtigen Werke zu tun genügt nicht; es kommt auf den inneren Charakter an.

Jesus sagte in der Bergpredigt, daß viele vor ihm am Jüngsten Tag stehen werden und ihn an die übernatürlichen Werke erinnern werden, die sie in seinem Namen getan haben. Jesus akzeptiert zwar, daß sie diese Werke getan hatten, doch seine Antwort lautet: **“Ich kenne euch nicht”**. Sie hatten nichts von seinem Charakter in sich.

Ich finde es sehr interessant, daß der Teufel genau dieselben Worte wie Jesus benutzt: **“Ich kenne euch nicht”**. Sie schauten beide nur nach einer Eigenschaft – den Charakter Christi.

———— NOTIZEN ————

KAPITEL 8

Mose

Die drei Bedingungen, die Jesus uns für Jüngerschaft gibt, sind grundlegend und haben überraschenderweise ihren Ursprung nicht im Neuen Testament. Grundsätze für göttliches Leben und den Prozess der Heiligung ändern sich in der ganzen Bibel nicht. An den folgenden Beispielen aus dem Alten und Neuen Testament werden wir erkennen, daß bevor Gott einen Menschen trauen kann, und ihn für seine Zwecke gebrauchen kann, muß er drei Stadien durchlaufen: – Selbstverleugnung (Umgang mit der Welt), das Kreuz auf sich nehmen (Umgang mit dem Fleisch), und Jesus nachfolgen (Umgang mit dem Teufel).

Ägypten verlassen

Mose wuchs in Ägypten auf, in einem großen kulturellen Reich, und wurde als Pharaohs Sohn aufgezogen.

Wenn Ägypten die Welt verkörpert, worin die meisten Bibelgelehrten sich einig sind, wurde Mose ein großer und erfolgreicher Mann in der Welt. Er wurde in all der Weltgewandtheit, und in dem Stolz dieser großen Nation erzogen.

Bei Herausforderungen verhielt sich Mose so, wie es für seine Adamische Natur natürlich war. Er sah einen seiner hebräischen Landsleute mißhandelt, ermordete den ägyptischen Unterdrücker, und befreite den Sklaven. Das war natürlich keine Dauerlösung, denn zweifellos würde ein neuer, genauso grausamer Arbeitgeber den Toten ersetzen. Es war also nur eine vorübergehende Erleichterung. Aber Gott hatte einen höheren Zweck – er benutzte diese Umstände; denn Mose mußte um sein Leben fliehen.

Vorsehung

Ich bin sicher, wenn Gott jemanden gebrauchen möchte, spürt dieser Mensch diese Vorsehung schon vorher, und ich glaube, Mose fühlte im Unterbewusstsein, daß er eines Tages Gottes Volk befreien würde. Er wußte jedoch nicht, daß er kein Volk von der Welt befreien kann, solange er noch selbst in der Welt war. Thomas à Kempis sagt in seinem Buch: 'Die Nachahmung Christi', "Du kannst keinen weiter führen als du gewillt bist selbst zu gehen". Also mußte Mose die Welt hinter sich lassen.

Nachdem er Ägypten verlassen hatte, begann Mose den zweiten Schritt in seiner Schulung, und seiner geistlichen

Veränderung. Er ging für vierzig Jahre in die Wüste, und kümmerte sich um Schafe, was für einen Ägypter eine verabscheute Beschäftigung war. Es genügte nicht, daß er Ägypten (die Welt), verließ, er mußte sein inneres Leben vernichten, den Stolz Ägyptens in seiner Seele. All seine Kultur und sein Denken mußte in seinem Leben zerstört werden.

Der Ruf Moses

Als Gott ihn rief, berief er sich darauf, nicht redegewandt zu sein – **ein Mensch mit stammelnden Lippen**. War das ein Sprachfehler von Geburt auf? Die Bibel sagt nichts darüber aus. War es Glaubensmangel oder Angst vor Pharao? Ich glaube das nicht. Ich glaube, daß Mose zu einer wahren Beurteilung von seinem Selbst angekommen war. Er war nach ägyptischem Protokoll erzogen worden, und war bestens qualifiziert diese Aufgabe zu erfüllen. Schließlich wurde er ja in Pharaos Palast aufgezogen.

Nach vierzig Jahren in der Wüste hatte Mose ein echtes Bild von sich selbst. Er hatte kein Selbstvertrauen mehr. Das war eine gesunde Situation, denn nun konnte er nur noch Gott vertrauen. John Wesleys Beschreibung von Demut ist 'ein wahres Bild von sich selbst zu haben'. Das macht einen schwach in sich selber, aber stark in Gott.

Die Wüste hatte diesen Vorgang in Mose bewirkt. Mit Schafen für vierzig Jahre zu reden hatte ihm

alles Vertrauen an das eigene Fleisch geraubt, alle Weltgewandtheit und allen Stolz, alles das, was für Ägyptens Kultur natürlich war. Danach kam Gottes Einschätzung, daß Mose **der demütigste Mensch auf Erden war**. Ich glaube, es ist vierzig Jahre Probe wert, solch ein Lob von Gott zu bekommen.

Gott war nun bereit Mose zu gebrauchen, denn Mose war nun bereit von Gott gebraucht zu werden. Nun war er für das dritte Stadium bereit, was die natürliche Folge der ersten beiden Schritte war – Jesus zu folgen (die Werke des Teufels zu zerstören). Als Mose in der Welt (Ägypten) war, befreite er durch seine eigenen Anstrengung einen Sklaven, und tötete einen Ägypter. Nun, befreit von der Welt, und gekreuzigt in seinem Fleisch, wurde er in die Welt (Ägypten) zurückgesandt. Dort wurde er von Gott benutzt die ganze Nation zu befreien, und die gesamte ägyptische Armee in einem Zug zu zerstören. Äußerst erstaunlich!

Befreiung

Wäre es nicht vierzig Jahre Probezeit wert, wenn wir danach unser Land von den eisernen Banden befreien könnten, die es gefangen hielten? Zweifellos. Unsere materialistische Gesellschaft scheut sich davor, weil wir schnelle Resultate gewohnt sind. Wir leben in einer Gesellschaft, in der das Motto heißt: “Erhalte die Waren (oder die Segnungen) jetzt, und zahle später.” Das ist gegen Gottes Prinzip. Die ganze Schöpfung

predigt die Prinzipien Gottes. Der Tod kommt vor der Auferstehung. Die Nacht kommt vor dem Tag, das Kreuz vor der Krone. Warum benutzt die moderne Christenheit Methoden, und sucht Resultate, die gegen diese Prinzipien gehen ?

Mose ist ein wunderbares Beispiel eines Fürsprechers. Er stimmte Gott um, bei mehr als einer Gelegenheit. Lies Mose 32, wie er eine ganze Nation vor Gottes Zorn, durch seine Fürbitte, bewahrt hat. Christen sind mit einer Denkwegweise aufgewachsen, wo sie ein paar Seminare besuchen; einen Tag bei einer Fürbitte Feier dabei sind; den Teufel anschreien, und ihm sagen er sei bereits besiegt, und dann sind sie Fürbitter. Wie ist es möglich, daß sie so getäuscht sind ?

Was war das Geheimnis Moses über Fürbitter ? Das ist sehr einfach. Mose wurde ein Mensch, den Gott erhörte und mit ihm von Angesicht zu Angesicht sprach. Christen können sich so auf Gottes Versorgung konzentrieren, daß sie nie sein Angesicht suchen. Aber Gott erhört einen Menschen, der sich von der Welt befreit hat, und seinen Charakter im Schmelzofen der Bedrängnis geformt bekam. Alle Fürsprecher haben das gemein. Abraham war **der Freund Gottes**. Daniel war ein Mensch sehr geliebt von Gott. Wenn wir Moses oder Daniels Gebete nachbeten, macht es uns nicht zu einem Fürsprecher. Gott erhört nicht allein unsere Gebete, er erhört auch unser Herz. Wenn sie beide nicht das selbe sagen, sollten wir lieber überhaupt nicht beten.

Mose

Es genügt nicht unsere Kniee zu beugen, und
Gebetsworte zu sagen.
Das Herz muß mit dem Geist übereinstimmen, sonst
beten wir überhaupt nicht.

KAPITEL 9

Daniel

Zur dieser Zeit war ich, Daniel, in Trauer, drei Wochen lang. Ich aß kein angenehmes Brot; Fleisch und Wein kam auch nicht in meinen Mund, und ich salbte mich auch nicht, bis die drei Wochen um waren. ... Dann sprach Gabriel zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tag an, da du von deinem Herzen begehrt hast es zu verstehen, und du dich züchtigte vor deinem Gott, sind deine Worte erhört worden; und ich bin gekommen um deinetwillen.... aber der Fürst des Königreichs im Perserland hat mir einundzwanzig Tage widerstanden...

Daniel 10:2-3, 12-13

Daniel ist ein perfektes Beispiel dieses Heiligungsprozesses, durch die drei Stadien, die Jesus aufführte. Daniel war einer von Gottes Auserwählten, von königlicher Nachkommenschaft, und

er befand sich jedoch in Babylon. Ägypten verkörpert die Welt, **bevor** Gott uns ruft, aber Babylon verkörpert die Welt, **nachdem** wir gerufen wurden. Hier sehen wir das Volk Gottes in Gefangenschaft. Es mag uns fremd erscheinen, daß Gott Israel sagte, Babylon nicht zu bekämpfen oder zu entfliehen, sondern dort zu bleiben, und Ihm zu dienen (Jeremia 29:4-7).

Jesus Anweisungen sind auch nicht anders, denn er sagte nicht, wir sollen der Welt entfliehen; im Gegenteil, er sagt wir sollen in der Welt sein **und unter die Autorität der Regierung kommen, da Gott sie ordiniert hat**. Doch sagte er, wir sind nicht von der Welt. Das bedeutet, daß unsere Werte und unser Denken anders ist als das von der Politik, Mode, den Wünschen und Diktaten der Welt.

In Babylon

Das erste, daß Daniel und seine drei Freunde taten, als sie nach Babylon kamen, war, den Entschluß zu fassen, anders zu sein, und dieser Unterschied bezog sich nicht nur auf ihr Denken oder ihre Religion, sondern auf ihren Lebensstil. Es ist viel zu leicht, zu 'glauben, daß wir glauben', ohne das es den Lebensstil beeinflußt.

Daniel und seine Freunde beschlossen sich nicht das Fleisch des Königs zu genießen. Ich bin mir sicher, daß das königliche Fleisch gut und gesund war, aber sie hätten sich verunreinigen müssen, wenn sie z.B.

Schweinefleisch gegessen hätten, was gemäß dem Gesetz Moses verboten war. Stattdessen aßen sie überhaupt kein Fleisch, und baten um einfaches Essen, Hülsenfrüchte, was einem Leben von Selbstverleugnung und Fasten dienlich war. Daniel betete offen dreimal am Tag. Die Bibel dokumentiert klar, daß Daniel das erste Stadium der Selbstverleugnung erfüllte. Er war in der Welt, aber er beschloß sich nicht ein Teil davon zu sein.

Eine klare Botschaft

Hier ist eine klare Botschaft, die daraus abgeleitet werden kann. Eines Tages werden wir wie Könige mit Jesus selbst leben, wenn er wiederkommt, um auf Erden zu regieren; aber bis sein Königreich auf Erden kommt, werden wir angewiesen, wie Pilger und Fremde zu leben. Ein Pilger kann nicht wie ein König leben, und ein König würde nie wie ein Pilger leben. Es liegt an uns, welches Leben wir jetzt leben wollen. Unsere zukünftige Stellung, wenn Jesus sein Königreich auf Erden aufbaut, hängt von diesem Entschluß ab.

Daniel erfüllte auch das zweite Stadium (das Fleisch kreuzigen), denn die Bibel dokumentiert, daß er regelmäßig fastete. Ich kenne keine bessere geistliche Übung als das Fasten, um mit unserer alten Natur umzugehen. Das ist ein Gebot Jesu in seiner Bergpredigt, und eine der drei Handlungen, die im Geheimen getan werden müssen. Daniel war auch ein Mann des Gebetes, welches eine weitere geheime Handlung ist, die Jesus uns im Matthäus 6:1-18 lehrt.

Wahre Fürbitte

Was waren die Konsequenzen für Daniel, durch diese zwei Stadien zu gehen ? Kraft mit Gott in der Fürbitte, und große Offenbarungen. Der Engel Gabriel wurde persönlich zu ihm von Gott gesandt, um Daniel große Offenbarungen zu geben, mit der Botschaft, daß er von Gott sehr geliebt war. Daniels Fürbitte Gebet hatte zur Folge, daß das Volk Gottes in das Gelobte Land zurückkehrte, in ihr eigenes Königreich. Dadurch zerstörte Daniel die Werke des Teufels – und machte das Werk von Nebukadnezar rückgängig, der eine Art von Antichrist war. Es war nicht Daniel, der den Teufel und seine Engel bekämpfte. Indem er sich mit Gebet und Fasten demütigt hatte, ermöglichte er die eigentliche Schlacht **in dem himmlischen** Bereich – zwischen Engeln (Michael) und Teufeln (der Prinz von Persien). Daniels Demut gab ihm ein legales Anrecht, daß die Schlacht beginnen konnte, und gewonnen wurde. Sie wurde nicht von Daniel gewonnen, sondern durch geistliche Machthaber auf beiden Seiten. Die Schlacht gehört immer dem Herrn.

KAPITEL 10

Jesus

Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Matthäus 5:48

Es mag seltsam erscheinen, daß ich Jesus als Beispiel für diesen Heiligungs Prozeß wähle, denn warum müßte er einen Prozeß der Vollkommenheit durchlaufen ? Er war doch gewiß schon perfekt und ohne Sünde ?

Um die Antwort zu verstehen, müssen wir erkennen, daß sündenfrei nicht das gleiche ist als perfekt zu sein. Paulus schreibt in seinem Brief an die Hebräer 5:

Jesus, obwohl er der Sohn Gottes war, hat er doch an dem, was er erlitten hat, Gehorsamkeit gelernt; und da

er damit perfekt gemacht wurde bekam er der Autor unserer ewigen Erlösung.

Hebräer 5:8

Wir wissen, daß Jesus ohne Sünde war, es ist deshalb klar, daß diese Perfektion nichts mit Sünde zu tun haben kann. Es kann nur sein geistliches Wachstum und seine Reife betreffen – den Prozeß, perfekt zu werden.

Deswegen, wenn Jesus uns sagt, wir sollen perfekt sein, kann er kaum von einem **sündenfreien** Leben sprechen, sondern von einem Leben des **Gehorsams und der Reife**. Eine genaue Studie des Lebens Jesu zeigt uns deutlich, daß er auch die Dinge durchmachte, die er von uns erwartet, denn Gottes Weg ist der selbe für jeden, selbst für seinen Sohn.

Aus Ägypten heraus

Matthäus 2:14-15, dokumentiert, daß Jesus von seinen Eltern nach Ägypten mitgenommen wurde, und dadurch die alttestamentliche Prophezeiung aus Hosea erfüllt wurde, **aus Ägypten habe ich mein Sohn gerufen**. Hosea 11:1 bezieht sich auf Israel, und wir wissen, daß Gott die ganze Nation Israel aus Ägypten rief, aber wenn wir akzeptieren, daß Ägypten die Welt bedeutet, dann bezieht sich dieser Verlauf und die Prophezeiung auf jeden, den Gott aus der Welt heraufruft. Jesus kam als Mensch aus Ägypten, und das war auch symbolisch, aber er verließ später vollkommen das Weltsystem, als er seine Mission begann. Bis zu dieser Zeit, als er sein Ministerium

begann, schien es, daß niemand Jesus für einen anderen als den 'Tischler-Sohn' hielt. Als er zu predigen anfing und Wunder tat, erklärt Markus 3:21, daß seine Freunde sagten, **er sei außer sich**, mit anderen Worten, er sei verrückt. Warum sagten sie das? Es war nicht wegen der Wunder, denn Verrückte tun keine Wunder. Ich glaube es war weil sie seinen neuen Lebensstil für verrückt ansahen, alles aufzugeben, und die Welt zu verlassen.

Ein neuer Lebensstil

Meine persönliche Erfahrung ist oft, daß Christen mir eine andere Meinung lassen, die sie nicht als fundamentale Fragen ansehen, aber wenn ich sie mit einem anderen **Lebensstil** herausfordere, gehen sie in die Opposition. Lebensstil ist immer eine größere Herausforderung als Doktrinen, denn Lebensstil bedeutet Glaube in Aktion, oder Beweis der Überzeugung. Eine starke Überzeugung ohne Aktion hat keinerlei Verdienst. Als Jesus seine Mission anfing, verließ er alles, lebte vollkommen aus dem Glauben heraus, und predigte das Evangelium. Es gibt keine Dokumentation, daß Jesus jemals einen Tisch oder Stuhl repariert hat, oder irgend etwas tat um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, als er seine Mission anfing.

Lies Lukas 12:13-14 als Beispiel, als er sich verweigerte in eine Rechtsdebatte reingezogen zu werden. Er sprach nicht einmal gegen die römische Besatzung, trotz deren Grausamkeit und Ungerechtigkeit. Seine Aussage war, sein Königreich sei nicht von dieser Welt, und all seine

Lehren und sein Lebensstil zeugten davon. Was für ein Zeugnis wäre es, wenn die heutigen Christen als Fremde und Pilger in dieser Welt lebten, und nicht von dem System abhängig wären.

Jesus in der Wüste

Wenn Jesus uns bittet, uns hinzusetzen und die Kosten abzuwägen, ist es, weil er selbst auch die Kosten erwogen hat. Warum mußte Jesus in der Wüste versucht werden? Weil er das Fleisch, die alte Natur Adams hatte. Mit freiem Willen kommt die Möglichkeit zu sünden. Jesus mußte seinen eigenen freien Willen gehabt haben, sonst hätte sein Gebet im Garten Gethsemane keinen Sinn. Da gab es klar einen Kampf zwischen zwei Willen. Die Fragen des Teufels müssen an das Fleisch Jesu appelliert haben, sonst wäre es kein Test gewesen. Bedenke die letzte Versuchung, um zu sehen, wie attraktiv sie für Jesus gewesen sein muß.

Der Teufel bot ihm **alle Königreiche dieser Welt, und deren Ruhm** an, wenn er ihn anbeten würde. Der Teufel sagte nicht: 'Lehne Gott ab'. Dem Satan ist es egal, wenn wir doppelte Anbetung ausüben. Es ist Gott, der vorschreibt, daß er allein angebetet werden soll.

Offenbarung 5:12 zeigt uns, was Jesus erhielt, nachdem er gehorsam war, und durch das Kreuz gegangen ist. Das sind die Rangabzeichen irdischer Macht; alles was der Teufel ihm in der Wüste anbot. Jesus ist **würdig**,

Macht und Reichtum, Weisheit und Kraft und Ehre und Ruhm und Segen zu erhalten. Diese Dinge wurden Jesus angeboten, aber ohne die Kosten des Kreuzes. **Satan** bot ihm nichts Geringeres als die Stellung des Antichristen an. Anstelle von Jesu Leiden und die Sünden der ganzen Welt auf sich zu nehmen, gab Satan ihm die Alternative – dem Kreuz und dem Leiden zu entgehen, und die Welt als Antichristus zu regieren. Er wollte, daß Jesus die ganze Welt überredet den Satan anzubeten, wie der Antichristus es sicherlich tun wird. Ich kann ihn fast hören, wie er Jesus verhöhnte: "Sei nicht dumm, Jesus. Warum solltest du für diese Leute sterben ? Sie sind am Schluß doch Gott ungehorsam gegenüber. Warum solltest du für sie sterben ? Sie sind den Preis nicht wert ! Selbst wenn Gott sie zurückbringt, ist es nur eine Frage der Zeit, ehe ich sie wieder verführe. Die Geschichte hat es bewiesen, Jesus, sie sind es nicht wert. Natürlich wirst du die Welt erben, wenn du für sie stirbst, aber warum willst du das alles mitmachen, wenn du sie jetzt haben kannst, ohne das Kreuz ?"

Schweiß wie Blut

Es war gewiß eine große und echte Versuchung für Jesus, die Dinge sofort und ohne Qual angeboten zu bekommen, die ihm bereits versprochen waren. Wenn du überhaupt Zweifel hast über die Schärfe und den Druck, denen Jesus ausgesetzt war, dann lies in Lukas 22 wie er betete. Ehe er ans Kreuz ging, betete er zum Vater:

Sein Schweiß fiel wie Blutstropfen auf die Erde, und er sagte: "Vater, nimm diesen Kelch von mir; Mein Wille ist das Kreuz abzulehnen, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe".

Lukas 22:41-44

Er betete so nicht nur einmal, sondern dreimal. Unser Feind ist viel zu listig, uns etwas anzubieten, daß uns nicht versuchen könnte. Er ist ein Meister der Strategie.

Der Kampf in der Wüste ist derselbe, den Mose hatte. Erst nachdem Mose 40 Jahre in der Wüste war, sagte Gott, er sei der demütigste Mensch auf Erden. Jesus brauchte 40 Tage, um sein Fleisch zu überwältigen. Jesus und Mose gingen beide durch diesen Prozeß, ehe sie ihren Dienst anfangen.

Nichts für Anfänger

Wie können wir oder ich für einen Moment annehmen, wir stehen über diesem Test ? Es ist anmaßend, in den Dienst zu gehen, ehe uns Gott verändert hat. Kein Wunder das es unter Gottesdienern Tragödien gibt. Wir finden Menschen, die gierig auf schmutziges Geld sind, oder unter der Oberfläche mit den Lüsten des Fleisches behaftet sind. Satan ist dann schnell zur Stelle, bloßzustellen, besonders wenn er dem Reich Gottes den größten Schaden versetzen kann. Das Selbst oder Ego ist das größte Hindernis zu einem göttlichen Leben und einem wirksamen Dienst.

Der echte Dienst

Nachdem Jesus durch die ersten zwei Schritte gegangen war, erfüllte er den letzten Schritt im Prozeß – seinen Auftrag, **die Werke des Teufels zu zerstören**. Wie in unseren anderen Beispielen war es eine logische Schlußfolgerung. Jesus war nun bereit, den Willen des Vaters zu tun, und nicht seinen eigenen Dienst oder Willen. Erst nachdem Jesus getauft wurde (was den Tod der alten Natur und der Welt bedeutete) und sein Fleisch gekreuzigt war, begann er sein Ministerium.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern was er sieht den Vater tun: denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.

Johannes 5:19

Jesus begann dann die Werke des Teufels zu zerstören. Er begann den Prozeß zunichte zu machen, den der Teufel in der Welt herbeigeführt hatte. Er heilte die Kranken, ernährte die Armen und forderte die Menschen auf perfekt zu sein, wie sein Vater im Himmel. Jesus tat nichts in seiner eigenen Kraft oder für seinen eigenen Ruhm.

3 Teil

Die Schlüssel

Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Er antwortete und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs verstehtet; diesen aber ist es nicht gegeben.

Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle hat; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; weder verstehen sie es. Und über ihnen wird die Weissagung Esaias erfüllt, die sagt: mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen.

Die Herzen dieses Volkes sind kalt geworden, und ihre Ohren sind schwerhörig, und ihre Augen haben sie geschlossen, es sei denn daß sie irgendwann mit den Augen sehen und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren und ich würde sie heilen.

Matthäus 13:10-16

KAPITEL 11

Gottes Absicht

Wir haben die Kosten erwogen, ein Jünger Jesu zu werden, und haben gesehen, daß der erste Schritt eine Selbstverleugnung ist, was bedeutet, anders als die Welt zu leben und zu denken. Das ist etwas daß wir selbst tun müssen. Gott hilft uns nicht dabei, denn es liegt in unserer Macht es zu tun. Wir können eine zweifelhafte Zeitung abbestellen oder unseren Fernseher abschaffen, wenn wir beschließen, daß er unseren Weg mit Gott hindert. Der Engel Gabriel wird nicht eines Nachts in mein Haus kommen und meinen Fernseher wegnehmen, und einen Zettel zur Erklärung seiner Gründe zurücklassen. Wir können und müssen diese Dinge selbst tun. Es genügt nicht, die Bibel zu zitieren, und zu sagen, die Welt ist nicht unsere Heimat, und das wir Fremde sind, es sei denn, wir leben wirklich wie Fremde.

Der zweite Teil der Kosten ist, unser Kreuz auf uns zu nehmen, und unsere alte Natur zu kreuzigen. Wir haben festgestellt, daß wir unser Fleisch nicht durch Willensstärke kreuzigen können, weil das Fleisch die geheimen Gedanken und Motive unserer Herzen sind, und wir kennen unser eigenes Herz oft nicht. Nur Gott kennt unsere Herzen, und daher kann nur Gott mit unserem Fleisch umgehen. Das bedeutet jedoch nicht, daß wir passiv herumsitzen und warten bis er die Arbeit tut, denn wir müssen immer aktiv daran mitwirken. Der Prozeß ist jedoch unsererseits indirekt, weil Christus die eigentliche Arbeit tut, damit wir uns nicht des Fleisches rühmen können.

Ein zweiwegiger Prozeß

Bevor wir den Prozeß der Heiligkeit betrachten, und unseren Beitrag dazu, müssen wir verstehen, daß es ein zweiwegiger Prozeß ist. Gott trägt aktiv an unserem Heiligungs Prozeß bei. Christsein bedeutet Verwandlung, nicht nur Vergebung. Wenn Menschen ihre Sünden vergeben bekommen, werden sie **gerecht**, d.h. gerecht vor Gott, aber nicht **heilig**. Das bedeutet, daß sie die Strafe für ihre vergangenen, gegenwärtigen oder selbst zukünftigen Sünden nicht mehr bezahlen müssen. Der Glaube an das Sühneblut Christi deckt sie, bis sie ihre sündenfreien Körper bei der Auferstehung erhalten.

Epheser 1:4 zeigt uns, daß Gott uns irgendwie zu sich absondert: **Er hat uns erwählt in ihm, bevor die Gründung der Erde, daß wir heilig sein sollen.** Aber es gibt auch Verse wie:

Wie der der euch gerufen hat heilig ist, so sei auch heilig in allen euren Bekehrungen, da es geschrieben ist, sei heilig, da ich heilig bin.

1. Petrus 1:15-16

Hier Gott sagt **uns** heilig zu sein, und er wird diesen Aspekt nicht für uns tun. Es ist dieser Gesichtspunkt der Heiligkeit, den ich diskutiere; es bedeutet die **Abwendung von der Welt**. Es heißt, so wie Christus zu werden in unserem Wesen oder Charakter. Das geschieht nicht automatisch, wenn ein Mensch Vergebung empfängt. Es ist kein Gnadenakt Gottes; es ist ein Lebensstil mit selbst-Verpflichtung. Wir können sofort Vergebung erhalten, aber wir können nicht sofort heilig werden, und hierin ist es, wo so viele Christen zu Fall kommen. Sie **möchten** heilig sein, aber weil ihnen niemand **den Weg** zur Heiligung erklärt hat, nehmen sie an, sie **sind heilig geworden**, und sie bemühen sich nach außen hin, heilig zu benehmen. Das ist natürlich keine wahre Heiligkeit, sondern Heuchelei.

Viele andere Christen sind sich bewußt, daß sie trotz ihrer äußeren Moralveränderung immer noch Probleme mit ihrem inneren Seelenleben haben. Sie geben zu, daß sie immer noch Zorn, Lust, Stolz, Eigennützigkeit oder Egoismus in ihrem Herzen haben, obwohl sie ihr äußeres Handeln kontrollieren, und deshalb fühlen sie sich oft wie Christen zweiter Klasse. Zwanzig Jahre lang habe ich mich so in dieser zweiten Klasse gefühlt, und fühlte mich immer verurteilt, und versteckte meine alte Natur hinter einem moralischen Äußeren.

Es ist klar, daß keiner dieser Zustände zufriedenstellend ist, aber was ist die Lösung ? Sie wird nicht schwierig sein, wenn wir zwei Dinge verstehen: Gottes **Absicht** für unser Leben, und den **Prozeß**, den er benutzt um seine Absichten hervorzubringen.

Was ist die Absicht Gottes ?

Gottes Absicht für die Menschheit ist, seit dem Fall Adams, den Charakter unserer gefallenen Natur, uns zu offenbaren. Es war genau das gleiche in dem Alten Testament, von dem Ruf Abrahams bis zur jetzigen Zeit – Gott sucht eine kleine Gruppe von Menschen, eine Minderheit, die der Mehrheit seinen Charakter zeigen wird.

Ich bin sicher, das hört sich für viele Christen lächerlich und simplistisch an, weil die Kirche die weltliche Mentalität angenommen hat, daß 'groß' schön ist, und das die 'Mehrheit immer recht hat'. Wie die Werbung sagt: 'Wie können eine Million Hausfrauen unrecht haben ?' Leider sehr leicht. Die Mehrheit hat tatsächlich immer unrecht. Jesus gab eine sehr ehrliche Beurteilung dieser Situation von der Welt. Als er zu seinen Jüngern sprach, sagte er:

Eng ist das Tor, und schmal ist der Weg der zum Leben führt, und nur **einige** finden ihn. Weit ist das Tor and breit ist der Weg der zur Verdammnis führt, und **viele** sind auf dem Weg.

Matthäus 7:13-14

Evangelisten nehmen manchmal diesen Vers aus dem Zusammenhang heraus, und benutzen ihn, um Sündern das Evangelium zu predigen: das weite Tor und der breite Weg ist die Sünde, der Weg zur Hölle. Der schmale Weg ist die Gnade, und der Weg zum Himmel. Aber das ist ganz ernst eine falsche Auslegung von der Schrift. Die Bergpredigt ist für **Jünger**, und ist genau das Gegenteil: Gnade ist der weiteste Eingang überhaupt; sie bedeckt die ganze Welt. Gnade ist so weit wie die Hölle selbst. Jesus nahm die Sünde der ganzen Welt weg. Sie wurde ans Kreuz genagelt. Das einzige, das jemandem Vergebung vorenthalten kann, ist eine Verweigerung diese Tatsache persönlich zu akzeptieren. Gnade ist ein weites Tor, nicht ein enges. Das enge Tor und Straße, von der Jesus spricht, ist der schmale Weg der Jüngerschaft.

Israels Auftrag

Gott sprach durch Mose, und sagte zu Israel:

Ihr seit ein heiliges Volk zu dem Herrn, euren Gott; und der Herr hat euch erwählt um ein eigenartiges Volk für ihn zu sein, über alle Völker auf der Erde.

5. Mose 14:2

Das ist kein vereinzelter Vers. Gott hatte ihnen schon viele Male gesagt, sie sollten abgesondert und anders sein.

Euch aber sage ich: Ihr sollt jenes Land besitzen; denn ich will euch ein Land zum Erbe geben, wo Milch und Honig fließt. Ich bin der Herr, euer Gott,

der euch von den Völkern abgesondert hat, ... darum sollt ihr mir heilig sein; denn ich, der Herr, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret.

3. Mose 20:24-26

'Heilig' heißt abgesondert oder anders zu sein. Wie, in welchem Sinn, sollten sie anders sein oder abgesondert sein ? Es muß bedeuten, daß sie **anders als die Mehrheit** sein sollten. Ein anderes Wort in diesem Vers ist 'besonders': **ein besonderes Volk für ihn**, und obwohl das Wort seine Bedeutung über die Jahrhunderte geändert hat, behält es die gleiche Bedeutung wie 'eigen oder separat'. Wenn jemand anders als oder separat von der Mehrheit ist, wird er 'besonders'. Wenn die Mehrheit 'besonders' wird, dann dreht sich die Gleichung um, so daß die, die besonders waren, normal werden. Diejenigen, die normal waren, sind nun die Minderheit geworden, und **sie** sind jetzt diejenigen die als anders oder abgesondert bekannt sind. So sind die Besonderen immer in der Minderheit.

Der letzte Teil des Verses sagt, **über alle Völker die auf der Erde sind**. Israel sollte anders sein als alle anderen Nationen. Gottes Absicht für sein Volk war nicht, die Erde zu erobern. Es stimmt, daß er Adam den Auftrag gegeben hatte, bevor er sündigte, aber **seit** die Sünde in die Welt kam, hat Gott nicht wieder diesen Auftrag gegeben. Gott wollte einen kleinen Rest von Menschen, die seinen Charakter aufzeigen und verkündigen sollten, als ein Zeugnis für die ganze Welt, weil die Welt jetzt

unter Gottes Urteil stand. Gott wird nie sein Urteil fällen, bevor nicht zuerst ein Zeugnis für seine Heiligkeit abgelegt ist – das Salz der Erde – damit seine Strafe gerecht ist, und als gerecht von Engeln, Teufeln und der ganzen Menschheit angesehen wird.

Einschränkungen für Israel

Gott sagte zu Mose:

Jeder Ort, worauf eure Fußsohle tritt, soll euer sein.

5.Mose 11:24

Sie sollten das Land erobern und bezwingen, bis es Frieden hatte. Dieser Vers gibt auch die Grenzen des Landes an, daß sie bezwingen sollten, was **von der Wüste bis Libanon reichte, vom Euphrat bis ans äußerste Meer**. Das ist ein Gebiet kleiner als Großbritannien. Israel hatte keinen Auftrag von Gott, ein anderes Gebiet als dieses zu erobern. Sie sollten den Rest der Welt, Gottes Charakter zeigen, und ein besonderes Volk sein, eine Nation von Priestern, heilig für den Herrn.

Die Geschichte der Bibel zeigt, daß sie das nicht tun konnten, und immer wieder haben sie sich mit den Bräuchen und Götzen der umliegenden Nationen eingelassen. Sie konnten nicht separat oder heilig bleiben. Selbst der Stamm der Leviten, den Gott für sich innerhalb des Volkes Israels absonderte, der Stamm, der ganz besonders, d.h. 'eigenartig' und heilig sein sollte, versagte kläglich. Das Priestertum, daß von diesem

Stamm kam, **opferte dem Herrn fremdes Feuer**, sobald sie eingeseget waren.

Der Auftrag der Kirche

Ich finde genau dieselben Anweisungen im Neuen Testament für die heutige Gemeinde, obwohl es den populären modernen Lehren zu widersprechen scheint. Petrus sagt zur neutestamentlichen Gemeinde in seinem ersten Brief genau dasselbe, daß Mose zu Israel sagte:

Ihr seid eine auserwählte Generation, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein besonderes Volk, und ihr sollt den Lobpreis dessen vorzeigen, der euch aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gerufen hat.

1 Petrus 2:9

Dieselben Grundsätze von Heiligung und Abgrenzung gelten deshalb für die Kirchliche Gemeinde heute auch, und diese stimmen mit den Lehren Jesu, und den Aposteln überein.

Jesus war das Licht, aber die Welt verstand oder tolerierte das Licht nicht, und sie kreuzigten ihn. Mit anderen Worten, das Licht wurde ausgelöscht. Er sagte zu den Jüngern, daß sie das Licht sein sollen, aber daß sie die gleiche Opposition erwarten sollen, die er erfuhr. In Johannes 15 sagt Jesus klar zu seinen Jüngern, daß sie keine Anerkennung erwarten sollten, sondern eher Ablehnung.

Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eurer Wort halten.

Johannes 15:20

Der 'große Auftrag' des Evangeliums sagt nicht, daß wir die Welt für Jesus einnehmen sollen. Es heißt nicht die Gemeinde soll die Welt sich als untertan machen, noch sie christianisieren. Es wird auch nicht erwartet, daß wo immer unsere Füße gehen werden, uns dieses Gebiet gehören soll. Nirgends gibt es einen Vers, der uns sagt, wir sollen unsere Städte für Christus einnehmen, im Gegenteil, **wir sollen den Staub von unseren Füßen schütteln**, wenn wir eine Stadt verlassen, die unsere Botschaft abgelehnt hat. Gott respektiert den freien Menschenwillen, und so müssen wir es auch tun. Wenn Menschen das Evangelium ablehnen, dann ist es ihr gutes Recht. Unser Auftrag ist einfach, der ganzen Welt die Gelegenheit zu geben, das Evangelium anzunehmen oder abzulehnen.

Keine Entschuldigung

Markus Evangelium, in dem das beliebteste Zitat des großen Auftrags steht:

Geht in die ganze Welt, und prediget das Evangelium zu allen Kreaturen.

Kapitel 16:15

Die Gemeinde Jesu hat keine Entschuldigung, wenn sie nicht jedem Menschen von Gottes Liebe und Gnade

erzählt. Aber wir sind keine Politiker, und sollen deshalb keine manipulierenden Parolen oder ähnliche Methoden anwenden, um die Menschen unter Druck zu setzen oder irgendwie zu manipulieren, denn der freie Wille des Menschen muß immer respektiert werden. Vers 16 sagt, **wer glaubt wird gerettet werden, und wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.** Das ist eine ganz einfache Aussage. Gott wird selber an die Gemeinde hinzufügen die, die errettet werden. Wenn Menschen unsere Botschaft nicht empfangen, sagt es in Matthäus 10:14, **sollen wir den Staub von unseren Füßen abschütteln und woanders hingehen.** Das Endresultat soll nicht unsere Sorge sein. Wir sollen uns nur darum kümmern, jedem die gute Botschaft zu verkündigen.

Predigten über das Höllenfeuer

Viele Christen denken, daß die 'Gute Botschaft' bedeutet den Menschen zu sagen, daß sie in die Hölle kommen, wenn sie nicht Buße tun. Obwohl dieser Brauch in der Evangelisation sehr beliebt ist, gibt es keinen Vers, der das unterstützt.

Jesus sprach nur mit seinen Jüngern über die Hölle, oder mit denen, die Anspruch erhoben, im Licht zu leben, so wie mit den Pharisäern. Ich kann keine Stelle finden, wo Jesus jemals mit Sündigen über die Hölle gesprochen hat. Die Epistel ermutigen uns ebenfalls nicht, über die Hölle zu predigen. Gott will unsere Liebe aus unserem freien Willen heraus. Der Entschluß, Gott zu dienen, weil wir der Hölle enttrinnen wollen, ist nicht der beste

Beweggrund, und nicht die beste Basis für eine gesunde Beziehung. Ich glaube an den See von Feuer, und ich glaube, daß alle, die rebellieren, dorthin mit dem Teufel und seinen Engeln kommen werden, aber ich rede hier vom Evangelium. Das Evangelium ist die frohe Botschaft, nicht die schlechte Botschaft. Ich glaube, Gott ist ein guter Gott, und Er wäre unseres Dienstes wert, selbst wenn es keine Belohnung und keine Bestrafung gäbe.

Oft wurde gesagt, daß es keinen anderen Existenzgrund für die Gemeinde Jesu auf Erden gibt als zu evangelisieren, und die Welt für Christus zu gewinnen. Oberflächlich betrachtet scheint dies eine faire Beurteilung, weil wir mit solchen Lehren aufgewachsen sind, aber in den Lehren Jesu gibt es keine Beweise dieser Ansicht. Jesus erwähnte nicht ein einziges Mal, daß eine weltweite Erweckung kommen würde, oder daß die Kirche die Welt vor seiner Rückkehr regieren würde. Er sagte jedoch das genaue Gegenteil, als ihn seine Jünger über die Endzeit fragten. Als Warnung sagte er in Matthäus 24:4, zu seinen Jüngern, **seht zu, daß euch keiner verführt**, und fuhr dann fort, von Täuschungen und Verfolgung vor seiner Rückkehr zu sprechen. In der Lehre der Apostel steht es nicht anders. Paulus sagt ebenfalls in 2. Thessalonicher 2:3, **laßt euch von niemanden verführen, in keinerlei Weise**, genauso wie Jesus gesagt hatte. Danach ermahnt er die Jünger in Vers 15, fest zu stehen in einer Zeit, wenn große Täuschungen und Verfolgung eintreten werden. Wir haben viele Lehren und Evangelisations- Methoden, aber wahre Evangelisation ist eine einfache, natürliche

Konsequenz unserer Heiligkeit. Evangelisation geschieht dann spontan und automatisch. Ein heiliges Leben hat seine eigene Energie, das Dunkel zu erhellen. Wenn Christen Evangelisation zum **Grundsatz** und nicht zur **Konsequenz** machen, wie es eigentlich sein sollte, widerspricht das tatsächlich dem wahren Leben Christi.

Der wahre Sinn der Gemeinde Jesu

Zum Schluß will ich einige Verse in Epheser 4 durcharbeiten, denn hier zeigt uns Paulus deutlich Gottes Absicht für unser Leben an. In Vers 11 zählt er fünf Dienste auf, die alles abdecken, was in der Kirche benötigt wird. Diese sind **Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer**. Welche allgemeine Sichtweise sollten diese Schlüsselfiguren haben, wenn sie im Dienst Jesu stehen? Die nächsten Verse beantworten dies, denn sie erwähnen den Zweck, warum Gott ihnen diese Stellungen gab, und was das Resultat sein sollte: **zur Perfektion der Heiligen; für die Arbeit der Mission; für den Aufbau des Leibes Christi**.

Die Resultate davon sind: **Einheit des Glaubens; den Sohn Gottes kennen; ein perfekter Mensch; das Maß der Statur der Fülle Christi; nicht mehr Kinder sein, die von jeder neuen Lehre umhergeworfen werden**. Hier steht nichts von Evangelisation geschrieben. Die fünf Dienste sind einzig und allein dafür, Reife und Reinheit hervorzubringen – die unbefleckte Braut. In keinem Epistel steht etwas von einer Aufforderung,

‘Seelen zu gewinnen’. Alle Lehren sind über den christlichen Lebensstil und Heiligkeit.

Natürliche Geburt

Ich muß betonen, daß ich voll hinter Evangelisation stehe, (d.h. jeder Kreatur die frohe Botschaft zu verkündigen); aber die Geburt von Kindern, natürlich oder geistlich gesehen, ist ein Anfang, nicht ein Ende. Das Endziel ist, sie zur Reife zu bringen. Das ist die zentrale Botschaft aller neutestamentlicher Lehre – Christen zur Perfektion in Christus zu bringen.

Natürliche und geistliche Gesetze folgen beide demselben Prinzip. Wenn zwei Menschen sich lieben, sind Kinder eine natürliche Konsequenz dieser Liebe. Dem Liebespaar muß nicht gesagt werden, daß sie zusammen schlafen sollen, und daß sie Kinder haben sollen, noch brauchen sie keine Anweisungen darüber, wie sie das am Besten machen sollen, um dieses Resultat herbeizuführen! Konzentrieren auf Methoden und Techniken wird uns niemals Liebe und Mitgefühl lehren. Warum braucht die Gemeinde so viele Kurse und Lehren über evangelistische Methoden ? Bestimmt deswegen, weil wir das einzig Wichtige nicht haben – die Beziehung zu Jesus, die Liebe Christi, und das Mitgefühl. Wenn wir dies haben, werden geistliche Kinder eine natürliche Konsequenz sein, und wir werden keinen Unterricht, Methoden oder Seminare benötigen, noch Motivation schüren oder Ermahnung geben müssen. Es wird das Natürlichste in der Welt sein. Wir werden es sogar tun wollen!

Gottes Absicht

———— NOTIZEN ————

Kapitel 12

Gottes Prozeß

Verbrenne den Müll, der mein Herz verdunkelt
Verbrenne alles, was uns auseinanderhält.
Verbrenne meine alte Natur, und gib mir einen neuen Anfang.
Brenne, Gottesfeuer, bis ich für Christus, meinen Herrn,
in Flammen stehe.

Joanna Barratt

Wenn Gottes **Absicht** ist für uns eine unbefleckte reife Braut für Jesus zu werden, was ist dann der **Prozeß**, durch den Gott uns führt, zu diesem Resultat zu kommen ?

Der Weinstock

In Johannes 15 zeigt uns Jesus den Prozeß klar und deutlich an, der grundlegend ist, und von jedem Christen

verstanden werden muß, wenn wir in das Ebenbild Gottes geformt werden sollen. Diejenigen, die Gottes Prozeß nicht verstehen, beschuldigen gewöhnlich den Teufel für die schwierigen Umstände, die aber Gott tatsächlich selber herbeigeführt hat. Wenn sie das glauben, könnten sie am Ende sogar Gott bekämpfen, und glauben, sie bekämpften den Satan, was ein schwerer Fehler wäre. Unsere Einstellung zu diesem Prozeß wird bestimmen, was Gott in unserem Leben tun kann oder nicht.

In Vers 1 sagt Jesus, **ich bin der Weinstock, und mein Vater der Gärtner**. Das ist leicht zu verstehen, aber Vers 2 zeigt uns den Prozeß an, durch den Gott, der Gärtner, uns führt: **jeder Zweig in mir, der nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen**.

Zwei Punkte werden durch diese Aussage deutlich. Erstens, Jesus muß ja eigentlich hier von Christen reden, denn nur Christen sind 'im Weinstock'. Zweitens, zeigt es auch, daß Christen unfruchtbar sein können, und die Konsequenzen in Vers 6 sind sehr ernst: **die unfruchtbaren Zweige werden ausgetrieben, verfallen und verbrannt**. Christen sollen sich niemals in diesem Zustand befinden. Der 2. Teil von Vers 2 sagt: und **jeden Zweig der Frucht bringt, wird er beschneiden, daß er mehr Frucht bringt**. Wenn wir diese Worte Jesu ernsthaft betrachten, können wir sehen, daß beide Handlungen von Gottes Hand schmerzlich sind. Entweder werden wir weggeworfen und verbrannt, oder wir werden stark zurückgeschnitten – bis zum Stumpf.

Kommt es uns fremd vor, wenn wir Gott, dem Gärtner gefallen, und Frucht bringen, so schmerzlich behandelt werden? Diese Behandlung sollte uns nicht fremd sein, denn das gleiche Prinzip ist grundlegend in Gottes Schöpfung sichtbar. Jeder Gärtner versteht, daß die Beschneidung einer Pflanze wichtig ist, um bessere Frucht zu produzieren, und das Resultat rechtfertigt diese Behandlung.

Schmerzhafte Beschneidung

Der Prozeß der Beschneidung ist gewiß schmerzhaft, und viele Bibelworte beschreiben das, wie zum Beispiel, Versuchungen, Läuterungen oder Feuer. Es gibt in Gottes Motivation nur einen Grund dafür – daß wir mehr Frucht tragen sollen. Einfach ausgedrückt heißt das, daß alle Christen mehr wie ihr Vater im Himmel in ihrem Charakter werden sollen. Oft versucht die Gemeinde den Baum größer zu machen, wenn Gottes Absicht ist die **Qualität** der Früchte zu verbessern. Da kann ein großer Baum ohne Frucht sein, oder ein kleiner Baum mit viel Frucht. Wenn wir aber wirklich in Gottes Willen leben wollen, müssen wir dasselbe Ziel, und dieselbe Absicht wie Gott haben.

In unserer momentanen Einstellung, mit dem positiven Bekenntnis, und göttliche Gesundheit favorisiert wird, ist die Idee, daß Gott uns leiden lassen könnte, oder sogar der Urheber unserer widrigen Umstände wäre, nicht populär. Jedoch brauche ich nur einige Schriftstellen zu diesem Thema anzuführen, um meinen Standpunkt zu

beweisen. Diese Schriftstellen zeigen uns nicht nur das wir solche Dinge erwarten sollen, sondern sie sagen uns auch was unsere Haltung ihnen gegenüber sein soll, wenn sie geschehen.

Betrachte es als Freude

In Johannes 15:11 erklärt Jesus den Zweck der Weinstock Beschneidung. **Es ist damit seine Freude in uns bleibt**, (d.h. wir verlieren sie nicht im Prozeß), **und eure Freude vollkommen wird**. Wir werden immer angehalten über den eigentlichen Test weiter hinauszublicken, nämlich zum Gewinn, der sicher folgen wird, wenn wir den Test bestehen.

Jakobus beginnt seinen Brief an die Gläubigen folgendermaßen, **meine lieben Brüder, seht es alles als Freude an, wenn ihr in viele Versuche kommt**. Eine sehr seltsame Art einen Ermutigungsbrief zu schreiben! Aber wir dürfen hier nicht aufhören, denn Jakobus fährt fort, eine rationale Erklärung für seine Worte zu geben. Der nächste Vers beginnt, **das zu wissen**. . . . den Prozeß zu verstehen nimmt uns die Angst. Hier ist der Schlüssel zu Jakobus Anweisung. Angst vor dem Unbekannten ist eine der größten Ängste der Menschheit. Unser Feind, der Satan, ist schon lahm gelegt, und besiegt, wenn wir diese Wahrheit verstehen, weil es ihm eine seiner größten Waffen gegen uns raubt, nämlich die Angst.

Welche Wahrheit will uns Jakobus damit vermitteln? **Die Anfechtung unseres Glaubens vermittelt Geduld**.

Ein Mensch der Geduld hat ist vollkommen und zufrieden. Viele Christen wünschen sich Geduld, aber sie erlangen sie nie, weil sie schnell umfallen, und denken es ist ein Angriff des Teufels, wenn aber tatsächlich Gott diesen Prozeß anfängt, der dann Geduld in ihnen hervorbringen wird. Sie beschuldigen den Teufel, und bitten Gott um Erlösung. Sie beten sich aus der Anfechtung heraus, und damit aus der Geduld, die in ihnen wachsen würde, und sie **perfekt und ganz macht, und sie dann an nichts mangeln!**

Springt und tanzt

Im Lukas Evangelium, Kapitel 6:22-23, sagt Jesus zu seinen Jüngern, **freuet euch und springt.** Das Erstaunliche ist, daß Jesus ihnen nicht sagte zu springen und zu tanzen, als sie glücklich und voll des Heiligen Geistes waren, sondern erst dann, als das Gegenteil der Fall war. **Sie sollten jubeln und vor Freude springen, wenn die Menschen sie haßen, und sie von ihrer Mitte vertreiben.** Das hört sich für einen Christen sinnlos an, der glaubt, er solle nur Segen von Gott erwarten, und die schlechten Umstände nur von dem Teufel. Es wird unmöglich zu verstehen sein, wenn ihnen immer erzählt wird, daß der Teufel euch nie wieder belästigen wird, wenn ihr nur genug Glauben habt. Wir können diese Worte Jesu nur verstehen, wenn wir vorausblicken auf die Resultate und Konsequenzen in der Zukunft. Jesus sagte, wir wären wie die alten Propheten, heilige Menschen, und **unsere Belohnung wäre groß im Himmel.**

Wir werden immer Probleme haben, wenn unsere Augen nur auf die Segnungen Gottes gerichtet sind, die wir auf dieser Erde empfangen. Jesus wies seine Jünger an, **Schätze im Himmel zu sammeln, und nicht auf der Erde.** Und Paulus sagt:

Wenn ihr mit Christus auferstanden seid, sucht nach solchen Dingen die oben sind, wo Christus sitzt zu der rechten Hand von Gottes. Setzt eure Affektionen an Dinge von oben, und nicht an Dinge von der Erde.

Kolosser 3:1-2

Zu unserem Besten arbeiten

Römer 8:28 ist ein beliebter und viel zitierter Vers, und wir sehen darin das gleiche Prinzip. Paulus sagt, **daß alle Dinge zusammen arbeiten für unser Bestes.** Er sagte nicht, daß alle Dinge **gut** sind. Verfolgung ist nicht gut. Krankheit, Schmerz, Anfechtungen, und Mißverständnisse sind in sich selbst nicht gut. Paulus sagt, daß wir über diese Umstände hinausblicken sollen zu den zukünftigen Vorteilen, und er erinnert uns daran, daß selbst die schlechten Dinge einen guten Zweck in unserem Leben haben, **so daß wir in das Bild seines Sohnes geformt werden.** Das ist **die Frucht die bleibt** – der ewige Charakter Gottes in uns. Paulus beendet das Kapitel mit dem Trost, daß **weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine**

andere Kreatur mag uns von der Liebe Gottes scheiden. Paulus behauptet, daß es **dies** ist, das uns mehr als Eroberer macht - nicht das wir Versuchungen und Schmerzen entrinnen sollen, sondern, daß sie uns nützlich statt schädlich sind. Wir können eine siegreiche Einstellung in unseren Anfechtungen haben, einfach weil wir die zukünftigen Vorteile sehen.

Ein ungewöhnliches Versprechen

Paulus sagt etwas in seinem zweiten Brief an Timotheus, Kapitel 3:10-11, über seinen Lebensstil, der mit dieser Sichtweise über Gottes Vorgehen in unserem Leben übereinstimmt. Paulus Sieg ist nicht, daß er vor Anfechtungen und Leiden bewahrt wurde, **sondern daß er bis zum Ende aushielt.** Er spricht von **Ausdauer, Liebe, Geduld, Verfolgungen und Nöten.** Diese also sind die Brandmale eines wahren Nachfolgers. Jesus sagte, **seit vorsichtig wenn alle Menschen gut von euch sprechen; daß ist das Zeichen eines falschen Propheten.** Paulus erinnert Timotheus an eine bestimmte Tatsache. Wir könnten es fast ein Versprechen nennen: **Alle, die göttlich in Jesus Christus leben, werden Verfolgung erleiden.**

Es ist leicht zu sehen warum das so ist. Wie könnte wahre Heiligkeit jemals von einer schlechten und ehebrecherischen Generation, einer dunklen Welt, akzeptiert werden ? Licht wird entweder scheinen, und die Dunkelheit herausfordern, oder ausgelöscht werden, weil die Welt es haßt, und es nicht verstehen kann.

Petrus ändert seine Einstellung

Petrus, als er konfrontiert wurde bei Jesus Gerichtsverfahren, bestritt daß er ihn jemals gekannt hatte. Dadurch bewies er, daß er nicht glaubte, daß das Kreuz notwendig war, und das er nicht bereit war Schwierigkeiten auf sich zu nehmen. Im Gegenteil, Petrus und die anderen Apostel schauten **auf Jesus mit der Erwartung, zu dieser Zeit das Königreich für Israel zurückzubringen**, und Petrus griff sogar zur Gewalt als Jesus im Garten Gethsemane gefangen genommen wurde.

In seinem ersten Brief zeigt uns Petrus an, daß sich seine Haltung gegenüber Leiden und Widrigkeiten radikal geändert hatte. Er hätte kaum radikaler seine Meinung ändern können.

Beliebte, denkt nicht daß es eigenartig ist, mit den feurigen Prüfungen, die euch testen sollen, als ob euch etwas seltsames geschehen ist. Sondern freuet euch, daß ihr Teilhaber des Leidens Christus seid; daß ihr, wenn seine Herrlichkeit offenbart wird, froh sein könnt mit voller Freude.

1.Petrus 4:12

Petrus sagt uns, wir sollen Prüfungen als etwas Normales ansehen. Der nächste Vers, wie in allen unseren Beispielen, schaut auf die Zukunft als einen Grund zur Freude in diesen Prüfungen,

Wir müssen daraus schließen, daß die neue Einstellung von Petrus seine Reife zeigte. Der Umschwung ist zu

radikal und offensichtlich, als daß wir ihn ignorieren können. Das christliche Leben und der Heiligungs Prozeß ist für den modernen Christen auch nicht anders. Petrus verleugnete Christus, **weil er das Kreuz nicht auf sich nehmen wollte**. Es gibt hier nur zwei Möglichkeiten – entweder wir verleugnen uns selber, oder wir verleugnen Christ. Das scheint eine drastische Aussage zu sein, aber wir laufen alle in einer von den zwei Richtungen, und am Schluß werden wir an einer der zwei Resultate ankommen.

Ein seltsamer Segen

Jakobus beginnt seinen Brief, indem er uns aufgibt, **unsere Proben als Freude anzusehen**, und Petrus endet seinen ersten Brief mit einer ähnlichen Ermahnung – einer Segnung, die ich bis jetzt noch nie in einer Kirche gehört habe.

Der Gott, von aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Jesus Christus **nachdem ihr eine Weile gelitten habt**, macht euch perfekt, etabliert, stärkt, beruhigt euch.

Jakobus Brief 5:10

Diesen Prozeß (eine Weile zu leiden) ist, was wir jetzt als Christen erwarten sollen, und die Ergebnisse, die wir von unseren Proben erwarten sollten, sind genau dieselben, die wir an anderen Schriftstellen gelesen haben. Was für eine glorreiche Liste das ist: perfekt, beruhigt, unbewegbar, gestärkt ! Das sollte uns inspirieren ins

Feuer zu springen, und zu sagen: “Gott, verbrenne allen Schutt in meinem Leben”! Wie oft legen wir Christen uns auf den Opferaltar Gottes, und glauben wir hätten alles aufgegeben, nur um wieder aufzuspringen, wenn Gott das Feuer unter uns anzündet!

Uns auf den Altar Gottes zu legen könnte aber auch eine selbstgerechte Schaustellung des Fleisches sein, ein Akt, der unserer alten Natur gefällt, es sei denn, wir sind willig da zu bleiben, und das Feuer zu erleiden. Uns aus Anfechtungen heraus zu beten beweist nur, daß wir unwillig sind, etwas aufzugeben, daß uns etwas kostet, oder schmerzhaft für uns ist.

Paulus folgen

Paulus ermahnt uns seine Anhänger zu sein. Wir müssen den Zusammenhang seiner Worte lesen, damit wir verstehen was er meint, wenn er sagt:

Aber welche Dinge waren Gewinn, diese habe ich als Verlust angesehen für Christus. Ja, zweifellos, und ich rechne alle Dinge als Verlust, für die Exzellenz des Wissens von Christ Jesus, meinen Herrn: für wen ich den Verlust von allen Dingen gelitten habe, und rechne sie als Dung, daß ich vielleicht Christus gewinne, und in ihm gefunden werde, nicht meine eigene Gerechtigkeit zu haben, die von dem Gesetz ist, aber daß was durch den Glauben Christi ist, die Gerechtigkeit die von Gott ist, durch das Vertrauen: Daß ich ihn vielleicht kenne, und die Kraft seiner

Auferstehung, und die Gemeinschaft von seinem Leiden, bis zu seinem Tode. Wenn auf irgendeine Weise, ich vielleicht zur Auferstehung von den Toten gelange.

Philipper 3:7-11

Es gibt viele Schriften, die mit diesen einigen Versen, die ich hier zitiert habe, übereinstimmen. Wir haben hier gesehen, daß der Prozeß des reinigen und Beschneidens natürlich ist, und in Wirklichkeit der einzige Weg ist gesundes Wachstum und gute Früchte hervorzubringen.

Nach Gold streben

Gold ist ein Edelmetall und schön anzusehen. Der Tabernakel und der Tempel, wo Gott bei seinem Volk weilte, waren beide voller Gold. Gold spricht von Gottes Herrlichkeit, seinem Charakter oder eigentlichen Wesen, und daher muß es rein sein. Gold ist nicht von Natur aus rein, es muß durch einen Prozeß des Verfeinern gehen. Es kommt in einen Schmelzkessel, und in einen Ofen. Das Gold schmilzt, und die Unreinheiten (Schlacken) werden an die Oberfläche geschwemmt und entfernt. Dieser Prozeß wird wiederholt, bis keine Unreinheiten mehr in dem Gold sind, und erst dann wird es zum Abkühlen und Härten gelassen, damit es benutzt werden kann. Das ist genau der gleiche Prozeß, durch den Gott uns hindurch bringt, wenn wir gereinigt werden wollen. Es gibt einfach keinen anderen Weg. Unsere Charakterschwächen können nicht verändert werden, bis sie zur Oberfläche kommen.

Bloßgestellt werden

Gott kann und will nicht die Dinge einfach durch ein Wunder entfernen, die tief in unserem Herzen verborgen liegen. Außerdem wird Gott nicht Mängel in unserem Charakter verändern, bis wir zugeben, daß wir diese Mängel in uns haben. Es sei denn, daß wir unter Druck und Hitze gesetzt werden, können unsere Mängel selbst vor uns selber verborgen bleiben. Wenn wir bloßgestellt werden, ist es sehr schmerzhaft und peinlich, denn wenn unsere Schwächen zur Oberfläche kommen, werden sie nicht nur für uns sichtbar, sondern für andere auch.

Wir finden das oft schwer zu akzeptieren, und beschuldigen die Umstände für unser Verhalten. Aber die Umstände sind bei weitem nicht die Ursache unseres 'charakterlosen' Verhaltens, eher decken sie unseren wahren Charakter auf, die wirkliche Person hinter der Fassade. Nichts kann aus einem Menschen heraus kommen, das nicht bereits in ihm steckt. Der Druck und die Hitze durch Anfechtungen und Widrigkeiten, dienen nur dazu die Schlacken an die Oberfläche zu bringen, und das ist eine **gute** Sache. Wenn wir gedemütigt werden, dann ist das sicher gut, denn Demut ist genau die Einstellung die Gott von uns verlangt. Ich bin überzeugt, Gott wird nie mit etwas in unserem Leben handeln, was wir nicht zugeben wollen.

Leider gibt es eine Alternative zum Prozeß der Reinigung. Wir können die Goldoberfläche polieren, bis sie glänzt, und sie wird gewiß das Licht reflektieren.

Aber wenn wir das auf unser Leben anwenden, bleiben die Unreinheiten vor uns, und unseren Beobachtern versteckt. Nur Gott kennt die Wahrheit in unseren Herzen. Ich würde in meiner Rolle als Prediger des Evangeliums versagen, wenn ich nicht erklären würde, daß 'die Oberfläche polieren' eine törichte Tat ist. Es mag für dieses Leben genügen, aber die Bibel warnt uns, **daß das Werk eines jeden Menschen am Schluß durch Feuer erprobt wird**, und alles bloßgestellt wird. Ich würde vorschlagen, es ist viel besser, daß wir in diesem Leben gedemütigt werden, und dann für Gott brauchbar werden, als bis zum Jüngsten Gericht der Heiligen zu warten, und **Schaden zu erleiden**.

Durch Feuer erprobt

Paulus sagt:

Wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, daß jeder die Dinge empfängt, die er in seinem Körper getan hat, gemäß zu was er getan hat, es sei gut oder böse.

2.Korinther 5:10

Nun aber wenn jemand auf diesem Grund baut, mit Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln; jedes Werk des Menschen wird offenbart werden; der Tag wird es klar machen, denn **es wird durch Feuer offenbart werden**; und das Feuer wird das Werk von jedem Menschen versuchen, was für eine Art es ist. Wenn das Werk eines Menschen Bestand hat,

daß er gebaut hat, wird er eine Belohnung erhalten. Wenn das Werk verbrennt, wird er Verluste erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, aber so wie durch Feuer.

1.Korinther 3:12,

(Falls wir Zweifel haben, hier spricht Paulus klar von Christen, weil er sagt, sie werden gerettet werden. Er könnte das nicht zu Menschen sagen, die Gott nicht kennen.)

Höre was der Geist zu den Gemeinden Jesu sagt, besonders zu denen, die meinen **sie seien reich, und haben vermehrte Güter**, solche **die nichts brauchen**, weder materiell noch geistlich. Es ist sicher, daß ein großer Teil der Kirche in einer materialistischen Gesellschaft so eine Haltung zu haben scheint.

Ich rate euch, daß ihr Gold von mir kauft, das durch das Feuer gereinigt ist; daß ihr reich werdet; und weiße Kleider, daß ihr angezogen seit, und die Schande von eurer Nacktheit nicht offenbart wird; und salbt eure Augen mit Augensalbe, daß ihr sehen könnt. Der, der Ohren hat, laß ihn hören.

Offenbarung 3:18

KAPITEL 13

Gottes Charakter

Was müssen wir tun, um reif und heilig zu werden? Was ist der Schlüssel hierfür? Warum ändern sich manche Christen und wachsen geistlich, während andere stagnieren und schrumpfen? Ist Heiligung eine Hit-and-Miss (treffen und verfehlen) Affäre, oder gibt es klare Anweisungen im Worte Gottes?

Ich werde dieses großes Geheimnis der Heiligung tiefer betrachten; den tiefen und unergründlichen Prozeß, durch den ein Mensch sich in seinen Motiven und grundlegenden Verhaltensmustern verändert. Laß mich zuerst mal einige Prinzipien untersuchen, die den Anweisungen Jesu zugrunde liegen. Denn es ist viel leichter gehorsam zu sein, wenn wir etwas verstehen. Es ist sinnlos, blinden Glauben zu haben, wenn wir nur unsere natürliche Sichtweise benutzen.

Die zweiseitige Münze

Wenn wir den Charakter Gottes suchen wollen, ist es notwendig, daß wir uns zuerst fragen, ob wir überhaupt wissen und verstehen wie sein Charakter ist. Um diese Frage zu beantworten, will ich ein Prinzip untersuchen, das auf alle unsere Studien anwendbar ist.

Ich habe gemerkt, daß nur wenige Christen diese einfache Tatsache verstehen: **Die Wahrheit kann nie von einer einzigen Feststellung kommen.** Unser westliches Denken basiert sich auf systematisch logisches Denken; einzelne Aussagen der Wahrheit. Ein Beispiel dafür könnte die Feststellung sein: "Dieses Wasser ist heiß." Gemäß unserer systematischen Logik ist das Wasser nicht kalt. Es gibt nur zwei Alternativen, heiß oder kalt, und beide können nicht zur gleichen Zeit wahr sein. Nur eins ist die Wahrheit, die andere muß daher eine Lüge sein.

Aber, was ist wenn das Wasser lauwarm ist ? Das ist eine Mischung von heiß **und** kalt. Und wer bestimmt überhaupt was 'heiß' ist ? Alles ist relativ: 70 Grad ist heiß verglichen mit 40 Grad, aber lauwarm verglichen mit 100 Grad ! Am Ende finden wir, daß unsere westlichen 'absoluten Tatsachen' auf willkürlichen Bezeichnungen von Wissenschaft, Grammatik oder Logik basieren. Wir sagen, das ist blau, es ist deshalb nicht grün; das ist ein Baum, es ist deshalb kein Busch; aber daß sind alles künstliche Bezeichnungen und Erklärungen, und **wir machen einen groben Fehler, dieselben Methoden**

anzuwenden, wenn wir Gott erkennen wollen. Wir versuchen Gott durch Wissenschaft und Logik, statt durch Beziehung zu erkennen; wir definieren und qualifizieren seine Merkmale und seinen Charakter: Er ist so-und-so, deshalb ist er nicht anders. Eine Beziehung braucht nie die 'Tatsachen' über eine Person zu kennen; eine Beziehung braucht nur die '**Erfahrung**', die **Person** zu kennen.

Westliche Mentalität

Das Problem mit unserem westlichen Denken ist, daß die Bibel nicht mit westlicher Mentalität geschrieben wurde. Noch wurde sie mit östlicher oder mittelöstlicher Mentalität geschrieben. Die Bibel sagt uns klar, **daß sie geschrieben wurde, von Menschen die von dem Heiligen Geist angewiesen wurden.** Darum ist die Bibel das Denken **Gottes**. Die Eingebung kam von dem Heiligen Geist. Wir dürfen diese Tatsache nicht vergessen, sonst werden wir nicht nach einer Offenbarung von dem Heiligen Geist suchen. Es ist so leicht unsere Zeit damit zu verbringen, Griechisch oder Hebräisch zu zergliedern, und Pseudogelehrte zu werden, und dadurch von geistlicher Nahrung beraubt zu werden. Die Bibel braucht keinen tiefen Verstand oder logisches Denken, sie braucht **Offenbarung**. Natürlich gibt es Gelehrte die ihr Leben damit verbringen, die uralten Manuskripte zu studieren, und ich kritisiere sie auch nicht dafür. Ich sage einfach nur, die Person, die die Bibel schrieb, muß uns auch die Bibel offenbaren.

Offensichtliche Widersprüche

Ich muß hier noch weiter gehen und sagen, daß die Wahrheit manchmal nicht nur zwei Seiten hat, sie enthält immer einen offensichtlichen Widerspruch. Ich sage ‘offensichtlich’, weil die Gegensätze tatsächlich nur zwei Seiten derselben Wahrheit sind, und perfekt zusammen koexistieren können. Vielleicht wird eine sehr einfache Illustration unserem Verstehen hierbei helfen.

Wenn ich eine Münze hochhalte, so daß die Vorderseite sichtbar ist, ist es klar, daß die Hinterseite nicht sichtbar ist. Die Person auf der gegenüberliegenden Seite würde die Hinterseite sehen, und nicht die Vorderseite. Wenn ich fragen würde was auf der Münze steht, würden wir beide die Seite beschreiben, die wir sehen können, **und wir hätten beide recht, obwohl wir uns nicht einig wären.** Um die Wahrheit zu verstehen, müßten weder ihr noch ich die **Münze** ändern oder modifizieren (wie bei unserem Beispiel der Wahrheit); wir müssen nur unsere **Position** wechseln. Ich kann fast hören, wie einige sagen, daß sei nichts als Kompromisse eingehen. Also behaupte ich dann, es gäbe keine absolute Wahrheit, und alles sei relative ? Verwässere ich hier die Wahrheit ? Gewiß nicht, ich würde mich für das Gegenteil von Kompromiss aussprechen. Meine Illustration zeigt ganz deutlich, daß Absolutes durchaus existiert, und daß Wahrheit sich niemals ändern wird. **Aber ich muß imstande sein, beide Seiten zu sehen, wenn ich die Wahrheit ganz verstehen will.**

Was sagt Gott ?

Laß Gott für sich selbst sprechen. Wann immer Gott seinen eigenen Charakter erklärte, benutzt er zwei Aussagen, die widersprüchlich erscheinen. In den Zehn Geboten heißt es:

Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Missetaten von den Vätern heimsucht an den Kindern, bis zu der dritten und vierten Generation, von denen die mich haßen...

2.Mose 20:5

Diese erste Aussage zeigt, daß Gott ein furchtbarer Richter ist, aber die Aussage geht in Vers 6 weiter: **...und zeige Barmherzigkeit zu vielen Tausenden, die mich liebhaben, und meine Gebote halten.** Hier sehen wir einen vergebenden, gnädigen Vater. Welche Beschreibung zeigt uns denn nun den wirklichen Charakter Gottes ? Ist unser Gott ein eifersüchtiger, furchtbarer Rächer, oder ist er ein liebender, vergebender, gnädiger Gott ?

Gottes Herrlichkeit

Als Mose Gott bat, sich zu offenbaren, und ihm seine Herrlichkeit zu zeigen, hielt Gott Mose in einer Felskluft versteckt, und erklärte ihm dann seinen Charakter. Was sagte Gott dann über sich selbst ? Er sagte genau dasselbe wie in den Zehn Geboten – er erklärte **die zwei Seiten seines Charakters.**

Der Herr, der Herr, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Wahrheit; bewahren Barmherzigkeit für tausende, und vergibt Missetaten, Übertretungen und Sünden, und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missetaten der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, bis zur dritten und vierten Generation.

2.Mose 34:6-7

Hier ist der liebende, vergebende und verstehende Gott; aber er fährt dann fort mit dem gegensätzlichen Bild. Was ist nun der wahre Charakter Gottes ? Unsere systematische Logik wird uns sagen, es ist entweder das eine oder das andere, es kann nicht beides sein. Aber die Wahrheit über Gottes Charakter liegt in **beiden** Aussagen.

Das Pendel

Laß mich an unser Prinzip erinnern: **Die Wahrheit kann nie von einer einzigen Feststellung kommen.** Es kann Gefährlich sein, wenn nur über eine Seite von Gottes Charakter, und nicht über die andere gepredigt wird. Nur die **ganze** Wahrheit macht uns frei. Ehe ein Zeuge beim Gericht aussagen darf, muß er den folgenden Eid leisten: "Ich schwöre beim Allmächtigen Gott, die Wahrheit zu sagen, die ganze Wahrheit, und nichts als die Wahrheit." Warum verlangt das Gesetz nicht einfach 'die Wahrheit' ? Weil selbst das Gesetz versteht, daß eine einzige Aussage, oder eine Seite der Wahrheit, nicht genügt. Die ganze Wahrheit wird verlangt, mehr als nur eine Aussage,

damit eine wahre Beurteilung der Tatsachen ermittelt wird.

Evangelisten müssen predigen, daß Gott liebend und vergebend ist, und daß er uns segnen will. Sie müssten aber ebenso predigen, daß er ein furchtbarer Richter ist, und daß wir für jedes müßige Wort Rechenschaft ablegen müssen; und daß Leiden sowie der Segen ein wesentlicher Teil des christlichen Lebens ist. Wenn sie das versäumen, wird ein verzerrtes Evangelium gepredigt, und der wahre Charakter Gottes verleumdet. Dieses Prinzip steht so in der ganzen Bibel, und daß zu verstehen wird einen großen Unterschied machen in unserem Erfassen des Wortes Gottes.

———— NOTIZEN ————

KAPITEL 14

Zwei Naturen

Im ersten Johannesbrief an die Kirche, Kapitel 1:8, lesen wir, **wenn wir sagen, daß wir keine Sünden haben, verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.** Johannes wendet sich hier ganz entschieden an die Gläubigen. Er schreibt an diejenigen, die Buße getan haben und die Vergebung Gottes erhalten haben. Es wäre wunderbar, wenn allein durch die Buße wir nicht mehr sündigen würden, aber wie jeder ehrliche Gläubige weiß, ist das nicht der Fall. Wir sind vergeben worden, und gerecht bevor Gott (richtig mit Gott), und wir werden nicht mehr für unsere Sünden zur **Rechenschaft** gezogen, weil Jesus Tod am Kreuz ein ewigwährendes Opfer ist. Selbst die Sünden, die wir in Zukunft begehen werden, sind schon vollkommen bezahlt, aber das heißt nicht, daß wir ohne

Sünde sind, und werden es auch nie sein, solange wir in unserem sterblichen Körper leben.

Christen sündigen doch noch

Sünde ist alles was nicht perfekt ist – d.h. alles was nicht der perfekte Wille Gottes ist. Ein lustvoller Gedanke, Zorn ohne Grund, eine Übertreibung der Tatsachen, die zur Lüge wird; wir können keinen Tag leben, ohne zu sündigen. Paulus versichert uns, daß es keine Verdammung mehr von Gottes Seite her gibt, noch daß irgendeine Anschuldigung Satans Macht hat, weil der Preis dafür für uns schon im Voraus bezahlt wurde, und wir sind nun frei Gott zu dienen.

Wenn man weiß, daß dieser Brief an Gläubige adressiert ist, ist Vers 9 sehr interessant. Johannes sagt:

**Wenn wir unsere Sünden bekennen, dann wird Gott
treu und gerecht sein, uns unsere Sünden zu vergeben,
und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.**

1.Johannesbrief 1:9

Laß uns mal annehmen, daß Johannes Ungläubige adressiert hatte. Er hätte doch anders geschrieben und hätte gesagt, 'Gott ist Barmherzig und gnädig', weil Barmherzigkeit und Gnade gebraucht werden um unsere Sünden zu vergeben. Stattdessen benutzt Johannes die Worte 'treu und gerecht'. Was haben Treue und Gerechtigkeit mit Vergebung zu tun ? Die Antwort ist: absolut gar nichts! Christen haben bereits Barmherzigkeit

und Gnade empfangen, und ihre Vergebung ist komplett. So, was will uns Johannes mit diesen Worten sagen? Er sagt, daß wenn wir ehrlich sind, und zugeben daß wir immer noch sündigen, dann ist Gott **treu und gerecht sein Versprechen zu halten**. Gott wird uns weiterhin vergeben, und wir sollten keine weiteren Probleme mehr mit Schuldgefühlen haben.

Mehr Beweise

Es ist nicht nur eine Schriftstelle in Johannes was mich davon überzeugt, es gibt noch viele andere, z.B. in den Paulus Briefen an die Galater und Römer, steht genau dasselbe. Aber ich brauche nicht nur Paulus und andere Schriftstellen heranzuziehen, um mich von der Tatsache zu überzeugen, daß ich noch immer sündige. Ich brauche nicht weiter zu sehen als in mein eigenes Herz und mein tägliches Leben. Obwohl es mich nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, und obwohl ich weiß, daß ich über die Jahre hinweg geistlich gewachsen bin, kann ich dasselbe wie Paulus sagen:

Denn das Gute, daß ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, daß ich nicht will, das tue ich.

Römer 8:19

Ich habe nach vielen Jahren immer noch genau diesen inneren Konflikt, aber ich bin vollkommen frei von jeglichen Schuldgefühlen, weil Gott treu und gerecht zu seinem Wort steht, und sein Sohn Jesus ständig Fürbitte für mich zur Rechten Seite des Vaters tut.

Christen können nicht sündigen

In dem gleichen Johannesbrief, nur 35 Verse nach der ersten Aussage, daß Christen nicht leben können, ohne zu sündigen, steht:

Wer in ihm bleibt, der **sündigt nicht**; wer auch immer sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Wer auch immer aus Gott geboren ist, **der sündigt nicht**, denn sein Same bleibt in ihm: und er **kann nicht sündigen**, denn er ist von Gott geboren.

1.Johannesbrief 3:6,9

Johannes hat uns hier in Kapitel 1 ganz klar gesagt, daß Christen immer noch sündigen, und doch haben wir jetzt hier die klare Aussage, daß ein Christ nicht sündigt, ja sogar überraschenderweise, daß er **nicht sündigen kann**.

Ein feiner Unterschied

Wir sehen hier wieder das Prinzip, das Johannes benutzt, wie ich im vorhergehenden Kapitel beschrieb: Es gibt immer mehr als nur eine Seite der Wahrheitsmedallie. Die Wahrheit enthält immer Gegensätze und Widersprüche. Wenn wir dieses Prinzip nicht erkennen, müssen wir daraus schließen, daß die eine Feststellung von Johannes wahr ist, und die andere falsch. Das ist tatsächlich was viele Christen tun.

Das können sie jedoch nicht frei zugeben, weil sie sich dazu bekennen, daß die Bibel das inspirierte

Wort Gottes ist, und deshalb keine falschen Begriffe oder Widersprüche enthalten kann. Darum sind sie gezwungen den Unterschied ein bisschen zu verfeinern: Sie suchen sich die Seite der Wahrheit heraus, die sie akzeptabler finden, und rechtfertigen die Existenz der Schriftstellen, die das Gegenteil darstellen, indem sie sagen: "Ich weiß, daß Johannes das **sagte**, aber was er eigentlich **meinte**, war ..." sie müssen versuchen, diese schwierige Aussagen in ihre eigenen 'nachgewiesenen Doktrinen' einzubauen, um sich zu rechtfertigen. Die Alternative ist daß sie sagen: "Wir dürfen nicht den toten Buchstaben nehmen, sondern den Sinn dessen verstehen, den der Autor uns zu vermitteln versuchte." Damit geben sie sich selber die Erlaubnis, die Schriftstellen so auszulegen, wie immer sie wollen, damit sie nicht ihre eigenen Lehren widerlegen.

Ich sage das nicht, um kritisch oder irgendwie sarkastisch zu sein, sondern, weil mir die Schwierigkeiten bewußt sind, die Menschen haben, wenn sie glauben, daß die ganze Wahrheit in einer einzigen Aussage enthalten ist. Ich versuche nur hier, die Probleme aufzuzeigen, die durch diese Haltung ausgelöst werden können.

Keine Versöhnung

Wie können wir zwei gegensätzliche Feststellungen in der Bibel vereinbaren ? Wir können das nicht, und wir sollten es auch gewiß nicht. Beide gegensätzlichen Feststellungen können immer sehr gut alleine Stand halten, ohne die Notwendigkeit der 'Versöhnung'. Es

gibt immer eine Antwort, wenn wir die Münze in ihrem Ganzen betrachten, und nicht nur den 'Widerspruch' der beiden Seiten suchen.

Die Antwort auf die zwei Aussagen von Johannes ist einfach, wenn wir akzeptieren können, daß sie **beide** wahre Feststellungen in sich selbst sind. Die Antwort lautet, daß **jede Feststellung sich auf eine andere Natur, oder einen anderen Charakter bezieht**. Ein Christ ist ein Mensch, der zwei vollkommen verschiedene Eigenschaften hat. Die Aussagen von Johannes passen perfekt, weil einer unserer Charakterzüge **nicht sündigen kann**, und der andere **nicht aufhören kann zu sündigen**. Laß uns diese beiden Charakterzüge genau betrachten, damit wir keinen Zweifel an der biblischen Wahrheit haben.

Die alte Natur oder Charakter ist auch als **adamische** Natur bekannt, weil sie mit Adams Sünde begann. Jeder Christ weiß, daß Adam ohne Sünde geschaffen wurde, aber viele wissen nicht, **daß er auch ohne Gewissen erschaffen war**.

Der Baum des Gewissens

Dies wird klar, wenn wir bedenken, daß der Baum, von dem Gott Adam verbat zu essen, war **der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse**. 'Die Erkenntnis von Gut und Böse' ist eine perfekte Beschreibung des Wortes 'Gewissen', die beiden Ausdrücke sind austauschbar. Adam hatte kein Gewissen, das bedeutet, daß er keine

moralische Wahl treffen konnte. Moralität kann nur aus einem Wissen von Gut und Böse entstehen. Gott wollte nicht, daß Adam **Böse oder Gut** kannte, weil er ihm Zugang zu dem Baum verbat, der der Weg zu dieser Erkenntnis war. Adams Wahl war daher nur entweder Gehorsam oder Ungehorsam, und hatte nichts mit Gut und Böse zu tun.

Gehorsam

Es wird nicht oft verstanden, daß Gehorsam und Ungehorsam nichts mit Gewissen zu tun hat, noch mit Moralität, Gut und Böse, oder Recht und Unrecht. Adam sollte einfach nur gehorsam sein. Aber er war nicht gehorsam, weil er wußte es war 'richtig' oder 'moralisch' oder 'gut', gehorsam zu sein, oder weil sein Gewissen ihm das eingab. In gleicher Weise, als er ungehorsam war, tat er es nicht, weil er wußte, daß es falsch oder böse war. Adam hatte kein moralisches 'Wertesystem', von dem was richtig und was falsch war. Alles was er hatte, war Gottes Gebot: "Gehorche, sei nicht ungehorsam"; keine Gründe warum, keinerlei Moralität. Gehorsam ist eine andere Sache als Moralität und Gewissen.

Ich bemühe mich diesen Aspekt weiter zu unterstreichen, denn **wahres Christsein hat nichts mit Moralität und Gewissen zu tun**. Das ist der falsche Baum – der Baum des Wissens von Gut und Böse. Christsein hat mit dem Zugang zum Baum des Lebens zu tun, mit Gehorsam und Unterwerfung unter Gottes Willen. Gehorsam gab Adam Zugang zum Baum des Lebens, aber als er vom

Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aß, war sein Zugang zum Baum des Lebens abgeschnitten worden. Das Gewissen, das Erkennen von Gut und Böse, ist in der Tat negativ für den Menschen. Es versperrt den Weg einfach gehorsam zu sein, denn wenn ein Mensch den Unterschied von Gut und Böse weiß, gibt es keine Garantie, daß seine Definition von Gut und Böse mit der von Gott übereinstimmt. Römer 5:18-19 sagt daß, **durch eines Menschen Ungehorsam, kam die Sünde zu allen Menschen.** Das heißt, daß wir seit dem als Sünder geboren werden. Es sagt nicht, daß wir perfekt geboren werden, und dann zu einem späteren Zeitpunkt anfangen zu sündigen, wenn wir mehr verstehen. Es ist der Grundcharakter mit dem wir geboren werden, und es ist unser Erbe von unserem menschlichem Vater, Adam.

Fortpflanzung

Eine klare Lehre in der ganzen Bibel ist, daß **alles was Gott schuf sich artgemäß fortpflanzt.** Apfelbäume produzieren Äpfel, Hunde bringen Hunde hervor, und wenn zwei Sündige Menschen ein Kind bekommen, können sie nicht mehr oder weniger als sich selbst hervorbringen – ein sündiges Baby. Ich nehme an, daß dies nicht sehr angenehm für unser Selbstbild ist; aber, wir müssen uns jedoch bewußt sein, daß es Adams Sünde war, nicht unsere eigene, die diese Situation hervorbrachte. Wir erben diese Sünde nur bei unserer Geburt. (Ich muß darauf hinweisen, daß wir auch aus eigener Wahl sündigen, aber das ist eine andere Sache.)

Sünde ist in unserer Natur

Alle Eltern werden bestätigen, daß ein Kind keine Anweisung braucht, wie man gierig, egoistisch oder störrisch ist. Das kommt alles ganz natürlich heraus ! Was wir unseren Kindern lehren müssen ist, daß sie **selbstlos** und gehorsam sein sollen. Es bedarf Disziplin, um diese Veränderung zu erbringen. Dies wird immer weniger modern in unserer humanistischen Gesellschaft, und wir ernten die Konsequenzen einer Generation von Eltern, die dachten, daß ihre Kinder 'ihren eigenen Weg' im Benehmen finden würden, ohne klare Führung oder Disziplin. Von unsere ersten Anweisung und Disziplin als Kind, lernen wir unsere adamische Natur, durch Gesetze und Strafen, die Gesetzesverletzung zu kontrollieren.

Begierde

Ich möchte als Beispiel Begierde benutzen. Begierde ist der Wunsch nach etwas, das uns nicht gehört. Es ist natürlich, begierig zu sein. Viele Menschen würden stehlen, wenn es kein Gesetz gäbe, keine Strafe und keine Schande wegen dem Vergehen auf sie kommen würde. Es wäre gewiß eine viel größere Versuchung. Begierde ist für den Menschen normal, und keiner ist davon frei. Die Gesellschaft hilft, diesen Charakterzug durch Gesetze und Strafen in Grenzen zu halten. Oft ist es einfach die Angst, erlappt zu werden, die jemanden vom Stehlen, vom Ehebruch oder vom Erfüllen anderer Lüste des Fleisches abhält.

Dies kann natürlich verurteilend und hart für die menschliche Natur klingen. Deshalb möchte ich mich auf eine Schriftstelle berufen mit einer Liste, in der Paulus die ‘Werke des Fleisches’ (was das gleiche ist wie die alte Natur) beschreibt:

Nun die Werke des Fleisches sind manifest, und sie sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Sinnlichkeit, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Streitigkeiten, Meinungsverschiedenheiten, Fraktionen, Neid, Trunkenheit, Party machen.

Galater 5:19-21

Wenn wir akzeptieren, daß wir immer noch die alte Natur haben, akzeptieren wir auch, daß wir das Potential haben all dies in der Liste zu tun.

In unserem Herzen

Die **Werke** sind in unserem Herz und Charakter, aber der **Ausdruck** geschieht in unseren äußeren Taten. Ein Mensch kann zwar seine Taten kontrollieren, aber es macht keinen Unterschied zu Gott, wenn das ‘Werk’ im Herzen ist, weil es immer das Herz ist, das Gott richtet. Leider versuchen noch viele Christen, ihre alte Natur mit ihrem Willen zu kontrollieren. Das ist nicht die Antwort. Ein starker Wille kann niemals unseren Charakter ändern, er kann nur die Dinge unterdrücken, die uns nach außen hin peinlich sind zu manifestieren. **Selbst kann niemals Selbst ändern.**

Es mag sein, daß wir unsere äußeren Taten so weit wie möglich kontrollieren können, und dann annehmen, daß unser Herz rein ist, und daß wir einen heiligen Charakter haben. Aber das wird das Problem nicht lösen, denn das Selbst wird immer noch im Herzen sein, und das ist nicht unter Kontrolle gebracht.

Die Bibel gibt nur eine Antwort mit unserem innerem Eigenleben richtig umzugehen: es muß sterben, denn es kann nie kontrolliert oder gereinigt werden. Wenn wir unser inneres Leben übersehen und uns selbst nur nach unseren äußeren Taten beurteilen, ist das Heuchelei, was ja auch der Irrtum der Pharisäer ist. Das andere Extrem ist die Menschen die ehrlich mit sich selbst sind, und sich bewußt sind, daß ihr geheimes Leben alles andere als heilig ist. Natürlich fühlen sie sich dann oft verurteilt. Zwanzig Jahre lang fiel ich in diese zweite Kategorie. Obwohl ich andere Menschen äußerlich sehr gut täuschen konnte, wollte ich mich nicht selbst täuschen, und so fühlte ich mich als Christ von zweiter Klasse. Ich war nie frei von Schuldgefühlen. Ich betete, und bat Gott mir einen starken Willen zu geben, damit ich meine Gedanken überwinden konnte, und Macht über meinen Stolz, meinen Egoismus, und meine Lust hatte, aber ich erhielt nie die Macht über diese geheimen Gedanken.

Nach zwanzig Jahren Anstrengung merkte ich, daß Gott nicht die alte Natur repariert, er gibt uns eine neue. Ich wußte schon, daß die Bibel von einer Neugeburt spricht, aber ich hatte keine persönliche Offenbarung davon.

Wenn ich den Charakter Adams bei meiner leiblichen Geburt erbe, ist es klar, daß ich den Charakter Christi bei meiner geistlichen Wieder-Geburt geerbt hatte. Was für eine andere Natur das ist ! Paulus spricht davon in Galater, und er nennt sie die ‘Frucht des Geistes’:

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Frieden,
Geduld, Freundlichkeit, Güte, Vertrauen, Sanftmut,
Mäßigkeit, dagegen gibt es kein Gesetz.

Galater 5:22,

Dieser Charakter ist in jedem, der aus Gott geboren ist. Es ist unmöglich diesen Charakter nicht zu erben, wenn Gott unser Vater ist.

Die zwei Bäume

Jetzt sollten wir auch die Antwort auf die zwei gegensätzlichen Aussagen im Johannes Evangelium verstehen. Die alte adamische Natur kann nicht erlöst werden. Sie ist gefallen, und wird es immer bleiben. Wie Jesus in Matthäus 7:18 sagt, **ein beschädigter Baum kann nicht gute Früchte vorbringen**. Die adamische Natur ist ein schlechter Baum, und wird immer sündigen. Das ist natürlich die schlechte Nachricht, aber die gute Nachricht ist: Gott gibt uns durch Jesus seine eigene Natur. Das ist ein anderer Baum. Es ist nicht der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, sondern der Baum des Lebens. Jesus sagte auch im gleichen Vers, daß **ein guter Baum keine schlechte Frucht produzieren kann**.

Eine einfache Lösung

Paulus sagt:

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig gemacht ist in Christ Jesus, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Römer 8:2

Das sind die zwei Gesetze, die unsere zwei Naturen regieren. Solch einfache Antwort und so befreiend – und doch glaube ich aus eigener Beobachtung, daß die meisten Christen ihre Anstrengungen darauf anwenden, die adamische Natur zu kontrollieren, und glauben, daß diese verbessert oder kontrolliert werden kann, anstatt daß zu vergessen, und sich darauf zu konzentrieren, ihre neue Natur zu fördern.

Im Geist Laufen

Die Lehre von Paulus in Galater 5:16 ist, daß **wenn wir im Geist laufen** (unsere neue Natur), **werden wir nicht die Begierden des Fleisches erfüllen** (unsere alte Natur). Merke, daß er hier nicht sagt, daß für Christen die Lüste des Fleisches einfach verschwinden. Er sagt, wir erfüllen sie nicht. Was heißt das ? Der nächste Vers zeigt uns, daß ein täglicher Kampf stattfindet: **Denn das Fleisch lüstet gegen den Geist, und der Geist gegen das Fleisch; diese sind einander entgegengesetzt: daß ihr nicht tun könnt was ihr wollt.**

Wenn ein Mensch die einfache Wahrheit akzeptiert, daß **in welcher Natur wir auch immer laufen, sie wird sich schließlich in unserem äußeren Lebensstil offenbaren**, demzufolge können wir nur in der Natur laufen, die wir kultivieren und fördern. Das ist das Geheimnis eines sorglosen, heiligen Lebens – man muß an die Wurzeln gehen. Wir müssen die alte Natur aushungern und die neue Natur ernähren. Unser Verhalten wird eine natürliche Konsequenz dessen sein, was innerlich abgeht, ohne daß wir uns schwer anstrengen oder kontrollieren müssen.

Stell euch mal vor, ein Vater lehrt seine Kinder über das körperliche Erwachsen werden, indem er sie anweist sich zu strecken, zu konzentrieren und anzustrengen. Wir können uns nicht vorstellen, daß ein Vater so naiv sein könnte. Er muß nur dem Kind täglich Essen geben, und das Wachstum wird von alleine geschehen. Leider bemühen sich viele Christen geistlich so zu wachsen, und machen jede Anstrengung, heilig und reif zu sein, wenn das einzige das sie brauchen ist die tägliche geistliche Nahrung, genau das was sie vernachlässigen ! Das ist traurig genug, aber sie vernachlässigen nicht nur die Ernährung der neuen Natur, sondern ernähren stattdessen weiterhin die alte Natur.

Über die Jahre hinweg lernen sie neue Doktrinen; sie lernen neue Formeln und Methoden Kraft zu bekommen, und ihren eigenen inneren Mangel auszugleichen – aber sie wachsen nie in ihrem Charakter, so wie ihr himmlischer Vater es will.

Die alte Natur ernähren

Die Dinge, die unsere alte Natur ernähren, scheinen offensichtlich für viele Christen – z.B. Pornografie anzusehen. Wir können uns jedoch so an unseren täglichen Lebensstil gewöhnen, daß wir nicht immer wahrnehmen wie sehr wir unbewußt die alte Natur täglich ernähren. Laß mich etwas nehmen, daß an sich nicht Sünde ist, wie z.B. eine Zeitung. Darin gibt es offensichtlich einen großen Anteil von obszönem bis hin zu gutem Lesematerial, aber ein Großteil der täglichen Nachrichten berichtet über Not, Skandale, Kritik, Gerüchte, oder einfach glatte Lügen. Sie sind immer politisch ausgerichtet, und eine einzige Zeitung kann dem Leser niemals die ganze Wahrheit vermitteln. Und überhaupt, warum wollte ein Christ Tag für Tag über Mord, Vergewaltigung, politisches Gerangel und unmoralische Eskapaden lesen, wenn die Bibel uns sagt in Philipper 4:8, **denke an solche Dinge: welche Dinge sind wahr, ehrlich, gerecht, rein und schön.** Diese Dinge finden nicht oft ihren Weg in unsere Zeitungen!

Medieneinfluß

Das Fernsehen basiert die Fernseh-Serien auf den unersättlichen Verlangen der Menschen für Klatsch und Skandal. Das Fernsehen ist die größte Propagandamaschine die die Welt je gekannt hat. Es verändert das Gedankengut ganzer Kontinente, und ist äußerst raffiniert und einflußreich, weil es sich über

viele Jahre hinweg wiederholt. Dank der Massenmedien sehen jetzt ganze Kontinente die gleiche Werbung, die gleichen Meinungen, die gleichen Maßstäbe, und wir verlieren aus unseren Augen, was in Gottes Augen richtig ist.

Ganze Ortsgemeinden werden zur gleichen Zeit programmiert, und leider geschieht dasselbe auch in der Kirche, wenn fremde Lehren durch die modernen Medien gleichzeitig in aller Welt an die Christen präsentiert werden. Die Welt mit ihren Werten ist in vielen Bereichen in die modernen Kirchen eingedrungen, weil die geistlichen Leiter und die Kirchenmitglieder ihre alten Naturen weiter ernährt haben. Sie glaubten, daß das Selbst sich mit dem Geist Christi vertragen läßt, und das Evangelium ist langsam verfallen und 'vernünftig' geworden, anstatt ein Stein des Anstoßes, und ein Schwert zu sein.

Ich habe die Medien nur als ein Beispiel herausgegriffen, aber wenn wir die Zeit betrachten, die wir mit weltlichen Dingen verbringen (ich wiederhole, nicht **sündige** Dinge), verglichen mit der Zeit, die wir tatsächlich damit verbringen, die neue Natur zu ernähren, überrascht es nicht, daß die moralischen Maßstäbe von Christen im gleichen Verhältnis wie die der Welt abgerutscht sind. Wenn die Kirche ihre Maßstäbe in den letzten 100 Jahren erhalten hätte, wäre die Kluft zwischen Welt und Kirche so breit, daß es Spott und Verfolgung bringen würde – genau die Wirkung, die laut Jesus, das Kreuz in einer Gesellschaft haben sollte.

Höre auf zu versuchen

Ich möchte dieses Kapitel beenden, indem ich ein Problem beleuchte, das viele Christen haben, wenn sie mit der Forderung der Heiligen Schrift nach Heiligkeit konfrontiert werden. Sie sind bereit, zuzugeben, daß sie immer noch ein begehrendes oder lustvolles Gedankenleben haben, oder daß sie egoistisch sind oder es schwer finden, ihren Feinden zu vergeben. Das Problem, wie sie es sehen, ist, daß sie keinen starken Willen haben. Sie denken, wenn sie nur mehr Willenskraft hätten, wären sie fähig, diese geheimen Schwächen zu überwinden.

Ich glaube, der Teufel freut sich sehr über diese Selbstdiagnose – ich glaube sogar, er selber hat sie ihnen eingegeben. Er wird den Christen mit Gedanken kommen, wie: “Strenge dich mehr an, Gott wird dir helfen”, oder “Bitte Gott um einen stärkeren Willen”. Ich glaube nicht, daß sich der Teufel sorgt, wenn ihr zu Gott betet, und ihn um etwas bittet, daß Gott euch nicht wirklich geben kann. Der Teufel weiß, daß eure Selbstbemühungen, heilig zu sein, euch stolz machen, und ihr andere schwächer sieht, und sie verdammt, oder bei Versagen sie euch verdammen. In beiden Fällen freut er sich, weil er den wahren Weg zur Heiligkeit maskiert hat.

Im nächsten Kapitel werde ich beschreiben, was ich glaube, und was ich in meinem eigenen Leben erfahren, und in zahllosen anderen gesehen habe: die einfache Tatsache, **daß ihr keinen starken Willen braucht um heilig zu sein.**

Ich sage nicht, daß es schlecht ist, einen starken Willen zu kultivieren. Es ist gut, diszipliniert zu sein. Was ich meine ist, daß unser Wille nicht die Wurzel des Problems ist, und Gottes Wunsch ist das wir an die Wurzeln gehen. Jede andere Methode wird immer dem wirklichen Leben, daß Gott für uns geplant hat, entgegenwirken.

KAPITEL 15

Es ist wie man denkt

So sage ich es nun, und bezeuge im Herrn, daß von jetzt an ihr nicht mehr wie andere Leute lauft, in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand verfinstert ist, durch ihre Unwissenheit vom Leben Gottes entfremdet sind, wegen der Blindheit ihrer Herzen; und nicht mehr fühlen können, haben sie sich der Unzucht hingegeben, und treiben allerlei Unreinigkeit mit Gierigkeit. Ihr aber habt das nicht so gelernt von Christus; als ihr von ihm gehört habt, und von ihm gelehrt worden seid, weil die Wahrheit in Jesus ist: daß ihr nun das vorhergehende Leben abgelegt habt, den alten Menschen, der korrupt ist durch trügerische Lüste; und seit erneuert in dem Geistes eures Verstandes.

Epheser 4:17-23

Wenn ein Christe keinen starken Willen braucht, um seine Wünsche und Motivationen zu verändern oder seinen Ehrgeiz und seine Lüste zu kontrollieren, was braucht er dann ? Eines ist gewiß: unser natürlicher Charakter wird sich nicht von alleine ändern. Das Selbst muß durch Kreuzigung sterben, wenn der Charakter Jesu in unserem Körper regieren soll, damit wir die Frucht des Geistes zeigen, und nicht die Werke des Fleisches. Ich glaube, daß das Geheimnis nicht unser **Wille** ist, sondern unser **Verstand**. Ein **Verhaltenswechsel** kommt von einem **Haltungswechsel**.

Wer braucht einen starken Willen?

Römer 7:15-21 zeigt uns den Kampf, den wir alle mit unseren zwei Naturen haben. In Vers 19 sagt Paulus: **Denn das Gute, das ich tun will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich.** Wenn ein starker Wille jemanden in seinem inneren Leben heilig machen könnte, dann bin ich überzeugt, Paulus hätte es erreicht, und hätte dieses Bekenntnis nicht abgeben brauchen. Wenn irgendjemand sich durch Willenskraft disziplinieren konnte, war es Paulus, der Pharisäer, der nach dem strengen Anweisungen des Gesetzes erzogen wurde. Aber er mußte bekennen, daß er es nicht tun konnte.

Paulus sagt dann in Vers 22-23, daß er in seiner neuen Natur Gottes Gesetz liebt, aber daß ein anderes Gesetz in seiner alten Natur am Werk ist, das gegen das Gesetz

seines Geistes kämpft. Vers 25 schließt: **Mit meinem Verstand diene ich dem Gesetz Gottes, aber mit meinem Fleisch dem Gesetz der Sünde.**

Es fängt mit dem Denken an

Es ist nicht leicht zu akzeptieren, daß Heiligkeit mit dem Verstand beginnt, aber es ist das Geheimnis der wahren Heiligkeit – und ein Schutz gegen Selbstgerechtigkeit, denn wenn es uns gelingt unser äußeres Handeln durch Willenskraft zu kontrollieren, stehen wir in Gefahr, Selbstgerecht und Selbstgenügsam zu werden. Das Ego wird dadurch erhoben.

Die meisten Menschen akzeptieren, daß wir einen bewußten und einen unterbewußten Geisteszustand haben. In Hebräer steht ein Vers der uns hilft diesen Unterschied klar zu sehen:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer als ein zweischneidiges Schwert, und dringt durch bis zur Trennung von Seele und Geist, und der Gelenke und des Marks, und kann die Gedanken und Absichten des Herzens beurteilen.

Hebräer 4:12

Seele und Geist

Es gibt drei Unterschiede, die das Wort Gottes macht, die Christen sehr schwer verstehen. Der erste ist die Trennung **zwischen Seele und Geist**. Wie viele Debatten haben

über die Jahre hinweg stattgefunden, was zur Seele gehört und was zum Geist ! Selbst nach Jahrhunderten von doktriner Untersuchung ist dieser Unterschied dem Durchschnittsgläubigen nicht klarer geworden.

Gelenke und Mark

Der zweite Unterschied *ist zwischen Gelenke und Mark*. Welch eigenartige Teilung ! Wenn wir zum Grund einer Sache kommen wollen, sagen wir oft: "Laß uns bis auf die Knochen gehen", und wir meinen damit, daß wir alles entfernen wollen, was die Wahrheit verdeckt. Aber das Wort Gottes kann noch tiefer gehen, denn wenn wir alles bis auf die Knochen freigelegt haben, gibt es immer noch Dinge, die wir nicht sehen können. Das Mark ist in den Knochen. Es geht noch tiefer. Diese ersten zwei Beispiele zeigen uns das Prinzip, aber es ist das dritte Beispiel, das uns noch mehr betrifft.

Gedanken und Absichten

Das Wort Gottes kann zwischen den **Gedanken** und **Absichten** des Herzens unterscheiden. Das heißt, daß ein Unterschied besteht **zwischen unserem bewußten Denken**, und was **unsere wahren Motivationen oder Absichten sind**, in unserem unbewußten Denken. Das ist ein wichtiger Unterschied, und wir müssen ihn verstehen, wenn wir in Heiligkeit wachsen wollen.

Es ist wichtig, daß wir auch den Unterschied zwischen Verstand und Herz verstehen. Ich bin mir bewußt, daß es

viele Meinungen über dieses Thema gibt. Oft haben die unterschiedlichen Meinungen nur mit Ausdrücken zu tun, und wie wir Dinge gemäß unserem eigenen Grundwissen erklären. Jeder hat einen anderen Gesichtspunkt. Damit ihr meinen Argumenten folgen könnt, ist es wichtig, daß ihr zuerst meine Definition versteht.

Ich glaube, daß der Verstand rein körperlich ist, und als solcher einfach der biologische Computer des Körpers ist. Das heißt, daß er von sich aus selbst nicht denken kann. Er muß programmiert werden. Das Denken oder Programmieren kommt deshalb aus unserem Geist, unserem nicht - körperlichen Teil. Aus ihm kommen unsere Motivationen, unser Ehrgeiz, unsere Lüste und Gefühle.

Bewußt oder Unterbewußt

Nun will ich zwischen bewußten und unterbewußten Gedanken unterscheiden, und ich glaube es ist leicht von der Bibel her zu erklären. (Ich muß die offensichtliche Tatsache klarstellen, daß Fleisch und Geist miteinander verbunden sind, und deshalb arbeiten sie oft als eine Einheit zusammen. Obwohl meine Unterscheidungen vereinfacht sind, um es besser zu verstehen, bin ich mir bewußt, daß weitere Erklärungen nötig sind, um diese Themen vollständig zu untersuchen.) Wenn die Bibel von 'dem Geist oder Verstand' spricht, glaube ich, daß es sich auf unser selbstbewußtes Denken bezieht. Zum Beispiel, in Philipper ermutigt uns Paulus über diese Dinge nachzudenken:

Welche Dinge wahr sind, welche Dinge ehrlich sind,
welche Dinge gerecht sind, welche Dinge rein sind,
welche Dinge gut sind.

Philipper 4:8

Wir sind offensichtlich bewußt was wir denken, wenn wir den Anweisungen Paulus folgen.

Das Herz

Wenn die Bibel über 'das Herz' spricht, bezieht es sich auf unser Zentrum, unsere Wurzeln, unser **unterbewußtes Denken** hin. Hier liegen unsere versteckten Wünsche und Motivationen, und hier liegt auch der trügerische Teil von uns – der Teil, den unser Ehemann, unsere Frau, unser Chef oder Pfarrer nicht kennt. Es ist sogar vor uns selbst verborgen.

Wir wissen alle **was** wir denken, aber wir können nie sicher sein, **warum** wir es denken. Wenn ihr jemals denkt daß eure Motivationen rein sind, und daß ihr euch selber kennt, dann meditiere mal über die Worte von Jeremia 17:9 **Das Herz ist betrügerisch, über alles, und zweifellos böse, wer kann es verstehen ?** Das Herz ist so trügerisch, daß es uns mit dem Gedanken trügt, es sei rein ! David bat Gott sein Herz zu testen (nicht seinen Geist oder Verstand), um zu sehen ob darin etwas Schlechtes war. Das deutet darauf hin, daß er sein eigenes Herz nicht kannte. Studiert die Heilige Schrift selbst, und ihr werdet finden, daß unsere Motivationen und Wünsche immer in unserem Herzen entstehen.

Ich bin, wie ich denke

Jeder weiß, daß was wir essen, wird von unserem Körper aufgenommen, und so akzeptieren wir den Ausdruck: 'Wir sind was wir essen'. Aber wenige sind sich bewußt, daß es eine geistliche Parallele gibt: 'Wir sind wie wir denken' spirituell. Ich spreche hier nicht von 'positives Geständnis' was uns lehrt, daß wir werden so wie wir es aussprechen, oder wie wir gerne sein möchten. Das ist Gehirnwäsche, was oft Lügen gleichkommt, und dessen Wurzeln im Okkultismus liegen. Zu versuchen physische oder äußere Umstände durch die Kraft von positivem Denken zu verändern (unsere eigene Wirklichkeit schaffen), ist eine sehr gefährliche Verfahrensweise. Das darf uns jedoch nicht abschrecken von dem wahren Verständnis, was 'unseren Geist/Verstand zu erneuern' bedeutet. Sprüche 23:7 sagt: **wie ein Mann denkt in seinem Herzen, so ist der Mann**. Es beschreibt uns, daß was ein Mann in seinem **Herzen** denkt - seine unbewußten Motive und Wünsche – ist der wirkliche Mann, und nicht was er in seinem **Kopf** denkt, (seinem bewußten Denken). Wir denken oft in unserem Kopf/Verstand, daß wir so sind wie wir gerne sein wollen; aber Gott sieht immer unser Herz. Ich kann nicht mehr oder weniger sein als ich in meinem Herzen bin.

Äußere Heiligkeit

Die ersten beiden Verse in Römer 12 helfen uns weiter, zu erkennen welche wichtige Rolle der Verstand in dem Prozeß der Heiligkeit spielt.

Daß wir unseren Körper als lebendiges Opfer präsentieren sollen, heilig, akzeptabel für Gott, das ist unser angemessener *Dienst*.

Römer 12:1

Der Vers erwähnt das Wort 'heilig', aber Paulus bezieht sich hier nur auf die sogenannte äußere Heiligkeit hin, denn er sagt 'präsentiert euren **Körper**'. Äußere Heiligkeit ist, was die Pharisäer hatten – die **äußerliche** Einhaltung des Gesetzes, von Heiligkeit und Abtrennung von der Welt.

Es ist wichtig für uns zu erkennen, daß daran nichts falsch ist, wenn es mit innerer Heiligkeit übereinstimmt. Jesus hat die Pharisäer niemals wegen ihrer äußeren Taten kritisiert. Er kritisierte sie wegen der Heuchelei, äußerlich heilig zu erscheinen, aber innerlich unrein, begierig und Selbstgerecht zu sein. Wir müssen innerlich und äußerlich heilig sein, wenn wir echte Christen sein wollen.

Das Haus

Paulus sagt nicht, daß unser Verstand oder unser Geist ein Opfer sein soll, sondern unser Körper. Unsere Körper sind nur das Haus in dem unser wirkliches geistiges Selbst wohnt. Er spricht von der Art und Weise wie wir uns der Welt präsentieren sollen – unsere äußere Heiligkeit. Paulus sagt hier etwas seltsames: **es ist euer angemessener Dienst**. 'Angemessener' scheint ein schwaches, kompromittierendes Wort zu sein – nichts Besonderes. Sicherlich hätte Paulus sagen sollen, 'es

ist unsere absolute Pflicht, oder eine andere starke Redewendung ?

Nur angemessen

Ich sehe zwei Gründe, warum äußere Heiligkeit nur als 'angemessen', und nur zu erwarten ist. Der erste Grund ist, **daß sogar 'Heuchler' das tun können**. Es ist nicht allzu schwierig, mit einem starken Willen unser **äußeres** Verhalten zu kontrollieren – z.B. nicht zu stehlen oder Gott zu lästern, unsere Launen zu kontrollieren, und in unserem äußeren Verhalten moralisch rein zu leben, zu fasten und zu beten, und den Armen Almosen zu geben. Alle diese Beispiele sind nur unser äußeres Verhalten, und es wird erwartet von jedem, der sich Christ nennt. Selbst die Pharisäer, zur Zeit Jesu, taten all diese Dinge; und doch nannte Jesus sie Kinder des Teufels.

Wenn wir alle diese moralisch guten Taten vollbringen, brauchen wir weder Lob noch Belohnung von Gott erwarten. Es ist nur 'angemessen', daß Menschen so leben sollen, wenn sie sich Christen nennen wollen, da sie im Licht stehen und Gott persönlich kennen. Wenn sie Gottes Kinder sind, ist es ja natürlich, daß sie seinen Charakter in ihrem äußeren Verhalten widerspiegeln.

Der zweite Grund warum äußere Heiligkeit 'angemessen' ist, ist daß **selbst Nichtchristen erwarten einen äußeren Standard von Heiligkeit von Christen**. Wenn jemand sagt, daß er ein Christ geworden ist, schauen die Menschen sofort auf sein äußeres Verhalten, um zu sehen,

ob auch seine Taten seinen Worten entsprechen. Wenn sie einen Christen sehen der einen Bleistift von der Arbeit mit nach Hause nimmt, werden sie sofort sagen: "Das ist Stehlen – ich dachte Christen stehlen nicht." Es macht nichts wenn alle anderen in der Firma auch Bleistifte mit nach Hause nehmen, aber sie erwarten einfach einen höheren moralischen Standard von Christen.

Ein schlechtes Zeugnis

Christen rechtfertigen oft ihre Taten, wenn sie beschuldigt werden und sagen: "Wir sind nicht perfekt, wißt ihr – Rettung ist durch Gnade." Aber das ist das schlimmste Zeugnis das sie geben könnten ! Sie sollten stattdessen demjenigen danken, der ihnen ihre Fehler gezeigt hat, und es nie wieder vorkommen lassen. Nichtchristen wollen sehen ob unsere Taten der Bibel gerecht werden, denn selbst Atheisten wissen, daß Christen 'ihre Feinde lieben' und 'die andere Wange hinhalten' sollen.

Wir vergeistlichen oft die Lehre Jesu in der Bergpredigt, oder verwässern deren praktische Anwendung, weil wir befürchten, daß wir dem nicht gerecht werden können. Nichtchristen sind jedoch nie damit zufrieden; sie erwarten zu Recht, daß Jesus genau das sagte, was er meinte.

Äußere Heiligkeit ist einfach eine Sache der Selbstkontrolle, unser Verhalten durch Willensstärke zu kontrollieren. Das ist einfach nur das, was selbst jeder Nichtchrist tut, und es gibt nur wenig Leute, die ihren schlechten

Charakter nicht ein wenig zügeln. Zum Beispiel, ein Geschäftsmann möchte eine sexuelle Beziehung mit jeder attraktiven Sekretärin in seinem Büro haben. Er würde sich jedoch zurückhalten, nicht weil seine Wünsche plötzlich moralischer geworden sind, sondern weil er vielleicht verheiratet ist, oder er sein Ansehen schützen will, oder Angst hat verurteilt oder kritisiert zu werden.

Ein anderes Beispiel könnte eine Frau sein, die sich Möbel oder Kleidung wünscht, die sie sich niemals leisten kann. Ihr Herz verlangt nach diesen Dingen, und sie hat daher starkes Begehren danach in ihrem Herzen, aber sie würde die Dinge nie stehlen, die sie begehrt, oder ein Katalogversandhaus betrügen, aus Angst vor den Konsequenzen und der Verurteilung anderer. Sie bleibt nach außen hin respektabel, aber ihr Herzenszustand bleibt derselbe – begehrend. Sie hat ihre Lüste und Wünsche, die adamische Natur, nur durch Willensstärke kontrolliert.

Christen sind nicht ausgeschlossen

Man könnte diese Beispiele dutzendfach multiplizieren, um jeden Umstand gerecht zu werden. Kein Christe ist von solchen Wünschen ausgeschlossen. Sie sind so normal in unserem täglichen Leben, da sie unbewußt geschehen; und Christen wären sicherlich entsetzt, wenn sie für ihre **Wünsche** statt ihrer **Taten** vor Gott Rechenschaft ablegen müßten. Es ist normal, daß wir uns alle schnell für unsere Taten rechtfertigen, aber nicht für unsere inneren Wünsche und Lüste.

Menschen, die einen schwachen Willen haben, unterliegen oft ihren Herzenswünschen, und dann rechtfertigen sie entweder ihre Tat oder fühlen sich verurteilt und schwach. Aber so soll das nicht für einen Christen sein, weil beides, Selbstgerechtigkeit, und auch Selbstverurteilung falsch ist. Die einfache Tatsache ist, unser Wille ist nicht der Grund unseres Problems, und Gott geht immer an die Wurzel und den Ursprung einer Sache heran.

Keine unserer Handlungen kann ohne unseren **Verstand** stattfinden. Denken ist immer die Wurzel, die Grundlage, und erst wenn wir unser Denken, unseren Verstand, benutzt haben, kommt unser Wille ins Spiel, und wir beschließen dann wie wir nach außen hin vorgehen. Unser Handeln mag gelingen oder auch scheitern, je nachdem wie stark oder schwach unser Wille ist, aber die Wurzel dieses Vorganges ist nicht unser Wille, sondern unser Denken. Ich bin sicher, niemand wird diese klare Tatsache bestreiten, aber es ist grundlegend den Prozeß der Heiligkeit zu verstehen, denn wenn wir nicht mit den Grundlagen anfangen, werden wir nur in Heuchelei enden. Wenn unser Handeln und Denken nicht übereinstimmt, betrügen wir uns selbst, sowie die Menschen die uns beobachten.

Ändert eure Einstellung

Es gibt eine Maxime, die ich jedem Christen empfehlen würde, sie in sein Herz einzuprägen: **Wenn ihr die Umstände nicht ändern könnt, dann ändert die Einstellung.** Einstellung hat etwas mit unserem

Verstand zu tun – unserer Denkungsweise– und wenn wir damit klar werden, spielen unsere Umstände keine Rolle.

In Römer zeigt uns Paulus klar, wie wir unser Denken ändern können:

Sei nicht dieser Welt angepaßt: sondern verändert,
transformiert, euch durch Erneuerung eures Sinnes.

Römer 12:2

Sich 'anzupassen' heißt, mit etwas übereinstimmen, oder 'in eine Form gezwängt zu werden'.

Unser Weltsystem bombardiert unseren Geist ständig mit seiner Philosophie und seinem Denken über jegliches Thema, von Mode bis Politik, von Geburtskontrolle bis Sexualorientierung. Alle Medien stehen zur Verfügung – riesige Plakatwände auf den Straßen entlang, die man unmöglich übersehen kann, Fernsehen und Radio, Zeitungen und Zeitschriften für jegliches Hobby, jeglichen Wunsch oder technische Themen – alle diese konfrontieren täglich unseren Geist und unsere Werte. Diese Medienbotschaften machen uns automatisch dieser Welt gleich, wenn wir es erlauben von ihnen beeinflußt zu werden.

Nicht Anders

Eine ganz allgemeine Beobachtung von modernen Christen zeigt das schon an, denn ihr Kleidungsstil, ihr Wohnstil, ihre Freizeitbeschäftigungen und Unterhaltungen sind

nicht anders, als die von anderen guten Menschen in dem selben Land. Wir schauen die gleichen Anzeigen an, sehen die gleichen Plakate, lesen dieselben Zeitungen, und sind von daher leider genauso beeinflusst.

Den Geist erneuern

Paulus zeigt uns das der einzige Weg diese Bombardierung unseres Geistes entgegenzuwirken, hat mit unserer Einstellung zu tun. Er sagt uns daß wir **verwandelt, verändert**, werden durch einen Erneuerungsvorgang. Dieser Vorgang, genauso wie der in der Welt, geschieht ebenfalls durch Wiederholung. Die Welt paßt uns an, oft ohne unsere Einstimmung. Ich finde Reklame an öffentlichen Plätzen geschmacklos, und anstößig, weil ich keine Wahl habe, die Plakate anzusehen oder nicht. Ich kann diese Situation nicht ändern, weil ich viel in großen Städten unterwegs bin. Ich sehe hunderte von Plakaten täglich, nur weil ich meine zwei Kinder zur Schule bringe. Meine Kinder sind auch beeinflusst bei diesen Bildern auf den Plakaten, und ich kann diesen Zustand nicht ändern.

Diese wiederholten Botschaften in den Anzeigen sind eine Art von Gehirnwäsche, weil das ohne meine Zustimmung geschieht. Aber **Wiederholung mit Zustimmung** ist nicht Gehirnwäsche, sondern **Erneuerung** des Verstandes – d.h. eine ständige bewußte Geistesänderung, die schließlich zu unseren Handlungen durchdringen wird. Das ist das Geheimnis, weil dann unsere Handlungen bescheiden werden, und unsere Gerechtigkeit ist nicht

mehr Selbstgerechtigkeit, die aus unserer eigenen Kraft kommt; wir versuchen uns nicht länger an den moralischen Sittenkodex anzupassen.

Den Prozeß starten

Ich bin überzeugt, wenn wir unser Denken ändern, d.h. unsere Einstellung ändern, brauchen wir weiter nichts mehr zu tun. Wir haben den Prozeß der Heiligung in Gang gesetzt, und das wird zu gegebener Zeit seine eigenen Resultate zeigen. Römer 12 zählt eine erstaunlich lange Liste von Einstellungen auf, die wir für uns annehmen können. Ich habe aus diesem Kapitel 30 solche Einstellungen im Randstreifen meiner Bibel festgehalten, aber alle Epistel sind voller Anweisungen, wie unsere Einstellung gegenüber Pastoren, Familien oder Arbeitssituationen sein sollte. Hier sind einige Beispiele, die uns zeigen, daß diese Schriftstellen uns an erster Stelle zeigen, wie wir **denken** sollen.

Denke nicht höher von dir selbst als du bist, sondern denke nüchtern, gemäß Gottes Maß des Glaubens, daß er jedem gegeben hat. Laß Liebe aufrichtig sein. Seit freundlich und liebevoll zueinander, gebt einander in Ehre den Vorrang. Seit nicht faul bei eurer Arbeit. Segne die, die dich verfluchen. Habt den gleichen Geist miteinander. Seit nicht überheblich, sondern erniedrigt euch zum Niveau einfacher Menschen. Schätze deine eigenen Meinungen nicht zu hoch ein. Suche keine Rache für dich selber.

von Römer 12

Diese Verse hören sich wie die Seligpreisungen an. Es ist leicht zu denken, daß Demut und Sanftmut greifbare 'Qualitäten' sind, oder Verhaltensmerkmale sind, die wir besitzen müssen, aber sie sind es nicht. Es sind nur Einstellungen – Denkens Wege. Demut oder Sanftmut sind nicht was wir tun (unse Handlungen), sondern Denkens Wege, weil Demut und Sanftmut Entscheidungen und Entschlüsse sind, also Wahlen unseres Verstandes.

Der Geist Christi

Wenn man die Epistel durchliest, wird man überrascht sein, wie oft das Wort Verstand/Geist vorkommt, und Paulus benutzt oft Jesus als Beispiel, um uns zu zeigen, wie wir denken sollen. In Philipper 2:1 stellt Paulus eine Frage, die jeder Christe mit 'Ja' beantworten muß. **Hast du einen Trost gefunden in Christus, einen Trost der Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, eine herzliche Barmherzigkeit ?** Paulus weiß, daß wir in unserem Retter all diese Dinge gefunden haben, und daher kann er uns mit seiner folgenden Aussage in Vers 2 herausfordern: **bitte macht mich glücklich, indem ihr gleichgesinnt seit, habt die gleiche Liebe, habt Übereinstimmung, habt den gleichen Geist.**

In Vers 3 fährt er fort, und erklärt uns, wie wir denken sollen. **Es soll nicht mit einem Motiv des Streits oder des wertlosen Stolzes sein, aber mit Niedrigkeit des Geistes sollen wir andere besser einschätzen als uns selber.** Vers 5 sagt, laßt

diesen Verstand/Geist auch in euch sein, der in Christ Jesus war; und dann, damit wir nicht denken es sei unerreichbar, hilft er uns indem er uns sagt, wie Christus **dachte**. Es ist aufschlußreich, denn es zeigt uns, daß wahre Demut eine **Einstellung** ist – sie kommt aus unserem Denken heraus. Vers 6 sagt uns, daß **Jesus dachte es nicht als Raub, Gott gleich zu sein**. Das ist nicht eine Aussage von einem stolzen Menschen, denn in Jesus Leben war das definitiv eine einfache Tatsache, eine wahre Beurteilung. Vers 7 sagt uns, daß **er sich selbst erniedrigt hat, sogar bis zum Tode an dem Kreuz**. Sich selbst zu erniedrigen ist eine andere Situation, als es zu erlauben erniedrigt zu werden. Ein stolzer Mensch könnte von anderen erniedrigt werden, aber er würde sich nie freiwillig erniedrigen, denn Selbsterniedrigung braucht eine demütige Einstellung, eine Denkweise. Umstände können einen Menschen demütigen, aber diese Umstände können niemals seine Denkweise ändern. Man kann erniedrigt oder gedemütigt werden, aber man kann trotzdem noch Stolz im Herzen haben.

Denke wie Christus

Wir bitten Gott oft, unsere Umstände zu ändern, aber Gott verlangt immer eine Einstellungsänderung in unserem Geist und Denken, bevor er das tun kann. Es ist sogar oft so, wenn wir unsere Haltung ändern, daß wir eigentlich ganz zufrieden sind mit unseren äußeren Umständen. Das beweist, daß das Problem eigentlich nicht die Umstände waren, sondern unsere Einstellung ihnen gegenüber.

Wenn wir als Christen wie Christus zu denken beginnen, und unseren Verstand nicht erlauben durch das Weltdenken beeinflußt zu werden, der Prozeß der Heiligung wird beginnen. Laß mich nochmal betonen, daß es ein Prozeß ist, und eine lebenslange Verpflichtung.

KAPITEL 16

Ursache und Wirkung

Die Gerechtigkeit von Gott wird offenbart von Glauben zu Glauben; wie es geschrieben steht, die Gerechten werden im Glauben leben. Denn Gottes Zorn wird offenbart vom Himmel, gegen alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit von Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten; denn was man von Gott wissen kann, ist in ihnen manifestiert; denn Gott hat es ihnen offenbart. Damit die unsichtbaren Dinge von Ihm, von der Erschaffung der Welt an, klar gesehen werden können, und verstanden, durch die Dinge die geschaffen wurden, sogar seine ewige Kraft und Gottheit; so das sie keine Entschuldigung haben.

Römer 1:17-20

Paulus sagt uns in den obigen Versen, daß Gottes Zorn gegen gottlose Menschen vollkommen berechtigt sein wird. Niemand wird eine Entschuldigung haben, weil Gottes Gesetze, in seiner Schöpfung seinen Charakter offenbaren. Das trifft auf jede Person, und jeden Charakter zu. Wir alle zeigen unseren Charakter durch unseren Wohnstil, unsere Kleidungs Art, und durch unseren allgemeinen Lebensstil an. Ich nenne diese Gesetze nicht 'wissenschaftliche Gesetze', denn in Wirklichkeit gibt es sowas nicht. Wissenschaft kann nur Gesetze entdecken, die bereits in Gottes Schöpfung existieren. Da ist kein Unterschied zwischen sogenannten 'Naturgesetzen' von Mathematik, Chemie und Physik, und geistlichen Gesetzen. Es gibt keine 'Naturwissenschaft' oder 'Natur'. Die Welt wurde **übernatürlich** geschaffen. Die Schöpfung ist ein Akt Gottes, nicht eine Entwicklung der Evolution. Es ist ein humanistisches Denken alles natürliche Ursachen zuzuschreiben.

Alle Gesetze der Schöpfung sind Spirituell

Warum ist es für uns Christen wichtig, dieses Prinzip zu verstehen ? Ich will es erklären. Wenn wir denken, daß ein 'Gesetz der Wissenschaft' nur ein Naturgesetz ist, und hat nichts mit Gottes Charakter zu tun, werden wir es nicht auf unser geistliches Leben anwenden, und wir werden so viele Einsichten, Anweisungen und Führungen übersehen, was unser tägliches Leben beeinflussen wird. Wir werden dann auf menschliche Lehren und humanistisches Denken zurückgreifen, um Richtlinien

für unser tägliches Leben zu erhalten. Erlaube mir ein einfaches Gesetz als Beispiel zu nehmen, daß jeder in der Schule gelernt hat – das Gesetz von 'Ursache und Wirkung'. Wir akzeptieren, daß es keine Wirkung gibt, ohne das zuerst eine Ursache da war. Wenn wir uns bewußt werden, daß dies ein geistliches Gesetz ist, können wir es auf unserer Suche nach Heilikeit anwenden.

Die Wirkung

Für uns Christen ist es unser Wunsch, heilig zu sein. Das ist die **Wirkung**, die wir erhoffen. Ursachen sind anders als Wirkungen. Das Prinzip hier ist, daß, wenn wir eine Wirkung erzielen wollen, wir suchen die Ursache und nicht die Wirkung. Die Wirkung wird eine natürliche Folge der Ursache sein. Deshalb sollten wir nicht aus uns Selber heraus versuchen heilig zu sein. Das einzige was wir tun müssen, ist die **Ursache** von dem Heiligungsprozeß zu suchen. Versuchen heilig zu sein kann uns nie heilig machen. Es kann uns nur scheinheilig machen. Denn wenn wir annehmen, wir hätten unser Ziel erreicht, indem wir eine äußere Heilikeit erreicht haben, haben wir eigentlich nur einen Pseudoeffekt ohne Ursache und Grundlage erarbeitet, und das wird nun eine Lüge, eine Maskerade, eine Vortäuschung – was definitiv eine perfekte Beschreibung von Heuchelei ist.

Die Ursache

Viele Christen versuchen heilig zu sein, und erkennen, daß sie versagen. Sie sind sogar ehrlich mit sich selbst,

und geben zu, daß ihre äußeren Handlungen nicht mit ihren inneren Einstellungen übereinstimmen; und daß kann nur Frustration und Versagen hervorbringen, aus dem einfachen Grund, daß das Gesetz von Ursache und Wirkung sagt, daß wir an die **Ursache** heran gehen müssen, wenn wir die richtige Wirkung erzielen wollen. Selbst kann niemals Selbst ändern. Deshalb sollten wir nicht nach Heiligkeit streben, weil das 'Selbst-Heiligkeit' wäre – was nicht besser ist als Selbst-Gerechtigkeit. Stattdessen müssen wir die **Ursache** von Heiligkeit suchen – die Dinge die uns heilig machen. Das wird uns eine große Freiheit bringen, weil die Dinge, die Heiligkeit hervorbringen, sind Dinge die wir machen können.

Frustrierte Christen

Viele Christen die versuchen heilig zu sein werden frustriert, und haben am Ende das Gefühl, daß Heiligkeit als Endziel unerreichbar ist, daß es aus Taten besteht, die man unmöglich vollbringen kann. Aber die Ursache der Heiligkeit besteht aus leicht erreichbaren Dingen, die wir tatsächlich **tun können**. Sie sind nicht schwierig zu vollbringen, wenn wir sie wirklich tun wollen.

Der andere große Vorteil ist, daß, wenn wir die Ursache suchen und nicht die Wirkung, Heiligkeit ist dann eine natürliche Konsequenz, weil unsere Aufmerksamkeit auf die Ursachen gerichtet ist, die Heiligkeit erzeugen, und nicht auf die Heiligkeit an sich. Das Ergebnis ist, daß wir automatisch heilig werden, aber wir sind uns dessen nicht bewußt. Es gibt nichts Schlimmeres in einem Menschen

als selbst-bewußte Heiligkeit – jedesmal wenn sie etwas Gutes oder Gerechtes tun, sind sie sich dessen bewußt: noch eine heilige Tat, noch eine heilige Handlung. Sie sind so selbst-bewußt von ihrer Heiligkeit, daß sie es selbst, und jeder andere, weiß, und darum wird es eine Art und Weise, die Aufmerksamkeit anderer auf sich zu lenken. Es ist eigentlich eine Selbst-Gerechtigkeit, und überhaupt nicht Gerechtigkeit durch Glauben.

Wenn wir die Ursachen verfolgen, und nicht die Wirkung, ist unsere Heiligkeit nicht selbst-gerecht, sie ist bescheiden. Das ist die einzige wahre Heiligkeit, die Heiligkeit, die vor uns selbst verborgen ist. Menschen dann sehen **unsere guten Werke, und loben nicht uns, sondern unseren Vater im Himmel**; und das schützt uns vor Stolz und Selbstgerechtigkeit.

Gottes Herrlichkeit

Laß uns 2.Korinther lesen, um zu sehen, wie wir dieses Gesetz von Ursache und Wirkung auf unser Bestreben nach Heiligkeit anwenden können. Paulus sagt:

Wir alle, mit aufgedecktem Angesicht, können wie in einem Spiegel, die Herrlichkeit des Herrn sehen, und werden von Herrlichkeit zu Herrlichkeit geändert, in das Gleichnis des Herrn.

2.Korinther 3:18

Es gibt in jedem Text Schlüsselworte, und wir müssen sie verstehen, bevor der ganze Vers erklärt werden kann.

Zuerst will ich das Wort 'Herrlichkeit' untersuchen. Seit meiner Kindheit habe ich es tausendmal gehört und gelesen. Hätte mich jedoch jemand gefragt es zu erklären, würde es mir peinlich, weil ich es nie richtig verstanden habe. Ich dachte es hätte etwas mit **Shekinah** in dem Tabernakel, oder mit einer Art von heiligen Licht zu tun, wie in griechischen Heiligenbildern dargestellt war. Seitdem habe ich gelernt, daß diese Dinge nur ein **Ausdruck** von Gottes Herrlichkeit ist, und daß 'Herrlichkeit' mit dem Wort Charakter ersetzt werden kann. Herrlichkeit ist Gottes Wesen und Sein, es ist sein **Charakter**

Um diese Definition zu unterstützen, wollen wir zwei Schriftstellen betrachten, die dieses Wort benutzen. Moses in 2. Mose 33:18 sagte zu Gott, **zeig mir deine Herrlichkeit**. Gott versteckte Moses in einer Spalte, und zeigte ihm dann seinen **Charakter**: Kapitel 34:6-7. Im Neuen Testament, in Johannes 17:4, betete Jesus zu seinem Vater, und sagte Ich habe dich auf Erden **verherrlicht**; ich habe das Werk vollendet, daß du mir gegeben hast. Wie hat Jesus Gott auf Erden **verherrlicht** ? Bestimmt war es indem er Gottes **Charakter** der Menschheit offenbarte.

Wenn wir das Wort 'Charakter' in unserem Text ersetzen, werden wir verstehen, was Paulus meint. **Aber wir alle, mit aufgedecktem Angesicht, können wie in einem Spiegel, den Charakter des Herrn sehen, und werden von Charakter zu Charakter geändert, in das Gleichnis des Herrn.**

Kann das wirklich so einfach sein ? Ist es möglich, daß wenn wir in Gottes Charakter blicken, daß wir zu seinem Charakter umgewandelt werden ? Das scheint viel zu einfach zu sein. Wir sind gewöhnt mit unserem Willen Heiligkeit anzustreben, und es erscheint nicht sinnvoll, daß es ohne große Anstrengung passiert. Aber laß uns nicht vergessen, daß Paulus sich nicht auf die **Wirkung** konzentrierte, sondern auf die **Ursache**. Er zeigt uns die Wurzeln der Heiligkeit.

Ganz allmählich

Das Zweite was ich in dieser Schriftstelle ansehen will ist der **Prozeß**, den Paulus uns zeigt, denn er sagt **von Herrlichkeit zu Herrlichkeit** - von Charakter zu Charakter. Das bedeutet, daß Heiligkeit nicht durch eine einmalige Handlung entsteht, die eine sofortige Folge hat, sondern ein Verlauf ist, der stufenweise geschieht. Ganz allmählich **wachsen wir in Gnade**. Eine Tat kann eine sofortige Wirkung haben, aber ein Verlauf braucht Zeit; Heiligkeit ist ein Prozeß. Deshalb sollten wir nicht schnelle oder sofortige Resultate erwarten. Wir müssen erkennen, daß unser Wachsen in Heiligkeit langsam sein wird, oft sogar nicht klar erkennbar, wegen des langsamen Wachstums. Wir müssen über einen längeren Zeitraum hinweg zurückblicken, um den Fortschritt zu erkennen; doch das Resultat wird am Ende klar erkennbar sein, und wir können sicher sein, daß wenn wir uns mit der Ursache befassen, wird die Wirkung von ganz alleine kommen. Heiligkeit wird dann ein ganz natürlicher Bestandteil von unserem Charakter werden.

Der Spiegel

Den dritten und letzten Ausdruck, den ich hier untersuchen will, ist 'Glas', was eigentlich 'Spiegel' bedeutet. Paulus sagt wenn wir in den Charakter des Herrn sehen, mit offenem oder **aufgedeckten Angesicht** (das ist ehrlich, oder mit Erwartung) **wie in einem Spiegel**, wir werden dann in das Gleichnis umgewandelt.

Warum benutzt Paulus diesen Ausdruck ? Was geschieht eigentlich, wenn wir in den Spiegel schauen ? Wir sehen ein Gleichnis, eine Vision, ein Bild dessen, daß wir anschauen. Wir müssen uns hier daran erinnern, daß wir den Charakter Christi betrachten sollen, so als ob es ein Bild wäre, etwas das wir visualisieren können, etwas das für unsere Betrachtung klar wird. Wenn wir etwas bildhaft dargestellt sehen, haben wir keine Zweifel mehr, daß es existiert.

Was aus uns herauskommt ist nur eine Spiegelung dessen, daß bereits in uns hineingegangen ist. Nichts kann aus unserem Körper und Geist herauskommen, daß nicht zuerst hineinging. Wir sind alle Produkte unserer Umwelt, der äußeren Einflüsse, die im Laufe unseres Lebens in uns hineingegangen sind. Unsere Dialekte der Sprache, und unser kulturelles Verhalten zeigen genau unsere äußeren Einflüsse an. Um unser äußeres Verhalten zu verändern, müssen wir uns zuerst anderen Einflüssen aussetzen. Diese müssen auch wieder äußere Einflüsse sein, denn wir können uns nicht aus uns selbst verändern; Selbst kann niemals Selbst ändern.

Sehen und Verstehen

Wir können nun anfangen zu verstehen, wie das Gesetz von Ursache und Wirkung in unserem Streben nach Heiligkeit benutzt werden kann. Wenn wir nur alleine in den Charakter Gottes schauen, und sehen klar wie er ist, dann das genaue Gleichnis was in unser Bewußtsein kommt, wird automatisch in unserem Leben reflektiert. Es ist unmöglich, daß das nicht geschieht.

Unsere Schwierigkeit mit dem Heiligungsprozeß ist nicht mit unserem Bestreben nach außen hin heilig zu sein, sondern in unserem Erkennen und Verstehen was der wahre Charakter Gottes ist. Das ist der Knackpunkt hier, der Punkt, den so viele Christen nicht in ihrem Bestreben nach Heiligkeit verstehen.

Wir können die Gleichung auch umdrehen und sagen, daß Menschen, die nach außen hin nicht heilig sind, sind Menschen, die nicht klar den wahren Charakter Gottes oder seine Heiligkeit sehen oder verstehen.

Jesus, unser Vorbild

Jesus ist unser Vorbild in Heiligung. Im Johannes Evangelium, Kapitel 12:44-45, macht Jesus eine Aussage, die uns zeigt, daß auch Er nur den Charakter seines Vaters, und nicht seinen eigenen Charakter widerspiegelt hat. Er sagte, **Wer an mich glaubt, der glaubt nicht nur an mich, sondern auch an den, der mich gesandt hat.** Und wer mich sieht, der sieht

den, der mich gesandt hat. Jesus sagte klar, daß er nur eine Reflektion seines Vaters im Himmel war. Das ist eine spannende Offenbarung, weil das bedeutet, daß wenn wir uns auf unsere **Einflüsse**, anstatt auf unsere **Umstände konzentrieren**, werden wir automatisch dieselben Einflüsse in unserem eigenen Leben widerspiegeln. Es wird natürlich und leicht sein.

Wenn wir ehrlich vergleichen wie viel Zeit wir als Christen damit verbringen, von unserem Weltesystem beeinflußt zu werden, im Gegensatz zu dem Zeitaufwand von dem Reich Gottes beeinflußt zu werden, sind die Resultate ja oft beschämend. Vergleiche z.B. die Zeit, die wir mit dem Lesen von Technik, Mode, Nachrichten und Unterhaltungsliteratur verbringen, mit der Zeit, die wir im Worte Gottes verbringen. Die meisten Menschen müssen zugeben, daß die Zeit, die sie in Gottes Wort verbringen, ist nur ein Bruchteil von dem was sie in anderer Literatur verbringen. Jedoch, unser Prinzip von Ursache und Wirkung zeigt uns an, daß wir nur diejenigen Einflüsse in unserem täglichen Leben, und unserem äußeren Benehmen widerspiegeln können, denen wir voher ausgesetzt waren.

Einflüsse

Die Medien spielen heutzutage eine entscheidende und zentrale Rolle in unseren Weltsystemen, nicht nur in der Unterhaltung, sondern auch in Politik, Handel und Religion. Ihre Propagandamaschine ist in ihrer Macht und ihrem Einfluß erschreckend. Der ganze Weltkreis

wird langsam beeinflußt, Lebensstile und Denkweisen zu akzeptieren, die vor nur 70 Jahren undenkbar gewesen wären.

Zum Beispiel, das Thema Homosexualität: Vor 70 Jahren wurde Homosexualität von praktisch allen Gesellschaftsschichten als eine gottlose Perversion betrachtet. Wenn man jedoch heute einen 60 - oder 70 - jährigen fragt, was sie von Homosexualität halten, werden sie viel eher sagen, daß wir tolerant und offen sein müssen, und daß manche Menschen mit homosexuellen Neigungen geboren wurden, und daß es Teil unseres genetischen Potentials sei. Mein Punkt ist nicht zu analysieren, ob diese Toleranz gut oder schlecht ist, sondern das langsam eine Veränderung stattgefunden hat, und das ist in einem noch nie dagewesenen weltweiten Umfang durch den Einfluß der Medien geschehen.

Unsere einzige Referenz

Wenn wir den Charakter Gottes kennen wollen, ist die Bibel unsere einzige Referenz, und wenn wir sie vernachlässigen ist das auf eigene Gefahr. Bücher über christliche Lehren und Theologie sind kein Ersatz für das direkte Wort Gottes. Predigten, die für uns wirklich notwendig sind, sind auch kein Ersatz für Zeit alleine mit Gott zu verbringen. Eine persönliche Beziehung muß zwischen zwei Personen entwickelt werden, und das kann nie in öffentlichen Versammlungen geschehen oder wenn andere Menschen dabei sind.

Wenn wir einfach nur in den perfekten Charakter Gottes hineinsehen, und seine Heiligkeit, dann wird unser äußeres Leben nach einiger Zeit verändert werden, und es wird eine Heiligkeit ohne Heuchelei sein, weil es eine Widerspiegelung des Lebens Christi ist, und es nicht unsere eigene Anstrengung sein wird.

Wenn es einen Bibeltext gibt, der den Charakter Gottes für einen modernen Jünger Jesu verkörpert, ist es die Bergpredigt in Matthäus 5, 6 und 7. Ich glaube das alle Epistel an die Kirchen von Paulus, Petrus, Jakobus, Johannes und Judas tatsächlich nur die Bergpredigt umschreiben und erweitern. Ich bin ebenso überzeugt, daß das ganze Gesetz und die Propheten in dieser tiefgründigen Lehre Jesu an seine Jünger zusammengefaßt und erfüllt wird.

Ein persönliches Nachwort

Das nächste Buch in dieser Serie über **Radikales Christentum** wird eine Studie dieser wunderbaren Lehre Jesu selbst sein. Sie hat mein eigenes Leben revolutioniert, in dem ich das Prinzip von Ursache und Wirkung verstanden habe, und das wir hier betrachtet haben. Als mir dieses Prinzip bewußt wurde, und ich anfang die Ursache anstatt die Wirkung von Heiligkeit zu praktizieren, und mich dem Einfluß von Gottes Charakter so oft wie möglich durch Bibel-lesen, Beten und Fasten ausgesetzt habe, und Zeit allein mit Gott verbrachte, fand ich, daß ich anfang, mich äußerlich zu ändern, trotz meinem 'Selbst'. Die Veränderungen,

die ich in mir selber sah, überraschte mich oft, weil ich nicht mehr versuchte, aus mir selbst heraus heilig zu werden. Ich hörte auf zu versuchen heilig zu sein, und doch erzielte ich die Wirkung, die ich so lange suchte – heilig zu werden.

Ich spreche hier von einer Zeitspanne von über 20 Jahren, und so rede ich aus Erfahrung, wenn ich sage, daß dies ein Prozeß ist, der nicht sofort oder über eine kurze Zeitspanne erlangt werden kann. Geduld und Ausdauer sind Teil diese Prozesses.

Ich bin überzeugt, daß viele Christen versagen, weil sie nie mit diesem Prozeß **anfangen**. Darf ich alle, die dieses Buch lesen, herausfordern, sich tief mit der Bergpredigt auseinanderzusetzen, bis sie sich in ihrem eigenen Leben praktisch auslebt.

Richte deine Augen auf Jesus,
Schau voll in sein wunderbares Gesicht,
Und die Dinge auf Erden,
werden seltsamerweise dunkler werden,
In dem Licht seiner Herrlichkeit und Gnade.

Maurice Barratt

Maurice Barratt ist unter dem dynamischen Pentecostal Pfingstdienst von seinem Vater, Bill Barratt aufgewachsen, was ein Teil von Barratt und Williams Heilungs-Dienst war, in den 1950er und 60er Jahren.

Er bekam ein Christe in dem Alter von 6 Jahren, und von seiner Jugend her lebte er ein konventionelles, charismatisches, christliches Leben. Aber im Alter von 30 Jahren war er tief betroffen worden, von der Lehre seines Vaters, Die Bergpredigt, und die Prinzipien der echten christlichen Jüngerschaft - was es eigentlich war Jesus zu folgen. Von dem Zeitpunkt an änderte er sich, von einem herkömmlichen 'normalen' Christen, zu einem Mann, der überzeugt war, daß was den heutzutage Christen fehlte, war nicht die Übernatürliche Macht, oder die Gaben des Heiligen Geistes, sondern die Frucht von dem Charakter Christus.

Über die letzten 30 Jahre hinweg war Maurice verpflichtet zu seinem Ruf - die praktischen Prinzipien der Jüngerschaft den Gemeinden zu lehren. Er lehrte in Kirchen, Hausgruppen, Gefängnissen, Schulen und Bibelschulen, durch ganz Europa, Asien, Afrika, in der USA und Canada.

Maurice hat viele Bücher über viele Themen geschrieben: 'Radical Christianity Series' (Die Radikale Christen Serie) - 6 Bände, '6,000 Years of Babylon' (6,000 Jahre von Babylon) - 5 Bände, 'Israel, The Church & The Kingdom of God' (Israel, die Gemeinde & Das

Reich Gottes) - 7 Bände, 'Incession' (Fürbitte) - 3 Bände, 'The Early Church' (Die Frühe Kirche) 4 Bände, und 'Bill Barratt' die Lebensgeschichte seines Vaters.

Alle Bücher von Maurice haben gefilmte Predigten dabei, und sind in MP4 oder MP3 erhältlich, zusammen mit Mitteilungen von vielen anderen Themen, in Bezug auf das christliche Leben und Verhalten, einschließlich 'Men & Marriage' (Männer & Ehe), und 'Parables and Hard Sayings of Jesus' (Gleichnisse und Harte Sprüche Jesu).

Maurice Barratt steht für den Dienst zur Verfügung, und kann unter der Adresse auf der gegenüberliegenden Seite erreicht werden.

Das Barratt Ministerium

Das Barratt Ministerium ist in Manchester ansässig, und ist eine christliche Organisation, die in 1985 gegründet wurde. Die Direktoren, Maurice & Joanna Barratt, haben beide ein internationales Predigt- und Lehrministerium. Joanna hat auch 9 Bücher geschrieben: 'Experiences from Life' (Erfahrungen aus dem Leben), 'Learning from Life' & 'Lessons from Life' (Lernen vom Leben & Lektionen vom Leben), eine Trilogie in dem Joanna etwas Licht werfen wollte, was es bedeutet die Bergpredigt zu leben und zu erleben im täglichen Leben. Ihre anderen Bücher sind: 'Play The Man' (Spiel den Mann - was bedeutet die Verantwortung zu übernehmen, und ehrlich & aufrichtig zu sein), 'The Power of Women' (Die

Macht der Frauen), 'The Kingdom of Heaven is like.....' (Das Reich Gottes ist wie), 'Father of Faith - in the footsteps of Abraham' (Vater des Glaubens - In den Spuren Abrahams), 'It's past Midnight - what happend to the promise ?' (Es ist nach Mitternacht - was ist mit dem Versprechen passiert ?) und 'Fulfilling Your destiny' (Erfülle Dein Schicksal). Viele von den Büchern sind auch als 'Hörbücher' erhältlich von YouTube.

Joanna ist auch eine Sängerin mit 9 Musikalben mit ihren eigenen Liedern, darunter zwei große Projekte von Schriften in Liedern, 'Psalm 119' und 'Die Bergpredigt'.

Das Barratt Ministerium ist ein Multimedia Ministerium mit hunderten von Lehren und Musik Videos auf YouTube, mit Veröffentlichungen von Büchern und Literatur, Aufnahme von Musikalben, Lern-DVD, und ist an der Produktion von Videos und Programme für Christliches Radio beteiligt.

Barratt Ministries
Manchester M14 5QH
England